

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“
Schiller-Platz gegenüber dem 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preispropheten-Rufs

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Bezugsgeld. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle
Langgasse 21, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Rheingau die betreffenden
Ausgabestellen und in den benachbarten Kantons- und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. — Gang, halbe, dritte und vierte Seite, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei mehrerer Auftragsannahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 393.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. August 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Das Ende Koreas.

Als Ende vorigen Monats nach langwierigen Verhandlungen das Mandchurien-Abkommen zwischen den beiden ostasiatischen Konkurrenten Rußland und Japan, die sich erst schlügen und dann aus Gründen der höheren Politik vertrugen, zustande kam, bemerkten wir, daß wenn auch in den Akten nichts von einer Annexion Koreas durch Japan stünde, doch kein Zweifel darüber bestehen könne, daß das Land der aufgehenden Sonne sich bei dieser Gelegenheit durch irgend eine Geheimklausel die Zustimmung zu dem Rußlands zu der ja längst beschlossenen Einverleibung des „Kaiserreichs“ Korea gesichert habe. Und es gehörte wirklich keine sonderliche Prophetengabe zu dieser Annahme, da ja Japan seit der Auseinandersetzung mit dem Zarenreiche, die mit der Niederlage des letzteren endete, die Japanisierung Koreas mit allen Mitteln betrieben hat. So kam denn, wie wir gleich bemerkten, die jetzt aus Tokio gekommene Nachricht von der Annexion Koreas nicht weiter überraschen. Und wenn auch die amtliche Bestätigung noch fehlt, wenn die schlauen Japaner dieser Annexion vielleicht auch einen anderen Namen, mag er nun Protektorat oder Erklärung zur Kronkolonie lauten, geben werden, so kam doch an der Tatsache der Umwandlung des einst unabhängigen Kaiserreichs Korea füglich kein Zweifel mehr sein, weil dies eben die logische Folge der Politik ist, welche die Japaner vor sechsundeinhalb Jahren einleiteten, als sie in recht unhöflicher Form das Zarenreich zum Zweikampf um die Vorherrschaft in Ostasien einluden.

Es ist schwer, keine Satire zu schreiben, wenn man sich heute erinnert, daß Japan den Krieg gegen Rußland nicht zuletzt damit begründete, daß es Korea gegen die Annexionsgelüste des Zarenreiches schützen müsse. Als bald zu Beginn des Krieges schloß Japan am 23. Februar 1904 zur Aufrechterhaltung einer dauerhaften und festen Freundschaft

ein Bündnis mit Korea, worin es „die definitive Garantie für die Unabhängigkeit und territoriale Integrität Koreas“ übernahm. Und noch der am 20. August 1905 zustande gekommene Friede von Portsmouth, der freilich „die Interessen Japans in Korea“ als „vorherrschend“ bezeichnete, enthielt im Artikel 2 die Bestimmung: „Es wird auch vereinbart, daß, um allen Anlaß zu Mißverständnissen zu vermeiden, die beiden vertragsschließenden Parteien sich an der russisch-koreanischen Grenze jeder militärischen Maßnahme zu enthalten haben, die die Sicherheit des russischen oder des koreanischen Territoriums bedrohen könnte.“ Japan hat diese Abmachung wörtlich eingehalten, denn die Annexion Koreas ist nicht von der russisch-koreanischen, sondern der japanisch-koreanischen Grenze aus erfolgt!

Als bald nach dem Krieg begann die Umklammerung Koreas, das für das an Überbevölkerung leidende Japan einen sehr begehrenswerten Besitz darstellt, da es mit seinen 218 650 Quadratkilometer die Hälfte des Flächeninhalts von Japan ausweist, während die Bevölkerung nicht ganz 10 Millionen beträgt. Bereits im Februar 1906, also nicht lange nach dem Ende des russisch-japanischen Krieges, mußte die koreanische Regierung den Japanern in einem Sondervertrage weitgehende Rechte, vor allem die Leitung der auswärtigen Staatsangelegenheiten zugehen, und im Juli 1907 folgte die Entthronung des Kaisers Pj-söng, der es gewagt hatte, die Intervention der Haager Konferenz anzurufen. Damals schrieben wir: „Wenn die Japaner jetzt den 33 Jahre alten Jischal, den ältesten Sohn des entthronten Herrschers, zum Thronfolger ausgerufen haben, so geschah das offenbar in der stillen Hoffnung, daß dieser ihnen auch gelegentlich Anlaß geben wird, ihm den Stuhl vor die Tür zu setzen. Wer weiß, wie lange es dauern wird, bis Jischal XXXV. zugleich Jischal der Letzte vom Stamme Han, der letzte Kaiser von Korea sein wird.“

Es hat nur drei Jahre gedauert! Der letzte Kaiser von Korea wird nominell als irgend ein hoher Würdenträger, tatsächlich aber als Gefangener nach Tokio überführt, und das seit 518 Jahren regierende Herrscherhaus hat zu regieren und zu herrschen aufgehört. Korea aber wird japanische Provinz, welchen Titel man ihm auch gibt. Irgendwelche internationalen Schwierigkeiten und Proteste hat Japan kaum zu erwarten. Mit Rußland hat es sich im Mandchurien-Abkommen geeinigt, Großbritannien hat es durch den Bündnisvertrag auf seiner Seite, und China hat weder den Mut noch die Mittel zu einem Protest, ganz besonders angesichts der gegenwärtigen Wirren. Bleiben die Vereinigten Staaten von Amerika, die aber auch kaum Neigung haben dürften, die gefährdete Auseinandersetzung mit dem Lande der aufgehenden

Sonne zu beschleunigen, bei der sich die Union vielleicht als das Land der begrenzten militärischen Möglichkeiten erweisen könnte. So werden sich die Mächte — und in dieser Beziehung ist auch Deutschland interessiert — darauf beschränken, ihre wirtschaftlichen Interessen in Korea zu wahren. Und wie schon die Meldung zeigt, daß der koreanische Tarif zunächst fünf Jahre weiter in Kraft bleiben soll, sind die Japaner viel zu klug, um die Kreise ihrer Annexionspolitik durch eine überflüssige Herausforderung der Mächte zu stören oder gar zu zerstören.

Politische Übersicht.

Erfindungen.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank gibt einigen Blättern Anlaß zu ungeheuerlichen Übertreibungen und sensationellen Erfindungen. Am freudlossten benimmt sich dabei die sozialdemokratische Presse. Das Dortmunder Parteiblatt erzählte, daß das Oberhaupt der Stadt mit mehreren hunderttausend Mark Schuldner der genannten Bank gewesen sei, und zwar bis vor wenigen Tagen. Gute Freunde hätten dann die Summe zusammengebracht, um zu verhindern, daß Herr Oberbürgermeister Schmieding in den Verichten und Verhandlungen als Schuldner genannt werde. Gleichzeitig aber wußte das Berliner Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei zu berichten, daß Oberbürgermeister Schmieding dem jetzt in Konkurs geratenen Aufsichtsratsmitglied Stadtrat a. D. Raimweg 200 000 M. geliehen habe, die er jetzt verliere. Aus Aufregung hierüber habe er den kürzlich gemeldeten Schlaganfall erlitten. Wenn eines der beiden Blätter auf unterrichtet wäre, so müßte das andere um so schlechter Bescheid wissen; denn die Meldungen laufen ja diametral auseinander, indem das eine Blatt den Oberbürgermeister als geldbedürftigen Schuldner, das andere ihn als wohlhabenden Geldverleiher hinstellt. Tatsächlich hat keines der beiden Blätter dem anderen etwas vorzuwerfen, denn die Behauptungen beider sind „aus schlechtester Redaktionsluft gegriffen“. Ob die Leser der beiden Blätter nicht doch allmählich etwas mißtrauisch werden?

Wie „König“ Nikita von Montenegro regiert.

Nikita I., Fürst und Herr von Montenegro, wird bald zu den Königen Europas gehören. Selten hat ein Titel weniger gehalten, als er verspricht, da die Vorbedingungen, die für uns von dem Begriff des Königstums unzertrennlich sind, hier in keiner Weise gegeben sind. Das ganze „Königreich“ weist, wie schon mitgeteilt, kaum rund 250 000 Menschen auf und hat einen Umfang einer sehr kleinen Provinz.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Zum 40jährigen Gedächtnis.

Von Paul Passa.

Als vor 40 Jahren die Kriegspause erklang und unsere wackeren Truppen hinausrief in Feindesland, um die Wacht am Rhein zu halten, da machte man sich auch deutschseits kein Hehl daraus, daß es sich um einen Krieg handle, der unter Umständen jahrelang dauern könnte. Hatten wir es doch mit einem an Zahl fast ebenbürtigen Gegner zu tun, der uns außerdem durch seine kriegstechnischen Erfindungen — wir denken hier vor allem an die grundlos so gefürchteten „Mitrailletten“ oder „Kugelspritzen“ — beträchtlich überlegen schien; endlich ging einer Anzahl von französischen Heerführern, vor allem dem aus dem italienischen Feldzuge (1859) bekannten Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, ferner Bazaine, Bourbaki usw. der Ruf besonderer Tüchtigkeit und reicher Erfahrung voraus. In gewissem Sinne lösten auch die namentlich aus Algier seitens der Franzosen herbeigeholten „Wästenöhne“, die Turkos, Spahis und Zephyrs, den Unserigen ein gewisses Grausen ein. Die beiderseitige Stärke der Heere stellte sich am Beginn des Krieges so: Die Gesamtstärke der deutschen Truppen betrug 1 183 000 Mann und 250 000 Pferde, die größte bis dahin überhaupt aufgestellte Truppenmacht; von dieser bildeten zunächst 528 000 Mann mit 1580 Geschützen die Feldarmee. Die Zahl der französischen Truppen betrug Mitte Juli 567 000 Mann, wovon jedoch 231 000 Mann für die Feldarmee nicht in Betracht kamen. Außerdem verfügte Frankreich über eine Flotte von 99 gepanzerten und 110 ungepanzerten Schlachtschiffen, von denen eine Landung an unserer Küste mit Recht befürchtet wurde. Dabei war eine der besten Kriegsmahregeln deutschseits die Lösung

der Leuchtfeuer an der Küste. Die eigentliche Eröffnung des Krieges bildete das Gefecht bei Saarbrücken am 2. August. Die kleine, 1400 Mann starke Besatzung der offenen Stadt wurde von der zwanzigfachen französischen Übermacht (Korps Frossard, über 30 000 Mann) angegriffen und zum geordneten Rückzuge genötigt. Das französische Kriegsbulletin baufte das in seinen Folgen völlig negative Ereignis zu einer glänzenden Ruhmesstat auf, wobei der vierzehnjährige kaiserliche Prinz „Lulu“ (Louis) „die Feuerkugel empfang“ und seine Kaltblütigkeit bewies, indem er eine Kugel ausfas, was die ergrauten Krieger „zu Tränen rührte“ (!). Der erste ernste Vorstoß der deutschen Truppen galt den drei im Elsaß stehenden französischen Armeekorps unter Marschall Mac Mahon. Am 4. August wurde dessen Vorhut von der dritten deutschen Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm bei Weissenburg geschlagen und der südlich davon gelegene Weisberg, der von Turkos besetzt war, von den vereinten Preußen und Bayern erstickt. Das war die „Weissenburg-Übertüre“, die Nord und Süd zu unilger Waffenbrüderschaft zusammenschweißte. Am 6. August wurde Mac Mahon selbst bei Wörth besieg und zurückgeworfen: in beiden Treffen verloren die Franzosen 16 000 Mann an Gefangenen, 10 000 an Toten und Verwundeten, dazu 2 Adler (Feldzeichen), über 30 Geschütze und 6 der so gefürchteten Mitrailletten.

An demselben 6. August griffen Teile der ersten und zweiten Armee das Korps Frossard an, das die steilen Epidenen Höhen bei Saarbrücken besetzt hielt, und nahmen diese ein; das Korps wurde fast gänzlich aufgelöst, das Lager einer französischen Division genommen und 2000 Gefangene gemacht. Den Eindruck dieser drei ersten Schlachten, durch die die französische Armee von der Grenze ab- und in das Innere gegen Metz gedrängt wurde, war in Frankreich ungeheuer. Die vielgepriesene „gloire“ war wie eine Seifenblase zerstoßen und von der „Erdbereitschaft“ der Armee war nichts zu spüren gewesen! Die nächste Folge war, daß der Kaiser den Oberbefehl über die etwa 200 000 Mann starke Truppenmacht, die bei Metz zusammengezogen wurde, in die Hände des Marschalls Bazaine legte, während

Mac Mahon, bei dem sich Napoleon befand, weiter rückwärts, im Lager von Chalons, ein neues bedeutendes Heer sammelte. Die drei Schlachten um Metz — bei Colombey-Rouilly (14. August), bei Bionville-Mars-la-Tour (16. August) und bei Gravelotte (18. August) endeten mit der Einschließung der Bazainischen Armee in der „jungfräulichen“ Festung Metz. Die Schlacht von Bionville, die elf Stunden währte, war eine der mörderlichsten des ganzen Feldzuges; hier fanden auch die großartigsten Reiterkämpfe des Krieges statt. Wer dachte da nicht an den „Todesritt“ der Brigade Bredow, den Freiligrath in seiner „Trompete von Bionville“ so ergreifend besang?

„Sie haben Tod und Verderben gesehen —
Wir haben es nicht gelitten;
Zwei Kolonnen Fußvolk, zwei Batterien,
Wir haben sie niedergelitten.“

Die Säbel geschwungen, die Räumel verhängt,
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen,
So haben wir sie zusammengeprengt,
Stürzfeuer wir und Wannen.

Doch ein Wutritt war es, ein Todesritt;
Wohl wichen sie unseren Sieben,
Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
Unser zweiter Mann ist geblieben. . . .“

Von den kaum 800 Mann starken 6 Schwadronen verloren die Kürassiere 7 Offiziere, 180 Mann und 200 Pferde, die Wannen 9 Offiziere, 174 Mann und 200 Pferde, also zusammen 379 Mann! — In den drei Schlachten bei Metz hatten auf beiden Seiten etwa 180 000 Mann im Gefecht gestanden; die Deutschen hatten mit gleichen Streitkräften einen in weit günstigeren Stellungen kämpfenden Feind niedergelassen; sie als Angreifer verloren 20 000 Mann, die Franzosen 13 000 Mann.

Aber den großen Opfern entsprach auch der Erfolg: Bazaines Armee war in Metz eingeschlossen und von zwei deutschen Armeen, der 1. und 2., umlagert, vorläufig vom Kampfe ausgeschaltet und unfähig, sich mit Mac Mahons inzwischen neugebildeter Armee zu vereinigen. Dieser suchte nun von Norden her gegen Metz vorzudringen und Bazaine

Wie uns aus Belgrad von unserem Mitarbeiter, der das zukünftige Königreich kennt, geschrieben wird, ist auch die Regierungsweise des „Königs“ dem Umfang seines Landes entsprechend. Man muß sich, wenn man an das Regierungssystem Nikitas I. denkt, nicht große Monarchien vorstellen, in denen der König dem Volk fast unsichtbar seine Herrscherpflichten ausübt. Man wird eher an die Königreiche der homerischen Zeit, wie an die Beschreibung z. B. von Athafan denken müssen, um eine richtige Vorstellung zu gewinnen. Der „Palast“ des Königs ist ein kleines einfaches Haus, das nicht einmal besonderen Ansprüchen eines Privatmannes genügt. Der Etat von Montenegro erreicht eine Höhe von rund 1 Million Mark und hat somit kaum den Umfang des Voranschlags einer kleinen deutschen Stadt. Der Handel vollzieht sich in ähnlichen Grenzen. Ausfuhr und Einfuhr zusammen ergaben in den letzten Jahren einen Umsatz von kaum 7 bis 8 Millionen Mark, von denen die Ausfuhr kaum ein Drittel betrug. Auf Verreiben des Fürsten ist jetzt in der Hauptstadt auch ein Bankinstitut gegründet worden, das sich recht großartig die „Bank von Montenegro“ nennt. Über die Bedeutung der Bank wird man ein Urteil gewinnen, wenn man bedenkt, daß das gesamte Aktienkapital 500 000 Kronen beträgt. Der Vorsitzende der Aktiengesellschaft ist ein Hotelwirt. „König“ Nikita erledigt seine Regierungsgeschäfte auch ganz wie ein alter homerischer König, der die paar tausend Untertanen, über die er verfügte, persönlich kannte. Er sitzt wie ein schlichter Bürgermann des Nachmittags und des Abends vor seiner Tür und lernt hier mit seinen Ratgebern die zukünftige Gestaltung des Landes. Wer vorüberkommt, der grüßt, wie man einen guten Nachbarn grüßt, und der König dankt, wie man einem guten Bekannten dankt, indem er jeden Grüßenden beim Namen nennt. So spielt sich die Regierung Nikitas äußerlich in sehr patriarchalischen Formen ab, was aber nicht hindert, daß die Bewohner Montenegros in großen Scharen auswandern, weil sie hier ihren Lebensunterhalt nicht finden. Einen Teil der Schuld trägt dabei aber ihre Faulheit.

Deutsches Reich.

LO. Der Reichshaushalt für 1909 hat sich mit seinen „nur“ 126 1/2 Millionen Mark Fehlbetrag an Stelle der veranschlagten 240 Millionen noch überraschend gut herausgestellt. Die Voreinfuhr bei den erhöhten Zöllen, die ein stattliches Plus gebracht haben, hat hierbei viel ausgemacht, anzuerkennen sind aber auch die Minderausgaben bei verschiedenen Etats, und man dürfte hier die energische Hand des neuen Schatzsekretärs Bermuth zu würdigen haben. Höchst bezeichnend aber ist es, daß auch diesmal dem Hinterbliebenen-Versicherungsfonds kein roter Heller zugeführt werden konnte, wodurch das herbe Urteil, das im Reichstag bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung der Wp. Rugbar der bekannten Heldentat des Zentrums, der Schaffung jenes Fonds, zuteil werden ließ, von den Tatsachen wiederum in drastischer Weise bestätigt worden ist. Auf der anderen Seite wirkt die Einfuhrscheinswirtschaft fortgesetzt im Sinne einer Beeinträchtigung der Zollrückläufe. Den Arbeiter-Hinterbliebenen nichts, den Agrariern unausgesetzt Vorteile und Liebesgaben — das ist eine charakteristische Signatur unserer Wirtschaftspolitik. — Daß das neue Jahr finanziell für das Reich ebenso relativ gut abschneiden wird wie das vergangene, ist leider nicht anzunehmen. Die neuen Zölle und Steuern zeigen

in ihrem allmählich zunehmenden Beharrungsstand zumeist keine günstige Entwicklung. Die Prophezeiungen der Linken bewahrheiten sich in bitterem Ernst.

* **Amtsvorsteher-Politik.** Eben erst war von einem Amtsvorsteher zu berichten, der aus den lächerlichsten Gründen einer sozialdemokratischen Wahlversammlung die Genehmigung versagte und damit Stimmung für die Sozialdemokratie machte. Jetzt wird ein anderer Fall von so kleinlicher „Politik“ gemeldet: Ein 63jähriger Veteran hatte an den Amtsvorsteher in Saarau bei Breslau ein Gesuch um Gewährung der Veteranenbeihilfe eingereicht. Darauf soll der Amtsvorsteher, wie der „Vorwärts“ berichtet, folgendes geantwortet haben: „Zurückgekehrt mit dem Bemerkten, daß, wenn Sie nicht Mitglied eines Kriegervereins sind, ich in der Angelegenheit nichts tun kann.“ Falls die Angaben des „Vorwärts“ richtig sind, muß man diese Antwort als ganz unverständlich und ungebührlich bezeichnen. Mit der Veteranenbeihilfe hat die Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein gar nichts zu schaffen, und wenn ein Amtsvorsteher oder sonst ein Verwaltungsbeamter glaubt, daß er auf diese Weise für die stärkere Beteiligung an Kriegervereinen wirken kann, so wird er das Gegenteil erreichen, genau wie sein oben erwähnter Kollege mit seiner Methode in der Bekämpfung der Sozialdemokratie.

* **Teuerung und Lohnerhöhungen.** Infolge der verteuerten Lebenshaltung bewilligte anlässlich des Geburtstags des Herzogs die anhaltische Regierung allen Arbeitern der fiskalischen Salzwerke Lohnerhöhungen.

* **Bei der Einweihung des neuen Reichsmilitärgerichtsgebäudes in Charlottenburg** am 2. September wird der Kaiser die Schlüsselübergabe vornehmen. An der Feier werden die Generale, Admirale, Regimentskommandeure und die Kommandeure selbständiger Bataillone in Berlin und Charlottenburg, sowie von jeder Militärbehörde ein Vertreter teilnehmen.

* **Polnischer Schmerz.** Aus polnischen Blättern wird nachträglich eine eigenartig verlaufene Fahrt ostpreussischer Sokolisten nach dem Denkmal der Schlacht bei Tannenberg bekannt. Als die Sokoln aus Löbau vor dem Gedächtnis bei Tannenberg Aufstellung genommen, sammelte sich die Ortsbevölkerung an, die aus Masurern besteht. Diese, bekanntlich meist gute evangelische, preussische Patrioten, waren sehr erregt über die polnische Kundgebung, und ihre Gesinnung machte sich in heftigen Worten Luft. Deshalb hielten es die Sokoln für geraten, „schleunigst den Platz zu verlassen“. Und der „Kurier Poznański“ schreibt weiter: „Die Masurern folgten uns jedoch, vor preussischem Hochmut kochend, auf Schritt und Tritt. Als die Sokoln ihr Lied „Verfluchen und träge“ wiederum anstimmten, schmetterten die Masurern aus voller Kraft „Heil dir im Siegertranz“ und „Ich bin ein Preuse, leant ihr meine Farben“. Das wirkte merkwürdig deprimierend auf uns ein. Masurern, welche unsere Sprache anwandten, um Schimpfworte und Beleidigungen auf uns Polen zu schleudern und so flammend preussisch-deutsche Nationalhymnen zu singen — das war erst der Schmerz der Schmerzen. Um Händel zu vermeiden, verließen wir schleunigst das ungasliche Land.“ — Der Artikel scheint den polnischen Demonstranten etwas gejuckt zu haben.

* **Korsanths Ende.** In Laurahütte, O.-S., und anderen Orten des ober-schlesischen Industriebezirks sind durch den Gerichtsvollzieher die Wonnemögensgelder für den „Polat“ und „Kurier“ mit Beschlagnahme belegt worden. Beide Blätter gehören dem polnischen Abgeordneten Korsanth. Die Kolportage müssen die Wonnemögensgelder direkt an den Gerichtsvollzieher abliefern. Damit dürfte „Pan“ Korsanth auch wohl seine politische Rolle ausgespielt haben.

* **Graf von Wartensleben über sittliche Mißstände im Adel.** Über eine bemerkenswerte Rede des Grafen von Wartensleben auf der sächsischen Provinzial-Genossenschafts-

tagung in Zwickau über sittliche Mißstände im Adel wird berichtet: Infolge der Reichsfinanzreform und der leider gleich darauf uns bescherten Wahlrechtsvorlage ergießt sich eine wahre Flut von Verbädigungen, Verleumdungen, Schmähungen gegen die konservative Partei und ganz besonders gegen deren Kern: den evangelischen Adel. Nun, die konservative Partei als solche und der Adel als solcher kann mit gutem Gewissen allen solchen Angriffen die Stirn bieten. Es ist aber nicht zu leugnen, daß manche Standesgenossen durch ihren Lebenswandel und mehr oder minder grobe Verfehlungen und Vergehen den Gegnern willkommenen Handhaben bieten, und daß besonders in der jüngeren Generation hier und dort laze Lebensanschauungen Platz greifen. Hier, meine Herren, liegt für jeden Johannitterritter ein recht geeignetes dankbares Arbeitsfeld. Wir wollen gewiß nicht unferen jugendlichen Nachwuchs zu Duinäußern erziehen, wollen auch der übersäumenden Jugendkraft manches zugute halten. Aber es muß in unserem Stande immer mehr die Erkenntnis gewacht werden, daß der Einzelne durch seine Verirrungen und Vergehen nicht nur sich selbst und seine nächsten Angehörigen schädigt, sondern daß er sich in einer heutzutage ganz unverantwortlichen Weise an unserem ganzen Stande veründigt. Mehr denn je ist der Adel jetzt dazu berufen und verpflichtet, so zu leben und sich so zu halten, daß er einen festen Schutzwall bildet für Thron und Altar.

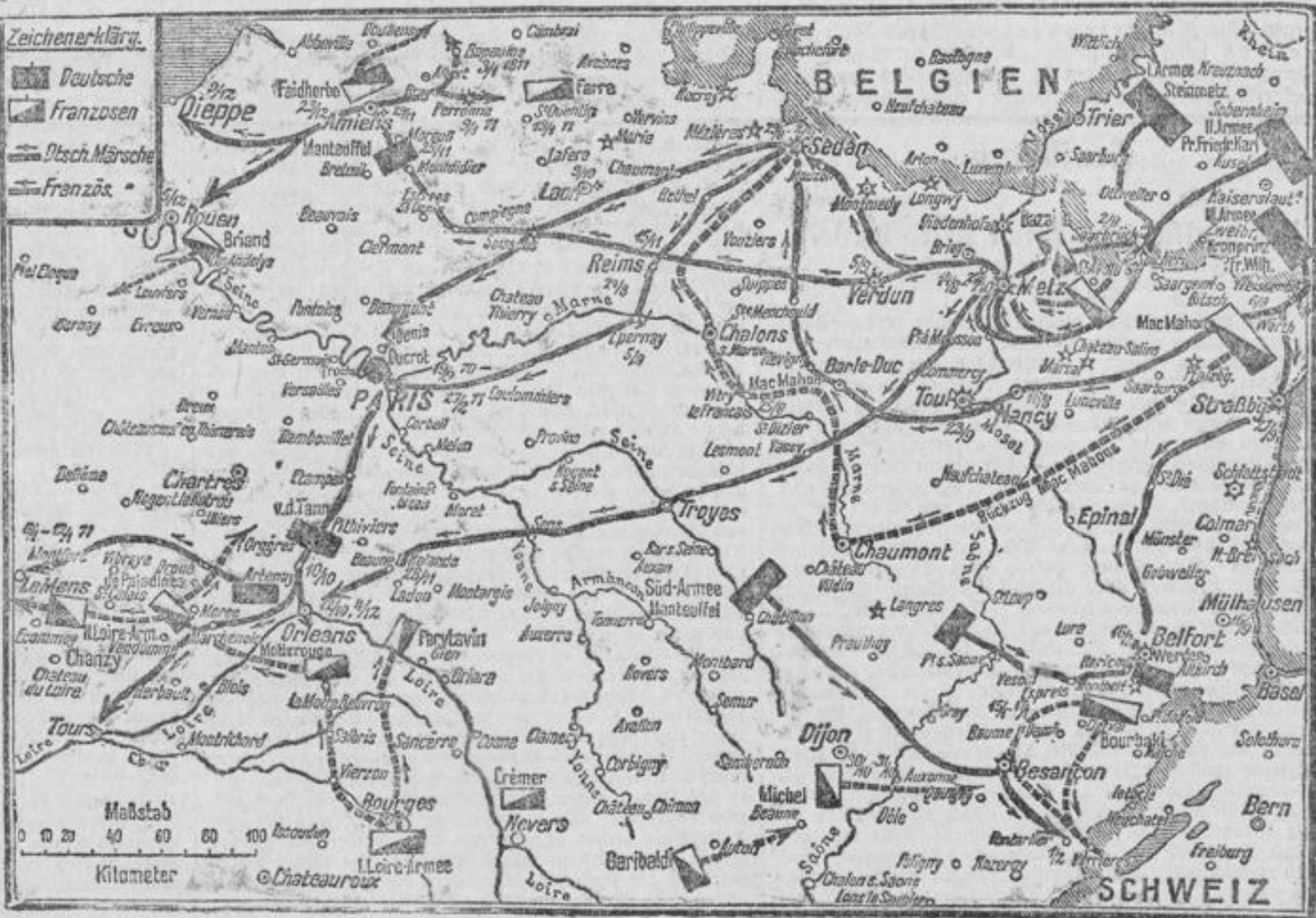
Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, C. V., hält seine Abgeordneten- und Wanderversammlung in diesem Jahr in Frankfurt a. M. ab, und zwar tagt die Abgeordneten-Versammlung daselbst vom 2. bis 4. und die Wanderversammlung vom 4. bis 7. Sept. Die Abgeordneten werden durch die sächsischen Behörden Frankfurts im „Adler“ begrüßt werden. Die Versammlungen selbst finden im Rautmannschen Vereinshaus statt. Auf der Tagesordnung stehen viele in den Kreisen der Techniker heute im Vordergrund des Interesses stehende Fragen. Die Abgeordnetenversammlung wird Stellung zu dem Gesetz über die Reichssteuerzuschüsse nehmen müssen, ebenso zum zweiten Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen. Die Schaffung von Architektenkammern, die in der letzten Zeit häufig befürwortet und ebenso häufig bekämpft wurde, wird ebenfalls besprochen werden. Einen großen Raum werden in den Verhandlungen die Erörterungen beanspruchen, die die Stellung der technischen Oberbeamten in den staatlichen und städtischen Verwaltungen behandeln; im Zusammenhang hiermit stehen Vorschläge, die für eine Reform der technischen Zweige der preussischen Staatsverwaltung gemacht werden sollen. Dazu kommen noch die zahlreichen wissenschaftlichen Berichte.

Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin, Behrenstraße 70, veranstaltet im kommenden Winter ihren 18. Fortbildungskursus, der Ende Oktober beginnt und, abweichend von den Vorjahren, schon am 18. Februar schließt. Der gegen früher nach vielen Richtungen weiter ausgestaltete Studienplan ist soeben erschienen. Das Programm der konfessorischen Vorlesungen stellt neben die Erörterung von brennenden öffentlich-rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen eine Reihe von Vorlesungen, die sich mit wichtigen grundlegenden Fragen aus dem Bereich der juristischen und wirtschaftlichen Staatswissenschaften beschäftigen. Die Auswahl der Vorlesungen und vor allem die der Dozenten gewährleistet wohl einem jeden Teilnehmer eine Vertiefung und Erweiterung seiner allgemeinen und speziellen staatswissenschaftlichen und staatsbürgerlichen Kenntnisse. Die größere Studienreise beschließt den Kursus und führt die Teilnehmer vom 11. bis 18. Februar nach Lübeck, Kiel und Hamburg.

X **Berufsvormündertagung.** Am 24. und 25. Oktober d. J. versammeln sich wieder die Berufsvormünder Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, sowie Vertreter der berichtigendsten Behörden und Vereine, die an der Kinderfürsorge Interesse

zu bestreiten. Inzwischen war aus Truppen der 2. deutschen Armee eine 4., die Maas-Armee unter dem Oberbefehle des Kronprinzen Albert von Sachsen, gebildet worden, die in Gemeinschaft mit der 3. Armee unter dem preussischen Kronprinzen gegen Paris vorzudringen sollte. Auf die Kunde von Mac Mahons Plan schwenkten beide jedoch nach Norden ab, und bei Beaumont (30. August) erhielt die Maas-Armee zuerst Fühlung mit dem Feinde. So wurde Mac Mahons Versuch, Bazaine zu entsetzen, vereitelt, und es folgte nun die gewaltige zweiseitige Schlacht rund um Sedan (1. September) und 1. September, in der 200 000 Deutsche gegen 130 000 Franzosen, die in gedeckter Stellung mit der Festung im Rücken kämpften, kämpften und die mit der ruhmreichen Kapitulation und der Gefangenahme des Kaisers (2. September) endete: 83 000 Soldaten mit 8 Fahnen, 319 Feld- und 139 Festungsgeschützen wurden übergeben; außerdem waren während der Schlacht 25 000 Feinde gefangen genommen, 17 000 getötet und verwundet und etwa 300 Mann über die belgische Grenze gedrängt worden. „Welch eine Wendung durch Gottes Gnade!“ telegraphierte der greise König nach Berlin. In Paris wurde die Republik proklamiert, während Napoleon als Kriegsgefangener auf Schloss Wilhelmshöhe bei Cassel interniert wurde: „Kein anderer Gefängnisort. Demütigend wie jener dort.“ Auf Wilhelmshöhe — Welch ein Dohn-Gründer! — steht Napoleon!

Die Hoffnung, daß nun, nachdem der Urheber des blutigen Ringens seinen gebührenden Lohn empfangen,



haben, zu ihrer Jahresversammlung. Stadtrat Dr. Köhler, der in Leipzig die älteste Berufsvormundschaft für uneheliche Kinder nach dem bekannten Taubischen System leitet, sowie Professor Dr. Keller, der Direktor der großen neuen Musteranstalt zu Untersuchungen über die Säuglingsversorgung des Kaiserin-Kuguita-Bittoriahauses in Charlottenburg werden über die Beziehungen zwischen der Berufsvormundschaft und der Säuglingsherblichkeit berichten, während vor-ausichtlich Staatsminister Baerentzen aus Wien und Magistratsassessor Dr. Alexander die Wirkung der Berufsvormundschaft auf ältere Kinder und Jugendliche, im besonderen in den Beziehungen zur Fürsorge- und Zwangsversicherung erörtern werden. Eine eigene Art der Fürsorge, die Bevormundung von Trinkerinnen, um sie von ihrem Weiden zu heilen oder wenigstens ihre Familie, vor allem ihre Kinder zu schützen, wird von einem erfahrenen Kenner dieser Sonderarbeit, Direktor Dr. Volligkeit, geschildert werden. Daneben werden die vielfältigen Formen, in denen neuerdings die freie Vereins-tätigkeit die vormundschaftlichen Formen zum Schutze ihrer Mitglieder, der Kinder und Jugendlichen, insbesondere in Verbindung mit dem Jugendgericht, nutzbar macht, in eigenen Berichten größerer Vereinsgruppen von deren Vertretern dargestellt werden und endlich die sozialpolitische Bedeutung der Berufsvormundschaft von Professor Spann aus Würzburg geschildert werden. So werden alle Kreise, die an der Entwicklung der Kinderfürsorge interessiert sind, über den Wert und einzelne Personen, auf der Tagung vielfache Anregung wie Förderer finden.

Rechtsprechung und Verwaltung.

tz. Neue Bestimmungen in den „Vorschriften für die preussisch-hessischen Staatseisenbahnen“. Dem Vernehmen nach ist die Neuauflage des Sammelwerks „Vorschriften für die Verwaltung der vereinigten preussischen und hessischen Staatseisenbahnen“ in der Ausgabe vom 1. Juli d. J. fertiggestellt worden und wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen. Neu aufgenommen ist in der Geschäftsordnung für die Eisenbahndirektionen im jetzigen § 12 eine Bestimmung dahin, daß die bei den Eisenbahndirektionen beschäftigten Veglösungs- und Bauärzte des Hochbauamtes hinsichtlich der Ausübung des Stimmrechts in den nach § 8 der Verwaltungsordnung dem Kollegium der Eisenbahndirektionen vorbehaltenen Angelegenheiten der Direktionsmitglieberei gleichgestellt. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß die hochbautechnischen Veglösungs- und Bauärzte hinfort überall mit dem ihnen als Mitglieberei einer Provinzialbehörde zukommenden Dienstauftrag unter den Direktionsmitglieberei aufzunehmen sind. Der erste Teil der Vorschriften enthält die Verwaltungsordnung der Staatseisenbahnen nebst den dazu ergangenen allgemeinen und besonderen Anordnungen und Verfügungen. Der zweite Teil enthält eine Anzahl Gesetzesvorschriften und allgemeiner Anordnungen, die für die Verwaltung der Staatseisenbahnen, sowie für die staatliche Beaufsichtigung der Privatbahnlinien und der Kleinbahnen von Wichtigkeit sind. Beide Teile werden von jetzt ab gesondert in einzelnen Bänden erscheinen. In Bearbeitung ist gegenwärtig ein Verzeichnis der ausgenommenen Bestimmungen (Gesetze, Verordnungen, Erlasse usw.) nach der Zeitfolge, sowie ein Sachverzeichnis nach der Buchstabenfolge. (Beide Teile des Werks umfassend.) Nach der Fertigstellung werden die Bestimmungen als besonderes Heft herausgegeben werden.

Deutsche Kolonien.

— Die Informationsreise nach Kiautschou. Der Chef der Zentralverwaltung für das Schutzgebiet Kiautschou, Fregattenkapitän Brüninghaus, begibt sich mit dem Abgeordneten Professor Dr. Gödke-Brandenburg am 25. d. M. auf dem Landweg über Sibirien nach Ostasien. Die genannten Herren werden Aufenthalt in Peking nehmen und sich nachher entweder auf dem Seeweg oder auf der neuen, zum Teil fertigen Eisenbahnverbindung Tientsin-Pukau- und Schantungbahn nach dem deutschen Schutzgebiet Kiautschou begeben, wo sie einen auf wenige Wochen berechneten informativischen Aufenthalt nehmen werden. Die Rückkehr erfolgt auf dem Seeweg unter Verührung der wichtigsten auf dem Wege liegenden englischen Kolonien (Hongkong, Singapur, Ceylon).

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

Arbeitslohn und Trinkgeld.

Nach und nach wagt der Strom der Sommerfrischler wieder zurück aus den Bädern und Kurorten, und der Austausch der Bekleidungsstücke bildet den Abschluß der Reiselampagne. Wenn Natur, Bitterung, Bekamtschaften, Essen und Trinken, Wohnung und Presse zur Genüge Gesprächsstoff geliefert haben, dann pflegt fast immer auch der Trinkgelderfrage ein Kapitel gewidmet zu werden. Gerade die Trinkgelderfrage hat im Laufe der Zeit, und zwar vor allem, seitdem das Reisen auch zur Mode der weniger bemittelten Volksschichten geworden ist, eine Bedeutung erlangt, die es manch einem wohl verleiden kann, seine Erholung in den von der Natur bevorzugten Flecken der Erde zu suchen. Wenigstens in der Hochsaison stehen die Trinkgelder oft in gar keinem Verhältnis zu den übrigen Reiseausgaben, ebgleich auch Vor- und Nachschuß nicht viel besser sind. Damit, daß sich beim Verlassen seines Sommeraufenthalts oft mehr als ein halbes Duzend Hände ausstrecken, damit würde sich der Erholungsreisende ja schon abfinden, wenn nur nicht jeder der dienstbaren Geister auf eine unverhältnismäßig hohe Bezahlung reflektieren würde. Insofern unverhältnismäßig, als für die geleisteten Dienste oft ein Viertel des Trinkgeldes ausreichen würde. Aber da das Personal meist auf Trinkgeld angewiesen ist und keinen oder doch nur einen geringen Lohn bezieht, so ist es darauf angewiesen, ein möglichst hohes Trinkgeld zu erzielen. Der Gast trägt diesem Umstand, wenn auch mit Ärzteln, Rechnung, denn er mag den Betroffenen nicht um seinen Verdienst bringen. Die Verufe, in denen der Arbeitslohn durch das Trinkgeld ergänzt, wenn nicht ganz ersetzt werden soll, sind weit häufiger, als wohl gemeinhin angenommen werden mag. Daß die Gäste in einem Restaurant die Kellner bezahlen müssen, das hat sich schon als eine feste Pflicht eingebürgert, und wenn ein Gast nicht die obligaten 10 Prozent seiner Zechen dem Kellner gibt, so ist das schon ein Verstoß gegen die Sitte. Aber auch bei der Bemessung des Lohnes für die Schaffner der Straßenbahnen wird in manchen Städten das Trinkgeld berücksichtigt, und die Konjunktur- und Zufallschwankungen, die unausbleiblich sind, hat natürlich in diesen Fällen der Arbeiter zu tragen. Noch in einer ganzen Reihe von Berufen, wie Garbenerfrauen, Ausstellungspersonal, Wächter und dergleichen, wird das Trinkgeld bei Festsetzung des Arbeitslohns in Betracht gezogen. In anderen Berufen wieder fließt es den Arbeitern noch außer dem Arbeitslohn zu, wie dies im allgemeinen bei Professionskammern, Geldbriefträgern, Laufburschen, häuslichen Dienstboten der Fall ist, kurz und gut, das unmoralische Trinkgeld verdrängt in manchen Berufen immer mehr die einzig angemessene Bezahlung nach einer richtigen Einschätzung der Leistung. A. C.

— Von der Straßenbahn. Nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung dürfen auf den Plattformen der Straßenbahnwagen nur 6 Personen neben dem Schaffner Platz nehmen, einmal, weil die Plattformen nicht geräumig genug sind, mehr Fahrgäste aufzunehmen und zum anderen, damit sich der Ein- und Aussteigeverkehr ohne jede Störung leicht abwickeln kann. Nach den Bestimmungen der Landespolizeibehörde dürfen die kleineren Wagen im Innern höchstens 20 Fahrgäste herbergen. Diese Bestimmungen stammen aus einer Zeit, wo der Verkehr lange nicht so stark entwickelt war als heute. In den letzten Jahren hat sich die Benutzung der Straßenbahn berart gehoben, daß die Wagen sehr oft und namentlich bei gutem Wetter die Plattformen überfüllt sind. Man kann das be-

sonders zu den verkehrreichen Tagesstunden, an Sonn- und Feiertagen und zu gewissen Tageszeiten auf jenen Linien beobachten, die von Damen besonders stark benutzt werden, also der blauen und gelben nach dem Kurhaufe, den Keroialanlagen, Unter den Eichen und Bleibich. Dann vollzieht sich der Personenwechsel in den Wagen nur unter großen Schwierigkeiten und der Einstiege- und Aussteigeverkehr kann häufig nur dadurch ermöglicht werden, daß einige der auf den Plattformen stehenden Fahrgäste heruntersinken. Hat doch jüngst erst im „Tagblatt“ eine Dame den Stufensteiger vernachlässigt, daß gerade das Ein- und Aussteigen sich freundlicher und rücksichtsvoller vollziehen möge. Der Wunsch erscheint sehr berechtigt, denn es gibt hier in Wiesbaden zahlreiche Personen, jedenfalls mehr als in anderen gleichgroßen Städten, die schlecht zu Fuß sind und auf die unbedingt Rücksicht genommen werden müßte. Im allgemeinen Verkehrsinteresse müßte eine Abhilfe dieser Mißstände erfolgen. Das kann zunächst dadurch geschehen, daß die Straßenbahnverwaltung allmählich auf ihren Linien Wagen mit geräumigerer Plattform einstellt, wie die städtische Verwaltung solche auf ihrer Strecke von Beglau an hat. Ferner durch die Verlängerung der Plattformen an den vorhandenen Wagen, eine technische Änderung, welche in den diesigen Betriebsverhältnissen vorgenommen werden kann und auf keine andere Schwierigkeit als den Anschluß der Geldausgabe stoßen dürfte. So lange diese Maßnahmen nicht getroffen sind, müßte die Landespolizeibehörde verfügen, daß auf den Plattformen außer dem Schaffner sich nur vier Fahrgäste aufhalten dürfen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß bei den Wagen vieler anderer Straßenbahngesellschaften, so z. B. jener bei Coblenz, auf den Überlandstrecken die Plattformen mit Sitzplätzen ausgerüstet sind. Wer lange fährt, wie von Niederlahnstein nach Vallendar, Söhr usw. gemacht hat und wer öfter genötigt ist, unsere Überlandlinien zu benutzen und dabei auf der Plattform sich aufhalten will, was bei der mangelnden Ventilation unserer Straßenbahnen oft eine wahre Wohltat und gesundheitlich notwendig ist, der weiß, wie angenehm eine solche Einrichtung ist.

— Vom Manöver. In den nächsten Tagen beginnen die Herbstmanöver in Oberhessen und in der Gegend von Fulda. Von der 21. Division üben die Regimenter 87 und 88 bei Birklar und Arnsburg; die 80er und 81er haben vom 9. bis 12. September bei Ulrichstein Brigademanöver.

— Kein gutes Beispiel. Von den Anwohnern des Geländes der alten Artilleriekaserne an der Luisenstraße gehen und lebhaften Klagen zu über die Zustände auf dem noch ungebauten und unverkauften Gelpay an der Kirchgasse. Diese Stätte wird zur Ablagerung allen möglichen Unrats, unter dem auch tote Katzen und ähnliche ekelerregende Gegenstände nicht fehlen, benutzt, und der mangelhafte Abschluß gegen die Straße, der ebendrin noch von den Kindern verhöhnt und zerstört wird, gewährt einen sehr unangenehmen Einblick in diese widerwärtigen Verhältnisse. Der dort befindliche, viel besuchte Abort vervollständigt das liebliche Bild. Die Stadt als Eigentümerin sollte hier schleunigst nach dem Rechten sehen und Ordnung schaffen lassen, zumal angesichts der in Kürze bevorstehenden Eröffnung des neuen Residenz-Theaters.

— Belehrungskurse für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Um das Verständnis für die Geschäftsführung in den Genossenschaften bei den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern immer mehr zu vervollkommen und gleichzeitig dieselben über die neuere Rechtsprechung auf dem Gesamtgebiet des Genossenschaftswesens auf dem laufenden zu halten, beabsichtigt der Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, eingetragener Verein, „Wiesbaden“, in der ersten Hälfte des Monats Dezember dieses Jahres zu Limburg a. d. Lahn einen Belehrungskursus, auf die Zeitdauer von drei Tagen berechnet, abzuhalten. Es ist beabsichtigt, an den Vormittagen belehrende Vorträge über die Gesamttätigkeit in den Genossenschaften,

der Krieg zu Ende sein werde, erfüllte sich nicht. Es kam zwar zu Unterhandlungen, die aber scheiterten, weil die Franzosen keinen Fuß breit Landes, keinen Stein von ihren Festungen hergeben wollten, während deutscherseits auf Abtretung von Elsass-Lothringen, diesen einst uns mit List geraubten deutschen Landen, bestanden wurde. So folgte auf den Krieg gegen das Kaiserreich der ungleich langwierigere gegen die Republik. Nachdem am 28. September Straßburg und am 27. Oktober Metz kapituliert hatten — in Metz gerieten 180 000 Mann mit 3 Marschällen, Bazaine, Canrobert, Leboucq, in Kriegsgefangenschaft, außerdem wurden 56 Fahnen und Adler, 622 Feldgeschütze, 72 Mitrailleusen, 876 Festungsgeschütze, 260 000 Gewehre erbeutet —, begann die Belagerung von Paris, die 130 Tage dauerte und nach verschiedenen blutigen Ausfällen (30. November, 2. Dezember), nachdem am 27. Dezember das Bombardement begonnen hatte, mit der Kapitulation der Hauptstadt endete (28. Januar). Inzwischen wurde auf verschiedenen Punkten gegen die namentlich unter Gambetta neu geschaffenen französischen Armeen gesiegt: gegen die Loire-Armee bei Orléans und Le Mans, gegen die Nord-Armee bei Amiens, an der Salve bei Vapaume und St. Quentin und gegen die Süd-Armee unter Bourbaki an der Ukraine (General Werder). Diese letzte feindliche Armee wurde dann durch Mantouffel auf Schweizer Gebiet gedrängt und hier, 90 000 Mann stark, entwaffnet.

Mit dem Falle von Paris war die Besetzung der Fests und der Abschluß des Waffenstillstandes verbunden. In Bordeaux trat inzwischen die neu gewählte Nationalversammlung, die den greifen Staatsmann und Historiker Thiers zum Oberhaupt der Republik und Friedensbevollmächtigten erwählte, zur Beratung der Friedenspräliminarien zusammen. Am 26. Februar wurden diese mit 3/4 gegen 1/4 der Stimmen angenommen. Sie lauteten: Frankreich tritt Elsass (außer Belfort) und Deutsch-Lothringen ab. Es bezahlt 5 Milliarden Franc Kriegskosten (1 Milliarde = 1000 Millionen). Als Abzahlung dieser Summe bleiben französische Gebietsstücke von deutschen Truppen besetzt. Deutsche Truppen ziehen in Paris ein. 2. Bayerischer Korps, rückt am 1. März 1871 in Paris ein. Am 2. März erfolgte in Versailles, dem damaligen deutschen Hauptquartier, die Unterzeichnung des Präliminarfriedens, dem am 10. Mai in Frankfurt a. M. der definitive Friedensschluß folgte.

So endete nach siebenmonatiger Dauer der Krieg ohne Gleichen. In 200 Tagen hatten die deutschen Heere 25 große siegreiche Schlachten geschlagen, 26 feste Plätze genommen, 11 860 Offiziere und 372 000 Mann gefangen nach Deutschland geführt, 7431 Geschütze, 107 Adler und Fahnen erbeutet. Ferner hatten 240 000 Soldaten in Paris die Waffen gestreckt und 60 000 Mann waren in der Schweiz entwaffnet worden. Aber die glorreichste Frucht des blutigen Ringens war die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, die am 18. Januar 1871, dem Feste des Schwarzen Adlersordens, im Spiegelsaal des Versailler Königsschlosses erfolgte.

Diesen Erfolg zu wahren und allezeit bereit zu sein, für des Reiches Ehre mit Gut und Blut einzustehen, das ist die ernste Mahnung, welche in diesem Gedankjahre an die heutige Generation ergeht.

Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen!

Aus Kunst und Leben.

C. K. Brasilien, das Eisenland der Zukunft. Die ungeheure Zunahme der Eisens- und Stahlproduktion, die in allen Kulturländern zu konstatieren ist, läßt schon heute die Besorgnis aufkommen, wie lange wohl die Eisenvorräte des eigenen Landes noch ausreichen werden, und woher man nötigenfalls Ersatz schaffen könne. Es wird daher in Ländern mit wenig entwickelter Industrie, aber großen Eisenerzlagerstätten aller Voraussicht nach schon bald ein scharfer Konkurrenzkampf der eisenerzeugenden Völker erheben, wie es für Schweden bereits in einem gewissen Grade der Fall ist. Ein Land, von dessen Eisenreichtum man bisher nichts wußte und das doch ganz ungeheure Eisenerzlager besitzt, ist Brasilien, dessen Eisenerzlager auf Grund neuer Untersuchungen genau festgestellt worden sind. Eine bisher sorgfältig geheim gehaltene Veröffentlichung darüber wird auf dem in Stockholm stattfindenden internationalen mineralogischen Kongress vorgelegt werden; der Inhalt dieser hochbedeutungsvollen Mitteilung wird schon jetzt in der „Internationalen Wochenschrift“ bekannt gegeben. Die verschiedenen Eisenerze, die bisher in Brasilien angelegt worden waren, haben es zu selten nennenswerten Resultaten gebracht, doch wußte man bereits, daß reiche Eisenerzlager in der ganzen Küstengegend von Santa Catharina bis Ceara und im Innern des Landes zu finden sind. Die nähere Untersuchung, die die brasilianische Regie-

rung beantragte, soll nun zeigen, daß besonders im Staate Minas Geraes an 52 verschiedenen Orten Eisenerze von solcher Reinheit vorhanden sind, daß sie 60 bis 75 Prozent Eisen enthalten. Die ungeheuren Stabilität-Lager in Caraga sollen so außerordentlich mächtig sein, daß sie den doch heute hohen riesenhaften Verbrauch der ganzen Welt an Eisen, der sich auf etwa 50 Millionen Tonnen jährlich stellt, nicht weniger als 160 Jahre hindurch decken können. Der Gesamtbeitrag dieser hochwertigen Eisenerze, die noch dazu leicht zugänglich sein sollen, wird von den Sachverständigen der Regierung auf mindestens 12 Milliarden Tonnen geschätzt. Außerdem werden ähnlich hochwertige Eisenerzlager noch in sieben anderen Staaten Brasiliens angegeben, während gute, aber nicht so ausgezeichnete Erze auch in allen anderen Staaten vorhanden sein sollen. Nun liegen die Eisenerzlager des Staates Minas Geraes freilich etwa 500 Kilometer von der Küste entfernt; man beabsichtigt deshalb, um ihre Ausbeutung vornehmen zu können, eine Eisenbahn von dort an die Küste, und zwar nach dem ausgezeichneten Hafen Alatoria zu führen. So könnte Brasilien das reichste Eisenland der Zukunft werden — wenn es genügend Kohlen hätte. Aber die bisher entdeckten Kohlenlager machen die Entschung einer großen Industrie noch nicht möglich, und da auch entsprechend große Wasserkraft fehlen, wird sich Brasilien vorläufig damit begnügen müssen, unter den ersten Eisenerzländern der Welt eine bedeutende, aber nicht führende Stellung einzunehmen.

Wirdende Kunst und Musik.

Das große Künstler-Novemberfest, das alle fünf Jahre von den beiden Düsseldorfer Künstlervereinen veranstaltet wird, soll am 9., 10. und 11. jenes Monats stattfinden und als Idee „Eine Frankfurter Messe und Kaiserkrönung zu Goethes Jugendzeit“ behandeln. Der Kerntrug ist für die Künstlerunterstützungs- und die Künstlerwitwenkasse bestimmt.

Die prächtigen Wandmosaiken auf Goldgrund, die sich in der berühmten palatinischen Kapelle des Königs-palastes von Palermo befinden, haben durch eindringende Feuchtigkeit Schaden gelitten; nur eine gründliche Restauration kann dem weiteren Verfall, der einem unerfesslichen Verluste gleichkäme, ein Ziel setzen.

Die Gypsothek in München hat aus russischem Privatbesitz für 180 000 M. eine attische Apollon-Figur erworben, die vermutlich aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. stammt. Die Figur ist gut erhalten.

besonders bezüglich des geschäftlichen Betriebs, abzuhalten, an welche sich nachmittags Besprechungen über allgemeine und vornehmlich das Genossenschaftswesen betreffende Tagesfragen anschließen sollen. Infolge Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist dem Verband durch Vermittlung der Königl. Regierung zu Wiesbaden zur teilweisen Deckung der hierdurch entstehenden Kosten eine Beihilfe zugesagt worden, die die Möglichkeit bietet, den Teilnehmern an diesem Kursus auch verbandsfremde Zuschüsse zu den Reise- und Verpflegungskosten zu gewähren.

— **Schwerer Unfall.** Die unglückliche Gesplogtheit, sich beim Fensterputzen, selbst in oberen Stockwerken, auf die Fensterbank zu stellen, hat abermals ein Opfer gefordert. Die bei ihren Eltern in der Bülowstraße wohnende ledige Marie Hestrich stürzte bei dieser Beschäftigung gestern mittag aus Stockhöhe auf die Straße und erlitt leider recht erhebliche Verletzungen an einem Bein und im Rücken. Die Verunglückte wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **9. deutscher Stenographentag Gabelsberger, Stuttgart.** Das Ergebnis des mit dem Stenographentag verbundenen großen öffentlichen Wettstreibens steht nach einer Mitteilung des Obmanns des Wettstreibenausschusses nunmehr dahin fest, daß im ganzen 1719 Auszeichnungen verliehen werden konnten. In der höchsten Geschwindigkeitsklasse von 400 Silben in der Minute bei 3 Minuten dauern, der gleichbleibender Geschwindigkeit konnten 2 Arbeiten nichtberufsmäßiger Stenographen, des stud. jur. Eglau-Konstanz und des Lehramtskandidaten Benzel-München, preisgekrönt werden. Weiter wurden verliehen: Bei 360, 340, 320 und 300 Silben zusammen 13 Auszeichnungen, bei 280 bis 200 Silben zusammen 245 Auszeichnungen, bei 180 bis 120 Silben, d. h. den Geschwindigkeitsklassen, welche für das praktische Leben am meisten in Betracht kommen, zusammen 1461 Auszeichnungen. Die größte Beteiligung hatte die Abteilung 140 Silben mit 610 Auszeichnungen und 193 ersten Preisen aufzuweisen. Im ganzen kamen zur Verteilung: 551 erste Preise mit 174 Ehrengaben, 566 zweite, 424 dritte Preise und 178 lobende Erwähnungen.

— **Zweck Gründung eines Verbandes deutscher Filialbetriebe** fand in Berlin eine Vorbesprechung im Hotel „Russischer Hof“ statt. Die namhaftesten Firmen des Reichs, die auswärtige Filialen unterhalten, waren durch ihre Direktoren, Prokuristen oder Syndikal vertreten; auch zwei hervorragende deutsche Verbände hatten ihre Delegierten entsandt. Die vertrauliche Beratung erhielt ihre sachliche Unterlage durch ein in juristischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht das Thema erschöpfendes Referat über die drohende Gefahr einer vom Umsatz zu berechnenden Kommunalsteuer, zu der diejenigen auswärtigen Filialen einer Firma herangezogen werden sollen, die direkt mit den Konsumenten arbeiten. Im Großherzogtum Hessen hat bereits die Zweite Kammer einen darauf hingelenden Gesetzentwurf angenommen. Die Besprechung ergab eine völlige Übereinstimmung der Delegierten und führte zur Einsetzung eines vorbereitenden Ausschusses, der bis zu einer im nächsten Monat einzu-berufenden konstituierenden Versammlung seine Arbeiten abgeschlossen haben soll.

— **Die Gebühren für Zeugen und Sachverständige bei Gericht** werden vom „Verein deutscher Ingenieure“ für ungenügend gehalten. Er hat deshalb eine Eingabe an den Reichstanzler gerichtet, in welcher er zunächst ausführt, daß die jetzige Gebührenordnung in allen Kreisen, namentlich in denen der Architekten und Ingenieure, zu lebhaften Beschwerden Anlaß gebe und gerade die hervorragendsten Fachmänner davon abhalte, sich dem Gericht als Sachverständige zur Verfügung zu stellen. Hierdurch erleide die Rechtspflege Schaden. Trotz der Sparmaßregeln, welche die Regierung verhängt, eine solche Vorlage zurzeit einzubringen, bittet der Verein, die dem Ingenieur für seine Tätigkeit als Sachverständiger zu gewährenden Stundengehälter auf 5 M. zu erhöhen und die Arbeiten des Ingenieurs von höherer Ausbildung und Sachkenntnis nicht nach Stunden zu berechnen; ferner die Beschränkung zu beseitigen, wonach für einen Tag höchstens 10 Stunden in Anrechnung gebracht werden dürfen, endlich den Ingenieuren dieselben Sätze für Tagelöhner und Reisekosten zuzubilligen wie den Rechtsanwältinnen, oder sie in dieser Beziehung mit den Beamten der vierten Rangklasse gleichzustellen.

— **Der größte Stellenwechsel im Handelsgerichte** ist immer am 1. Oktober; der letzte Kündigungstermin war der 19. Aug. Der größte Kaufmännische Verein ist der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Hamburg, Holstenwall 4, seine gut organisierte Stellenvermittlung ist über In- und Ausland verbreitet und erfreut sich bei Prinzipalen und Gehilfen eines guten Ansehens. Die Vermittlung arbeitet nach sozialen Grundsätzen; Stellen mit ungenügenden Gehältern, mit Konkurrenz-Kaufeln und schlechten Arbeitsbedingungen werden nicht vermittelt. Trotz alledem ist aber die Besetzungsdifferenz des genannten Verbandes im ersten Halbjahr 1910 um 300 Vermittlungen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Am Sonntag wurde H. v. Pfeilschiffers Lied „Ewig will ich dir gehören“ von Herrn Musikmeister Waars in Berlin für Vikton arrangiert, von unserem unübertrefflichen Fritz Werner in Solingenbad gegeben. In Berlin wurde es schon vielmals mit größtem Erfolge von Herrn Waars vorgetragen.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung im Personal gelangt heute statt der Oper „Ireland“ die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß zur Aufführung; in den Hauptrollen sind die Damen Doppelbauer, Friedfeld, Hans-Joehffel und die Herren Kammerjäger Frederich, Senke, Derrmann, Adriano, Kellkopf und Schuß beschäftigt. Die musikalische Leitung hat für den erkrankten Herrn Kapellmeister Koher Herr Professor Schar übernommen. — Am Samstag, den 27. d. M., findet eine Wiederholung der Offenbachschen Burleske „Orpheus in der Unterwelt“ in der bekannten Besetzung statt. — Am Sonntag, den 28. d. M., geht bei erhöhten Preisen Richard Wagner's „Die Walküre“ mit der Kammerjägerin Frau Vesper-Burdard in der Titelrolle, den Damen Müller-Weiß, Engelmann-Gütlich, Friedfeld, Geisler, Hans-Joehffel, Krämer, Häfeler, Schröder-Kaminsky, Schwarz und den Herren Kammerjäger Senke, Kammerjäger Schuß und Schwegler in Szene; als Frida gastiert Frau Toki vom Hoftheater in Weimar auf Engagement.

* **Walhalla-Theater.** Heute geht nochmals „Die Leuchte“ in Szene. Morgen findet das Benefiz für das Chorpersonal statt. Zur Aufführung gelangt „Der fidele Bauer“ mit zwei Gästen, Herrn E. Rothmann als „Matthias Scheidewitz“ und Fräulein Bierlmer aus Dortmund als „Anna-Miel“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. **Sonnenberg, 23. August.** Der Gemerkungsbe-gang soll anfangs Oktober stattfinden. Etwas zu berücksichtigende Grenzängel sind bis 30. September d. J. auf dem Bürgermeisterei anzumelden. — Die Fluchtlinien- und Bauungspläne für die Distrikte Dreispitz und Weinsberg, einschließlich der Ringstraße von der Liebenauer- bis zur Bierstädter Straße, sind nunmehr endgültig festgesetzt und liegen vom 28. d. M. ab nochmals eine Woche lang zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Bürgermeisterei aus. — Wegen des Fortbestehens des Nachverhältnisses mit der Militärverwaltung über das Schiefgelande im Sichertal hat eine Zusammenkunft der Interessenten mit den Vertretern der Garnisonverwaltung, den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden und den Vertretern der Fortbehörde stattgefunden. Die Wiesbacher haben hierbei zu erkennen gegeben, daß sie einer weiteren Verpachtung ihres Geländes zu Schicksal nicht abgeneigt sind, wenn eine angemessene Erhöhung der Pachtsumme eintritt. Auch die Militärverwaltung ist bereit, den Vertrag weiter festsetzen zu lassen. Wenn auch eine kleine Erhöhung der Pachtsumme zu erreichen sein dürfte, so muß doch vor allem weitgehenden Vorberungen gewahrt werden. — Die Umplattung der Bankette im Eigenheim, deren Zustand schon mehrfach Anlaß zu Klagen gegeben hat, soll nunmehr vorgenommen werden. — Bei der Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für einen Regenerorkanal von der Kaiser-Wilhelm- nach der Wiesbadener Straße wurde dem Pfälzer Fritz Wagner für die Erd-, Mauer- und Maurerarbeiten und der Firma Diederhoff u. Widmann in Viebrich für die Rohrführung als Mindestfordernde der Zuschlag erteilt.

Hassanische Nachrichten.

— **Oberursel, 23. August.** Das am 4., 5. und 6. September stattfindende landwirtschaftliche Fest wird einen beträchtlichen Umfang annehmen. Die Einteilung der Plätze für die Bauten auf dem malerisch gelegenen Festplatz ist getroffen und mit der Errichtung der Ausstellungsballen und Zelte für den Wirtschaftsbetrieb wird begonnen. Der Festplatz ist unmittelbar an der elektrischen Bahn Frankfurt-Oberursel-Dobenheim gelegen, die sich für die genannten Tage auf eine gewaltige Frequenz wird einrichten müssen. Von der Größe des Festes, das durch einen prunkvollen Festzug am Sonntag, den 4. September, eingeleitet wird, bekommt man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß die Fläche des Platzes, auf dem es sich abspielt, dem der Frankfurter Ala gleichkommt.

o. **Niedertabstein, 23. August.** Die Stadtverordneten, die sich bereits im Prinzip für die Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Wert ausgesprochen hatten, sind nun doch einem Magistratsbeschluss beigetreten, der die Einführung dieser Steuer ablehnte.

Aus der Umgebung.

Ein Automobilunfall.

Homburg v. d. S., 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Lannusbote“ meldet, wurde auf der Chaussee von Behrheim nach Wlfingen das Automobil eines hiesigen Automobilverleiher's an einer gefährlichen Kurve gegen einen Baum geschleudert und total zerschmettert. Die Insassen, ein Chauffeur und zwei Kurgäste, wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur geriet unter das Automobil, so daß er sehr schwere Verletzungen erlitt. Die beiden Kurgäste kamen mit weniger schweren Verletzungen davon.

rs. **Gassel, 23. August.** Der hiesige Magistrat hat beschlossen, daß die städtischen Beamten und Lehret ihren Wohnsitz in der Stadt zu nehmen haben. Ausnahmen werden mit widersprüchlich in nachweisbarem Interesse und unter der Voraussetzung zugelassen, daß der Dienst nicht darunter leidet.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. **Essig und Spiritus.** Der Essigfabrikant Georg Karl Sch. in Erbach bezieht größere Quantitäten Spiritus, die, weil sie zu gewerblichen Zwecken benutzt und unter den Augen von Vertretern der Steuerbehörde durch Essigzusatz denaturiert wurden, Steuerfreiheit genießen. Da kam man eines Tages bei ihm hinter ganz merkwürdige Manipulationen. In eines der großen Filtrierfässer, in denen der Denaturierungsprozess vor sich gehen sollte, hatte er ein kleines Faß mit Essig gestellt, aus dem ein Kranen direkt durch ein Spundloch des großen Fasses ging. Er erwiderte so den Glauben, daß tatsächlich in diesem großen Faß, in das der Spiritus eingegossen wurde, Essig enthalten sei, während in Wahrheit keine Denaturierung erfolgte. Als man daraufhin weitere Nachforschungen anstellte, ergab sich, daß er mit dem reinen Spiritus Handel getrieben, daß er seine Filtrierfässer mindestens Monate lang nicht benutzt und den für seine Kunden benötigten Essig, bis zu 4636 Liter pro Jahr, als Spirit beklariert von einem größeren Viebricher Fabrikanten bezogen hatte. Von der Oberzolldirektion in Cassel wurde daraufhin im März d. J. eine Strafe von 7203 M. (der vierfache Betrag der angeblich hinterzogenen Brauwwein-Verbrauchsabgabe) festgesetzt, gegen welche er an die ordentlichen Gerichte rekurrierte, weil er sich einer Defraudation nicht schuldig gemacht habe. Vor der Strokkammer wurde in Gegenwart von 20 Zeugen und Sachverständigen in der Sache verhandelt. Das Urteil belegte den Angeklagten mit 4900 M. Geldstrafe, im Zahlungsunvermögensfalle zu 6 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung währte länger als 5 Stunden.

wo. **Ein Entgleiser.** Der berufslose Joh. Joseph D. aus Mainz ist erst 21 Jahre alt und hat trotzdem bereits ein an Abwechslung überreiches Leben hinter sich. Seine geistige Veranlagung ist eine recht gute. Schon mit 16 Jahren hatte er die Reise für die Untersekunda eines Gymnasiums. Kaum 13 Jahre alt, aber hatte er sich schon dem Alkoholgenuß hingegeben, und das raubte ihm die Energie, deren er bedurft hätte, um sich eine wirtschaftliche Existenz zu begründen. Zunächst sollte er Geistlicher werden, die straffe Disziplin aber in dem Konvikt, in das er gegeben wurde, sagte ihm nicht zu. Er ging zur Post, später zur Eisenbahn, nirgendwo aber tat er gut und meldete sich dann als Einjährig-Freiwilliger in Heidelberg, wo er sich ebenfalls nur sehr schwer in die dort herrschende Ordnung einzupassen vermochte. 40 Tage Arrest hatte er verbüßt, und es schwebte wider ihn ein Strafverfahren wegen Erpressung, als er endlich im Frühjahr v. J. zur Reserve entlassen wurde. Hatte die Kosten des Dienens sein Onkel bestritten, so befand er sich vollständig vis-à-vis de rien nach seiner Entlassung. Eine Stelle zu bekommen, soll ihm unmöglich gewesen sein, er mag sich auch zu diesem Zweck nicht ernstlich bemüht haben. Ursprünglich ging sein Plan dahin,

nach Amerika, der Zuflucht aller derer, die hier eine Existenz nicht finden können, auszuwandern. Sein Onkel hatte ihm auch schon den Fahrchein gelöst. Er machte diesen jedoch zu Geld und begab sich nach Heidelberg zurück. Von Mainz, wohin er später seinen Wohnsitz verlegte, kam er um die Mitte des Monats Juni nach Wiesbaden. In einer Drogerie amektierte er hier ein Fahrrad, fuhr mit demselben nach Frankfurt und verkaufte es dort auf der Straße gegen ein besseres. Dasselbe tat er in Mainz und später in Andernach, nachdem ihm während der Fahrt der Schlauch defekt geworden war. In Mainz stellte er zuletzt sein Rad unter, kam zum zweitenmal nach Wiesbaden und vertrieb dann eine ganze Reihe weiterer Straßaten. Zunächst fuhr er auf der Straße wieder ein Fahrrad, dann beging er im „Friedrichshof“ eine Zuckerekerie, indem er, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein, sich dort an Trauf und Speise gültlich tat, und dann auf seinem Rad davonfuhr. In einem Gasthaus quartierte er sich später unter falschem Namen ein und verschwand nachts, ohne das Logis zu bezahlen, durch ein Partierrescauer. Das zweite hier gestohlene Rad versetzte er in Mainz. Dann besuchte er zeitweilig eine Verwandte in Mainz und fuhr dort einem Chordregimenten, nachdem er dessen Koffer unter Gewaltanwendung geöffnet hatte, 40 M. Goldsichel er den Behörden in die Hände. Seine Beobachtung im Gefängnis hat nicht zur Beseitigung eines geistigen Defekts bei ihm geführt. Gestern belastete ihn die Strafkammer mit 7 Monaten Gefängnis abzüglich von 1 Monat Untersuchungshaft.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **Opfer der Schundliteratur** geworden sind der erst 13 Jahre alte Schüler Joseph M. und der bisher in Untersuchungshaft befindliche 14 Jahre alte Gottfried Schw. von Coblenz, die sich unter der Auflage des Bandendiebstahls zu verantworten hatten. Anfangs Juni dieses Jahres hatten sich die Angeklagten aus ihrer elterlichen Wohnung entfernt und sich verabredet, ihren Unterhalt durch Diebstähle zu erwerben. Sie suchten sich zunächst auf der Kartause an einem ziemlich abgelegenen Platze einen Unterschlupf, wo sie sich tagsüber aufhielten. Nachs begaben sie sich in die Stadt, um ihre Tätigkeit auszuüben. Gemeinschaftlich mit dem noch nicht strafmündigen Schüler S. verübten sie dann eine größere Anzahl Einbrüche und stahlen Geld, Schmuck, Zigarren, Wein, überhaupt, was ihnen nur in die Finger kam. Die Angeklagten gaben vor der Coblenzer Strafkammer an, daß sie sich ziemlich viel mit dem Lesen der bekannten Schauerromane befaßt hätten und hierdurch auch mit zu ihren Handlungen veranlaßt worden seien. Das Gericht verurteilte den M. zu drei Monaten und den Schw. zu sechs Monaten Gefängnis.

Sport.

* **Von der Wiesbadener Reimbahn.** Herr Schwankle von hier gab seine sämtlichen Herde Herrn Hoefle, der sich in Erdenheim niedergelassen hat, in Training. Herr Hoefle trainierte mehrere Jahre mit gutem Erfolg im Ausland.

sr. **Das deutsche Auswahlrennen zum Paris-Frankfurter Adler-Rudermatch,** das am Montag in Frankfurt a. M. gerudert wurde, gewann die Mannschaft des Frankfurter Rudervereins gegen eine kombinierte Frankfurter Mannschaft. Die Sieger legten die 2500 Meter lange Strecke in 8 Min. 1/2 Sek. zurück, während die Gegner 8:15 1/2 gebraucht. Der Frankfurter Ruderverein, dessen Mannschaft nach beständigen Änderungen unterzogen werden kann, wird die Frankfurter Farben in dem Hauptrennen am 4. September gegen die Pariser Mannschaft vertreten. Der Entscheidungslauf wird diesmal in Frankfurt a. M. ausgetragen.

* **Bericht einer Automobilverleiherin.** Das hiesige Ministerium hat nach verbürgten Mitteilungen dem Bezirksamt zu Heidelberg die Genehmigung zu der am 4. September geplanten Automobilfahrt mit Schnelligkeitsprüfung auf dem Königstuhl nicht erteilt, trotzdem von nachgebenden Kölner und Heidelberger Behörden dieses vom Rheinischen Automobilklub geplante Unternehmen das weitgehendste Entgegenkommen gefunden hatte und das Gesuch von Heidelberg aus sogar befürwortet worden war.

Kleine Chronik.

Eine Zigeunerschlacht. Die friedliche Idylle eines Zigeunerlagers zwischen Bischhausen und Zimmerbrode (Hessen) wurde durch eine blutige Revolversehenserei recht gestört. Auf der Landstraße gerieten die Gebrüder Ebenber, bei der Polizei rühmlichst bekannt, mit anderen Mitgliedern der Zigeunerbande in Streit. Im Verlaufe dieses Streites, der immer heftiger wurde, zogen die genannten Brüder jeder einen Revolver und schossen blindwütig in die sie umdrängenden Lagergenossen. Zwei Zigeuner brachen sofort blutüberströmt zusammen. Ihre Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Attentäter werden von verschiedenen Staatsanwaltschaften fleißig verfolgt. Seit drei Monaten ist die Kriminalpolizei beständig auf der Suche nach ihnen wegen eines äußerst brutalen Raubmordes, den beide verübt haben. Leider ist dieses saubere Brüderpaar auch diesmal wieder der Polizei ent-schlüpft. Die übrigen Zigeuner weigern sich, der Polizei in der Suche nach dem Paare zu Hilfe zu kommen, da sie den äußerst rachsüchtigen Charakter der beiden fürchten. Wie verlautet, sollen sie auch diese ihre letzte Heldentat aus Rache begangen haben.

Ein Grubenbrand. Auf Zechen „Kaiserstuhl I“ bei Dortmund geriet auf Sohle 2 ein Stöß in Brand. Zahlreiche Bergleute verloren infolge der Rauchmassen die Besinnung und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Zwei zogen sich derartig schwere Rauchvergiftung zu, daß sie sofort ins Krankenhaus transportiert werden mußten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Es gelang nach Stundenlangen Bemühungen, das Feuer, das auch auf Sohle 3 übergriff, auf seinen Herd zu beschränken.

Ein Todessturz in einen Brandshacht. Auf der Zechen „Vollmond“ in Langendreer stürzte der Bergmann Hoch Mayer in angebeitem Zustand 70 Fuß tief in den Brandshacht hinab und war sofort tot.

Ein Automobilunfall ereignete sich auf der Bergstraße zwischen Tralbe und Niedersfeld. Bei einer Straßenbiegung versagte die Bremsvorrichtung des Automobils des Johannes Schein aus Pirmafen. Das Automobil sauste den Berg hinab und langte schließlich vollständig

gertrümmert im Straßengraben an. Der Chauffeur, der unterwegs abgesprungen war, wurde schwer verletzt. Von den vier Insassen, drei Damen und ein junger Mann, wurden die Damen gleichfalls schwer verletzt, während der Begleiter mit dem bloßen Schrecken davontam.

Keine Cholerafälle in Westpreußen. Zwei Choleraverdächtige Fälle waren in dem kleinen westpreussischen Grenzort Schilka dieser Tage vorgekommen. Es handelte sich dabei um einen Russen und dessen Tochter. Die erforderlichen Maßnahmen wurden sofort getroffen und die bakteriologische Untersuchung angeordnet. Diese ist in Berlin ausgeführt worden und hat ergeben, daß es sich nicht um Cholera asiatica handelt.

Todessturz eines Rennfahrers. Bei einem auf der Rennbahn zu Budapest abgehaltenen Motorrennen verunglückte der Rennfahrer Turkovic so schwer, daß er bei der Überführung ins Hospital seinen Verletzungen erliegen ist. Brand eines Armenhauses. Das Stadlarmenthaus in Felegyhaza (Ungarn) ist nachts abgebrannt. Die Bewohner desselben konnten nur mit großer Mühe vom Feuer gerettet werden. Sechs Geistesranke, die ebenfalls in dem Armenhause untergebracht worden waren, gelang es, zu entkommen. Bis zur Stunde sind sie noch nicht wieder eingebracht worden.

Brand in der Jagdausstellung in Wien. Nachts brach in einem Pavillon der Jagdausstellung, in welchem die Garderobe der Besichtigten untergebracht war, infolge Begewerfens einer brennenden Zigarre Feuer aus. Der Brand wurde glücklicherweise sofort bemerkt, und dem energischen Einschreiten der wachhabenden Feuerwehr ist es zu verdanken, daß größerer Schaden verhütet worden ist.

Brand einer Stadt. Die Stadt Savabari in der Türkei ist gänzlich niedergebrannt.

Lezte Nachrichten.

Die Königsberger Kaiserlage.

wb. Königsberg i. Preußen, 24. August. Zur großen Parade des ersten Armeekorps auf dem Dewauer Grerzierplatz begab sich der Kaiser im Automobil um 9 Uhr 40 Min. bis an die Nordwestecke des Grerzierplatzes, wo selbst zu Pferde gestiegen wurde. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise hatte sich schon um 9 1/2 Uhr zu Wagen hinausbegeben, geleitet von einer Eskadron Dragoner des Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litauisches) Nr. 1. Das Wetter ist schön. Auf dem Wege bildeten die Schulen der Stadt und des Landkreises Königsberg, ferner Gewerke, Zünfte, Sportvereine, Saniitätskolonnen und Kriegervereine Spalier. Diese brachten den Majestäten im Verein mit einer ungeheuren Menschenmenge begeisterte Ovationen dar. Auf dem Paradeplatz nahmen die Truppen des ersten Armeekorps unter dem Befehl des kommandierenden Generals v. Kluck in zwei Treffen Aufstellung. Von hohen Offizieren waren u. a. bei der Parade zugegen: Der Chef des Generalstabs, Generaladjutant und General der Infanterie v. Moltke, Kriegsminister General der Infanterie v. Heeringen, ein ottomanischer General, Generalstabschef Zayet-Bascha, ein ottomanischer Oberleutnant Djavid-Bei, ein ottomanischer Major Halik-Bei, Generaloberst Freiherr von der Goltz, der Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie v. Dulik, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie v. Beseler, der Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Larisch, der Inspekteur der Feldartillerie, General der Artillerie v. Schuberl und der türkische Militärattache Enver-Bei.

Keine neue Wahlrechtsvorlage.

hd. Berlin, 24. August. Es kann nunmehr als sicher betrachtet werden, daß dem preussischen Landtag in dessen nächster Tagung keine neue Wahlrechtsvorlage zugehen wird. Die maßgebenden Stellen hielten es für richtig, mit einer solchen Vorlage, die unter keinen Umständen eine bloße Wiederholung des vorigen Entwurfs sein darf, erst nach den allgemeinen Neuwahlen zum Reichstag wieder an den preussischen Landtag heranzutreten.

Ein ganzer Gerichtshof abgelehnt.

hd. Halle a. d. S., 24. August. Der wohl noch nie dagewesene Fall, daß ein ganzer Gerichtshof wegen Befangenheit abgelehnt wird, ereignete sich gestern vor der hiesigen Strafkammer. Ein Maurer, der sich vor kurzem an den Wahlrechtsdemonstrationen beteiligt hatte, war wegen Erregung eines Auflaufes angeklagt. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Diecknecht aus Berlin, beantragte zunächst die Ablehnung des Vorsitzenden. In der Begründung erhob er den Vorwurf, daß hiesige Landgerichte überhaupt bei Wahlrechtsdemonstrationen Prozesse die Neigung gezeigt, unerbildlich hohe Strafen zu verhängen. In diesem Auspruch erliefte der Gerichtshof den Vorwurf grober Rechtsbeugung und nahm daher Diecknecht wegen Ungebühr vor Gericht in die höchstzulässige Ordnungstrafe von 100 M. Anmehre stellte Diecknecht den Antrag auf Ablehnung des ganzen Gerichtshofes, da er entschieden bestreiten müsse, daß er den Vorwurf grober Rechtsbeugung erhoben habe. Aber selbst wenn er dies getan hätte, so wäre darin noch keine Ungebühr vor Gericht zu erblicken, da dies sein altes Recht als Verteidiger gewesen wäre. Da die Strafkammer in einer solchen durchaus sachlichen Vorbringung von Gründen bereits eine Ungebühr vor Gericht zu sehen meinen, so bewies sie durch eine derartige Auffassung, daß sie die erforderliche Objektivität nicht besitze, sondern befangen sei. Er müsse daher den ganzen Gerichtshof wegen Befangenheit ablehnen. Dem Gerichtshof blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlung zu vertagen.

Die Passagierfahrten des „L. 3. 6“.

Strasburg, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag 9 1/2 Uhr erschien ganz unerwartet der Luftkrieger „L. 3. 6“ über Strasburg, vom Rheinhafen herkommend. Nachdem er eine Schiffsfahrt über Strasburg ausgeführt hatte, wobei er um den Mühlenturm fuhr, kehrte er nach Baden-Baden zurück.

Baden-Baden, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf seiner Rückfahrt von Strasburg traf „L. 3. 6“ um 10 1/2 Uhr vor der Halle in Dös ein, wo er glatt landete. Zur Rückfahrt brauchte das Luftschiff nur 20 Minuten. Auf der Einfahrt hatte es mit starkem Wind zu kämpfen. Die zweite Passagierfahrt wird das Rheintal entlang führen. Heute nachmittag 4 Uhr nimmt „L. 3. 6“ an dem Blumenorso teil.

Der Berliner Postraub.

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Briefträger Bergmann, der am 28. Juli auf dem Postamt 17 am Schlesiens Bahnhof zwei Geldbeutel mit 50 000 M. unterschlagen hatte, stand heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Er war in vollem Umfange geständig und wurde dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dynastjustiz.

Dorsel an der Ahr, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei einem Streit zwischen Arbeitern, die hier bei einem Bahnbau beschäftigt sind, wurde einer der Beteiligten erschossen; dessen Freunde verfolgten den Täter und durchschnitten ihm den Hals.

Ein Liebesdrama.

Lorch im Ried, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh wurde im nahen Walde ein Liebespaar tot aufgefunden. Beide hatten Schußwunden im Kopfe. Aus hinterlassenen Briefen ist zu ersehen, daß das Paar freiwillig den Tod gesucht hat. Der junge Mann ist ein Angestellter des Gaswerks in Bentheim, das Mädchen eine gewisse Margarethe Schäfer.

Ein Grubenunglück.

hd. Breslau, 24. August. In der Natbildengrube zu Chrejanow D./S. wurden vier Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet und alle vier schwer verletzt.

Eine Dorfschlacht.

Comes, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Im französischen Mittelmeerhafenort Repoule kam es gestern abend aus geringfügiger Ursache zwischen italienischen Arbeitern und französischen Dorfbewohnern zu einem blutigen Zusammenstoß, der in eine förmliche Schlacht ausartete. Ein Italiener wurde durch einen Schuß in die Brust getötet.

Ein Nordverdracht.

hd. Paris, 24. August. Am 22. Mai d. J. starb in Paris der russische Graf Daniloff in der Wohnung seiner Maitresse. Er hatte seinem Leben angeblich durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht. Nun glaubt die russische Botschaft in Paris Grund zu haben zu der Annahme, daß Daniloff das Opfer eines Verbrechens geworden sei, und reichte infolgedessen eine förmliche Klage gegen Unbekannt ein. Die ehemalige Geliebte des Grafen wurde deshalb gestern nochmals vernommen. Sie machte geltend, daß sie gar keine Ursache gehabt habe, den Grafen zu ermorden, der sie zu seinen Lebzeiten reichlich ausgehalten habe, während sie jetzt um ihre Rente gekümmert sei.

Ein Raubmord.

hd. Petersburg, 24. August. Ein grauenhafter Mord wurde im Hafen-Stadtteil entdeckt. Bei Kanalisierungsarbeiten wurde bei einem Hause die halb verweste Leiche einer alten Frau gefunden, deren Arme auf dem Rücken gefesselt waren. Es wurde festgestellt, daß die Ermordete früher bei einem Handwerker in demselben Hause wohnte und als vermögend galt. Vor einiger Zeit meldete dieser, die Frau sei abgereist, worauf er selbst verschwand. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor.

Cettinje, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei einem Galadiner zu Ehren des italienischen Königs paares brachte Fürst Nikita einen Trinkspruch aus, in dem er seiner lebhaften Freude sowie dem Danke dafür Ausdruck gab, daß das Königs paar nach Montenegro gekommen ist. Alle Montenegreiner verfolgten die Königin mit Stolz auf ihrem Weg christlicher Frömmigkeit und Nächstenliebe, wie sie auch das Wirken des Königs verfolgten, das beständig auf die Wohlfahrt seines großen Volkes gerichtet sei, und dessen wahre Interessen mit denen Montenegros sowie überhaupt mit denen der zivilisierten Welt verbunden seien. Die großherzige Fürsorge des Königs für den Vorteil des Gemeinwohls sei nicht der letzte unter den Rechtstiteln, auf Grund deren er Anspruch erheben könne auf die Anerkennung der ganzen Welt. König Viktor Emanuel sprach in einer Erwiderung seinen Dank für den herzlichsten Empfang und seine herzlichsten Glückwünsche für das Wohl der Fürstenfamilie und des tapferen montenegrischen Volkes aus; er wünsche, daß diesem eine ruhmvolle Zukunft unter Führung seines weisen Souveräns, der ihm noch lange erhalten bleiben möge, beschieden sei.

wb. Weversh, 24. August. Präsident Tasi erklärte in einem Schreiben an den Abgordneten McKinley, er wolle dem Kongress die Revision gewisser Tarifsätze empfehlen, die beruhen solle auf den Ergebnissen der Tariffkommission über die Produktionskosten in der Heimat und dem Ausland.

wb. Berlin, 24. August. Die Hilfsarbeiter im Dachdeckerberuf in Berlin und Umgebung haben gestern den Streik proklamiert. Er soll demnach durchgeführt werden, daß immer gegen einzelne Werkstätten, namentlich, wo die Verhältnisse dazu günstig liegen, vorgegangen werden soll.

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei einer Messerketzerei in Wilhelmstraße wurde der Steinträger Otto Koffke tödlich verwundet und ist bereits gestorben.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung. Alle Gebiete erholten sich von den Notierungen, die sich unter 1 Pros. hielten. Besonders Interesse bestand für Elektrizitätswerte, namentlich für Siemens u. Halske und Schuckert. Am Montanmarkt hielten sich die Umsätze in mäßigen Grenzen bei kleinen Schwankungen. In Banken war der Verkehr gering. Für russische Bank zeigte sich großer Abgedruck. Petersburger Internationale Handelsbank verloren bis 3 Pros. Amerikaner stetig. Orientbahn verloren 1 1/2 Pros. Schiffahrtswerte gaben etwas nach. Österreichische Werte zogen auf festes Wien an. Kolonialwerte etwas schwächer. Tägliches Geld 2 1/2 Pros., Ultimo 4 1/2 bis 4 Pros. Privatdiskont 3 1/2 Pros.

wb. Siegen, 24. August. Nach einer veröffentlichten Besannmachung der Eisenbahndirektion Essen treten am 1. Okt. dieses Jahres neue Eisenbahntarife für die Beförderung von Eisenerz und Manganerz, sowie für die Ausführung von Aots- und Sodafabrikation nach dem Ruhr-, Siegen- und Dillgebiet in Kraft. Zunächst ist der Tarif für die Beförderung von Eisenerz in den genannten Bezirken von 1.5 auf 1.25 M. für das Zentimeter ermäßigt worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Stationen Bendorf und Engers für Eisenerzverladestationen vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr gelten. Der seit dem Jahre 1905 für die Beförderung von Steinkohlen aus dem Ruhrrevier usw. zum Betrieb der Hochöfen des Siegerlandes bestehende Tarif wird dahin erweitert, daß er die für das Siegerland bestehende einseitige Höhe auch nach den Stationen des Ruhr- und Dillgebietes durchgerechnet wird. Ferner wird der Ausnahmetarif erweitert werden auf die Steinöhlen- und Kohlschiefer der Eisenerz-Bergwerke und auf rheinische Braunkohlenbräunereien zum Betriebe der Generatoren der Siemens-Martin-Werke.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Besagtequanzung beifügt. Redaktionsbändige Gebühre werden nicht zugesandt.

A. S. Genau ist die Zeit, in welcher die Freistunden-Ausstellung stattfinden soll, noch nicht bestimmt. Wenn Sie sich aber mit einer Postkarte an die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung (der in Wiesbaden keine Ortsgruppe hat) wenden wollen, so werden Sie Näheres erfahren.

S. V. Gabelberger. Wenden Sie sich an die Vorsitzenden der beiden Vereine, Dr. Franz Busch, Taunusstraße 23, und Kaufmann A. Todt, Moritzstraße 21.

Regellub. Wenn das Pferd, auf das „Blas gefest“ worden war, „Sieg macht“, dann geht der Einsatz nicht verloren.

R. L. 37. Der Rechtsanwalt ist als Vertreter zugelassen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachtd., Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr; für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 14. Aug. dem Obsthändler Alexander Filippi e. L., Francaeda.
14. „ dem Antiker Daniel Hofmann e. S., Emil.
15. „ dem Kaufmann Frz. Schmidt e. S., Franz.
16. „ dem Schmiedemeister Gg. Schäfer e. L., Margarete.
16. „ dem Schuhmacher Franz Wabe e. L., Gertrud.
16. „ dem Konditor Adolf Conrads e. L., Ottilie.
17. „ dem Feuerwehmann Philipp Falk e. S., Philipp.
17. „ dem Hausdiener Wd. Weiland e. L., Katharina.
17. „ dem Glasreiniger Karl Groß e. S., Georg.
17. „ dem Buchdruckerhilfsarbeiter Emil Aunschmann e. L., Emma.
17. „ dem Kaufmann Frz. Schultheis e. L., Hedwig.
17. „ dem Restaurateur Johann Forster e. S., Hans.
18. „ dem Straßenbahnkassierer Joseph Webe e. S., Joseph.
18. „ dem Bureauassistenten Theod. Jünnemann e. S., Otto.
18. „ dem Schülendiener Otto Sanktleben e. S., Walter.
18. „ dem Musiker Peter Jelenroth e. L., Ella.
19. „ dem Schlossergehilfen Johann Lumb e. L., Anna.
20. „ dem Postassistenten Albert Giesla e. L., Ella.
20. „ dem Viktualienhändler Friedrich Ebenen e. L., Anna.

Taufgebote:

- Rehger Peter Geiß mit Margarete Kühn hier.
Gärtner Joseph Lindt hier mit Sophia Schädler in Frankfurt a. M.
Kaufm. Karl Robert Wabl in Trier mit Magdalena Klaus dah.
Tagelöhner Karl Lerch mit Pauline Horn hier.
Raschmienenmeister Adolf Geibel in Brettern mit Marie Friederike Wilhelmine Feidisch hier.
Kaufmann Max Greiber mit Elisabeth Schaus hier.
Stuttatuer Karl Wilh. Müller in Beuerbach mit Luise Marg. Leichtweiß in Kirchberg.
Kaufmann Karl Klump in Pforzheim mit Maria Wich-Derrlein daselbst.

Eheschließungen:

- Kellner Karl Heilbeder mit Anna Bender hier.
Fabrikant Anton Schäfer mit Elisabeth Maurer hier.
Chemiker Dr. phil. Hugo Salsommer in Offenbach mit Elly Streber hier.
Monteur Karl Jemel mit Marie Bettendorf hier.
Schreinergehilfe Aug. Thurn mit Margareta Stauch hier.
Koch Adolf Buttewep mit Christina Schäfer hier.
Tagelöhner Anton Mertens mit Minna Verth hier.
Bader Joseph Bmand mit Johanne Ditz hier.
Gärtner Johann Steffens mit Anna Hermann hier.
Kaufmann Otto Verberich mit Maria Klum hier.
Lehrer Johann Weber zu Dären mit Elsa Berg hier.
Kaufmann Wilhelm Wegner in Sonnenberg mit Verta Sodermann daselbst.
Bierbrauer Joseph Winkelmaier hier mit Emma Schmall in Bierstadt.
Händler Anton Schneider mit Luise Weber hier.
Kuranstaltsbesitzer Heinrich Stauter mit Lina Schemes hier.
Schreinergehilfe Joseph Schott mit Elisabeth Radinger hier.
Beigeordneter, Direktor der Hochschule Henri Dubert in Paris mit Alma Schierenberg hier.

Storbefälle:

- 19. Aug. Karl, S. d. Tagl. Heinrich Meffert, 7 M.
19. „ Tagl. Joseph Wendling, 23 J.
21. „ Luise, L. des Fuhrunternehmers Karl Berger, 1 M.
22. „ Karoline, geb. Harz, Ehefrau des Kaufmanns Adolf Kling, 55 J.
22. „ Schlossergehilfe Ferd. Nau, 35 J.
22. „ Edmund, S. d. Stuttatuer Anton Schwarzbans, 1 M.
22. „ Rosa, L. d. Tagelöhners Joseph Müßig, 2 M. 11 M.
22. „ Karl Wilhelm, S. d. Handelsmanns August Reiminger.

Geschäftliches.

Der heutigen Stadtansage liegt ein Prospekt des Kohlenkonsum „Glück auf“, im Admektor 2, Inhaber Carl Ernst, Telephon 2353, bei. P 541

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Sonst.: H. Degerberg, Eisenheimer Str. 10; für Rechtswesen: W. Schulte von Drüll, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: H. Degerberg; für Lokal- und Provinzialnachrichten: H. Degerberg; für Vermischtes, Sport, Briefkasten: C. Redder; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Degerberg; Druck: H. Degerberg, Druck- und Verlag der W. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 24. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table of German state securities (Staats-Papiere) with columns for item, price, and yield.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for item, price, and yield.

Verl. Ltz.

Table of various bank and financial institutions (Verl. Ltz.) with columns for item, price, and yield.

Kuxe.

Table of shares (Kuxe) with columns for item, price, and yield.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company shares (Aktien v. Transport-Anstalt) with columns for item, price, and yield.

Verl. Ltz.

Table of various bank and financial institutions (Verl. Ltz.) with columns for item, price, and yield.

Pfandbr. u. Schuldversch.

Table of mortgage and debt securities (Pfandbr. u. Schuldversch.) with columns for item, price, and yield.

Zf.

Table of various bank and financial institutions (Zf.) with columns for item, price, and yield.

b) Ausländische.

Table of foreign securities (Ausländische) with columns for item, price, and yield.

Div. Nicht vollbezahlte

Table of partially paid shares (Div. Nicht vollbezahlte) with columns for item, price, and yield.

Verl. Ltz. Bank-Aktien.

Table of bank shares (Verl. Ltz. Bank-Aktien) with columns for item, price, and yield.

Aktien v. Obligat. Deutscher

Table of German obligation shares (Aktien v. Obligat. Deutscher) with columns for item, price, and yield.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport company obligation shares (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for item, price, and yield.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds (Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for item, price, and yield.

Zf. Diverse Obligationen.

Table of various obligation securities (Zf. Diverse Obligationen) with columns for item, price, and yield.

II. Ausser-europäische.

Table of non-European securities (Ausser-europäische) with columns for item, price, and yield.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares (Div. Vollbez. Bank-Aktien) with columns for item, price, and yield.

Verl. Ltz. Bergwerke-Aktien.

Table of mining company shares (Verl. Ltz. Bergwerke-Aktien) with columns for item, price, and yield.

b) Ausländische.

Table of foreign securities (Ausländische) with columns for item, price, and yield.

Zf. Verzinl. Lose.

Table of interest-bearing securities (Zf. Verzinl. Lose) with columns for item, price, and yield.

Zf. Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing securities (Zf. Unverzinsliche Lose) with columns for item, price, and yield.

Zf. Geldsorten.

Table of various currencies and gold (Zf. Geldsorten) with columns for item, price, and yield.

Wechsel.

Table of exchange rates (Wechsel) with columns for item, price, and yield.

Reichsbank-Diskont 4%.

Table of Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskont 4%) with columns for item, price, and yield.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Sommerfalsate.

Der Sommer bringt zarte, grüne Kräuter in Fülle hervor, und es ist nicht schwer, die reichhaltigste Abwechslung frischer Salate für die sommerliche Tafel zu schaffen. Neben Kopfsalat, Garten- und Brunnenkresse, Endivien und Rapslingen sind jedoch auch Gurken, Sellerie, Tomaten und rote Rüben sehr beliebt. Für die zum Anmachen des Salates nötige Säure nimmt man am besten Zitronensaft, da derselbe gesünder und wohlschmeckender als Essig ist. Für Mayonnaise saucen jedoch ist Essig vorzuziehen. In folgendem geben wir die Rezepte zu einigen wohlschmeckenden Salaten:

Kopfsalat mit Eiersauce. Die zarten Blätter eines Kopfes Salat spült man schnell und gründlich ab und schneidet sie in kleinere Stücke; diese tut man mit etwas frisch geschnittener, gleichfalls gut gespülter Gartentruffel und etwas Schnittlauch in eine Salatschüssel.

Zwei hartgekochte Eidotter reibt man in einer Reibe- fassete glatt und würzt sie mit einem Eßlöffel voll Mostich, etwas Zucker, Pfeffer und Salz. Dann fügt man unter beständigem Rühren noch einige Eßlöffel voll Sahne hinzu. Diese Sauce gießt man über den Salat, mengt gut durch und serviert.

Brunnenkresse kann man, je nach Geschmack, mit Salz abschütten oder auch mit einer Mischung von Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Zucker und Öl anmachen. Auf normännische Art wird sie in Verbindung mit einigen Apfelscheiben zubereitet. Zu diesem Zweck schält und wusch man zwei bis drei herbe Äpfel, schneidet sie in Scheiben und richtet sie für sich mit Zitronensaft und Öl an; auch die gut gewaschene und abgetropfte Brunnenkresse wird für sich angemacht. Erst kurz vor dem Servieren mischt man beide Bestandteile untereinander.

Tomatensalat. Einige schöne, reife, aber noch recht feste Tomaten schneidet man in feine Scheiben, entfernt die Kerne und mischt mit etwas Zitronensaft, Öl, Salz, Pfeffer und Zucker nach Geschmack gut durch. Auch ein wenig fein geschnittene oder geriebene Zwiebel oder etwas feingewiegelter Schnittlauch ist als Zusatz zu empfehlen. Der Tomatensalat, wie übrigens auch der grüne Salat, schmeckt am besten, wenn er sofort nach dem Anmachen serviert wird.

Salat von roten Rüben und Sellerie. Einige junge rote Rüben tut man in kochendes Salzwasser und kocht sie darin weich. Man hat streng darauf zu achten, daß sie dabei in keiner Weise weder durch Abbrechen noch durch Gabelstiche verletzt werden, da sie sonst unansehnlich werden, die Farbe verlieren und auch im Geschmack leiden. Sobald sie weich sind, taucht man sie in kaltes Wasser, zieht sie ab und schneidet sie in Scheiben. Eine bis zwei recht zarte Selleriefloren schält man und kocht sie in Salzwasser weich, worauf man sie gleichfalls in feine Scheiben schneidet. Nun mischt man sie mit den Rotenrübenscheiben und macht den Salat mit einer Mayonnaise saucen an.

Einem wohlschmeckenden gemischten Salat stellt man aus verschiedenen Gemüsen her, die man vorher, jedes für sich, in Salzwasser weich gekocht hat. Grüne Bohnen, Blumenkohl, Spargel, junge Mohrrüben, in Scheiben geschnittene Kartoffeln eignen sich zu diesem Zwecke vorzüglich und werden in ziemlich gleichen Mengen gemischt und dann mit einer Remoulade- oder Eiersauce angemacht. Man kramt den Salat auf einer Schüssel auf und garniert ihn mit einem Kranz von Radieschen, Eierstücken und Salat- herzen.

Nach den Ferien.

Nun sind für viele die Ferien, die Erholungszeit, schon wieder vorüber, der Alltag verlangt wieder sein Recht, und wenn auch anfänglich jede Arbeit noch recht ungewohnt ist und oft recht bitter schmeckt, so dauert es nur selten lange, bis man sich wieder in die so veränderten Verhältnisse findet und wieder die altgewohnten Wege geht. Den Hausherrn fesselt wieder die gewohnten Berufspflichten; die Hausfrau findet eine Fülle von Arbeiten vor, die noch durch das herbstliche Einlegen von Früchten vermehrt wird; die Kinder ziehen wieder täglich zur Schule, nur das halb- vergessene Wissen wieder aufzufrischen und neues sich an- zueignen, und bald erscheint allen die Ferienzeit nur noch wie ein schöner Traum und es heißt wie in jenem schönen Lied: es war einmal.

Nach aber die Erholung sich nur auf die Ferienzeit, die leider zu einer gründlichen Erholung viel zu kurz ist, ganz allein beschränken, sollte nicht jede Hausfrau und Mutter danach trachten, ihrer Familie auch nach derselben möglichst viel freie Stunden zum Aufenthalt im Freien zu verschaffen, auch wenn manche notwendige Arbeit deshalb liegen bleibt? Gerade vor Spätsommer und der Herbst ist so recht zur Wanderung, zu kurzen oder längeren Ausflügen geeignet, da die größte Hitze vorüber ist, und doch sieht man außer Sonntag verhältnismäßig nur wenig Mütter mit ihren Kindern im Freien, und Sonntag sind sie mehr oder weniger gepudert und können sich nicht dem Spiel so, wie sie es wünschen und wie es ihnen dienlich wäre, mit ganzem Herzen hingeben.

Wächst doch alle Mütter daran denken, daß jede Stunde des Aufenthalts im Freien die Gesundheit ihrer Familie festigt und ihre Widerstandskraft erhöht und daß alle Opfer an Zeit, die sie in dieser Beziehung bringt, reiche Früchte tragen.

Bo.

Zimmerluftbäder.

Nicht jeder, der ein Luftbad nehmen und seinen Körper durch dasselbe abhärten und ihm freie Ausdehnung verschaffen will, kann zu diesem Zweck eine Lichtluftbade- anstalt aufsuchen, teils, weil vielleicht in seinem Wohnort eine solche noch nicht vorhanden, dann aber auch, weil sich die zum Besuche derselben nötige freie Zeit nicht immer zurückerlangen läßt.

Um nun auch in der Wohnung der Wohltat eines Luft- bades teilhaftig zu werden, beachte man folgende Winke:

Möglichst morgens, nach dem Aufstehen, lege man das Hand ab und bewege sich, soweit es die häuslichen Verhältnisse gestatten, bei offenem Fenster im Zimmer ungefähr 10 bis 15 Minuten lang, mit dieser Gewohnheit aber auch an kühlen und kalten Tagen nicht ausbreichend. Während man sich aber an warmen oder sonnigen Tagen nach diesem Luftbad nur einfach anziehen und mäßige Bewegung zu machen braucht, um die abgekühlte Haut bald zu erwärmen, ist es an kühleren Tagen ratsam, noch einmal auf einige Minuten das Bett aufzusuchen, damit die notwendige Er- wärmung schneller eintritt. Eine trockene Abreibung, sowie Streichen und Kneten der Muskeln bringen ebenfalls die gleiche Wirkung hervor. Dieses Zimmerluftbad ist nicht nur ein vorzügliches Abhärtungsmittel, sondern trägt auch dazu bei, die Hauttätigkeit anzuregen, die erschlafften Ner- ven zu erfrischen und den Blutumlauf zu regeln. Abends vor dem Schlafengehen lasse man bei Blutandrang nach dem Kopfe noch ein kühles Fußbad in der Weise folgen, daß man ein Gefäß handhoch mit Wasser füllt, die Füße mehrere Minuten nach eigenem Wohlbedürfnis hineinstellt, auf einem daneben gelegten Tuch abtrocknet, ohne sich jedoch zu bücken, und dann zu Bett geht. Die Folge dieses einfachen Ver- fahrens, das man zweckmäßig mehrere Tage hinterein- ander antwendet, äußert sich sofort in einem tiefen, trum- losen Schlaf, der dem Körper die diesem so notwendige Erquickung bringt.

Dieses morgendliche Luftbad mit trockener Abreibung ist auch jenen zu empfehlen, die sich gern abhärten möchten und doch die regelmäßigen kühlen oder kalten Abreibungen nicht gut vertragen, wie z. B. Personen mit sehr darnieder- liegender Hauttätigkeit, hagere und blutarme Menschen, ihnen allen, denen nasse Abreibungen gefährlich und Unbe- fähigen bereiten, sind diese Luftbäder im Zimmer mit nach- folgender Trockenabreibung oder Wiedererwärmung im Bett eine große Wohltat, die ihnen manche Erleichterung verschafft und zweckmäßig den Körper auch zu mehr oder weniger eingreifenden Wasserbehandlungen vorbereitet und abhärtet, sofern man ihre Anwendung monatelang regel- mäßig fortsetzt.

Dr. Heinich.

Winke.

Zum Bezirkspreiswettbewerb der Liebig-Gesellschaft ist eine große Anzahl guter und leistungsfähiger Arbeiten eingeleistet worden. Bewerberinnen und Bewerber aus allen Kreisen und Ständen haben ihr Glück versucht und in Poese und Prosa über ihre Erfahrungen mit Liebig's Fleisch-Extrakt berichtet. Manche dieser Berichte erzählen von einer 20., 30., ja sogar 40-jährigen Bekanntschaft mit dem bewährten Nahrungsmittel. Die reine Beilegung an diesem Preiswettbewerb hat die Liebig-Gesellschaft dazu veranlaßt, die Zahl der angelegten Preise zu verdoppeln und sich darüber hinaus auch noch einer großen Anzahl von Bewerbern, deren Arbeiten nicht prämiert werden konnten, durch Einsetzung einer Schreibmappe mit Widmung er- kennlich zu zeigen. Erste Preise haben Frau Marie Walbed, Frankfurt a. M., Liebigstraße 37, und Schwester Emmy, zurzeit Frankfurt a. M., Taunusstraße 9, erhalten. Zweite Preise erhielten Frau Hedwig Hoffmann-Weißner, Wies- baden, Schlichterstraße 15, und Frau Marie Schmitz, Frank- furt a. M., Leerbachstraße 99.

Einige Reinigungsmittel. Bei aller Reinlichkeit und Ordnungsliebe weiß die Hausfrau doch manchmal nicht, wie sie gewisse Gegenstände reinigen soll, z. B. ist es schwie- rig, die hellfarbigen Schuhe, die man in diesem Sommer, soweit das Wetter es erlaubt, auf der Straße trägt, zu reinigen. Sie läßt nämlich nach mehrmaligem Gebrauch ihre Frische ein und sehen dann zu den düsternen Sommerleidern häßlich aus. Man kann sie leicht säubern, wenn man feinstes Mehl hoch macht, es auf die Schuhe streut und mit reinem weißem Tuch ordentlich verreibt. Das Verfahren wiederhole man einige Male und büsse zuletzt die Schuhe mit einer sauberen Bürste aus. Sie werden wie neu erscheinen. — Die *Stronleuchte* findet man oft mit Flecken versehen oder „sumps“ geworden. Ein einfaches Mittel, sie zu reinigen, ist das folgende: Man kocht ein halbes Pfund Bichorie mit Wasser bis zur vollständigen Lösung. Mit dieser Brühe büsse man den Leuchter tüchtig ab, spült mit klarem Wasser nach und trocknet ihn darauf mit einem weichen Lappen. — *Laviera* sind die gelb geworden sind, reinigt man mit einem Drei aus Seifen- wasser und Seifenwasser. Auch kann man sie mit einem in Spiritus getauchten Wattebauschchen abreiben. F.

Junges Huhn mit Sellerie. Ein sauber gerupftes, ausgenommenes und gebrühtes junges Huhn bringt man mit einer Zwiebel, einer Karotte, einem Petersilienbündel, einem Zahn Knoblauch, sowie mit dem nötigen Salz und Pfeffer in einem halben Liter kalten Wasser zum Kochen. Man läßt zunächst die Kasserole unbedeckt, legt aber auf das Huhn ein gebuttertes Papier. Sobald das Ganze kocht, gießt man es von scharfer Feuer weg, legt den Deckel auf und läßt es auf gelindem Feuer dreiviertel Stunden lang schmoren. Inzwischen schält und wäscht man acht kleine, recht zarte Selleriefloren und wusch sie zu recht gleichmäßiger Größe und runder Form. Dann blanchiert man sie in kochendem Wasser, nimmt sie heraus und läßt sie abtropfen. Zu einem Kochtopf tut man 50 Gramm Butter, Salz, ein wenig geriebene Muskatnuß, den Saft einer halben Zitrone und etwas Wasser, gibt die gut abgetropften Selleriefloren hinein, bedeckt sie mit einem Butterpapier und läßt sie eine halbe Stunde lang auf gelindem Feuer ziehen. Sobald das Huhn weich ist, zieht man es vom Feuer, hebt es aus der Brühe und stellt es warm. Die Brühe treibt man durch ein Sieb, entfettet sie und bindet sie dann mit einem Stück Butter, das man mit einem Eßlöffel voll Mehl gut durchge- knetet hat. Hiermit läßt man die Sauce ein paarmal auf- kochen und bindet sie noch einmal mit einem Gelbe und etwas Butter. Man würzt nach Geschmack mit etwas Zitronensaft. Das Huhn wird sodann auf heißer Schüssel angerichtet und mit den Selleriefloren umlegt. Beim Servieren gießt man die Sauce in einer Sauciere apart.

Hessischer Kuchenzeitel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Fleischbrühe mit Nudeln. — Gedämpfte Bohnen, Kartoffeln, gerolltes Hammelfleisch. — Pfannkuchen-Eierkuchen.
 - Montag. Brombeer-Kaiserschale. — Das Suppenfleisch vom Sonntag in Nudeln-Sauce, Kartoffelrouladen von dem übrigen Kaiserschale.
 - Dienstag. Gemüsesuppe. — Leberkäse, Schmor- kartoffeln.
 - Mittwoch. Hirsesuppe. — Wachbohnen in saurer Eier- sauce, Salzkartoffeln, Nudelsauce.
 - Donnerstag. Korbhülle. — Gachbraun mit gemischtem Salat, Gurken und Kartoffeln.
 - Freitag. Bremsuppe. — Spinat, Salzkartoffeln, Brat- wurst oder aufgerollter Eierkuchen.
 - Sonntag. Fleischbrühe mit Einlauf, Suppenfleisch, Kohl- rabigemüse, Meerrettich.

**) Pfannkuchen-Eierkuchen.* Sehr reife und süße reife Pfannkuchen (Zweifeln) werden in Hälften geschnitten, die mit Zucker und Zimmet bestreut, mit etwas Rum oder Wein übergossen und abgedeckt in einer Schüssel eine Stunde ziehen lassen. Dann quillt man aus 1/2 Liter Milch, zwei ganzen Eiern, 4 Dottern, etwas Salz, 6 Eßlöffeln Mehl und dem besten Schmeck der Gewürze einen Teig zusammen, backt die Kuchen u. belegt dieselben, sobald sie von unten zu backen beginnen, mit den Pfannkuchenhälften, die man völlig mit Teig überzieht, bräunt die Eierkuchen auf beiden Seiten und gießt sie, mit Zucker und Zimmet bestreut, zu Tisch.

- b. Für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. Streebsuppe. — Feines Ragout von jungen Gänschen mit eingelegten Kartoffeln. — Kalbsbrat mit Trüffel, Nudelsauce, Tomatensalat. — Pfefferkuchen, Bismarckkuchen.
 - Montag. Dillbrot-Kaiserschale mit Nudeln. — Omelett mit Speisepilzen. — Sellerie mit holländischer Sauce, Kartoffelrouladen. — Tafelobst.
 - Dienstag. Mohrrübensuppe. — Gefüllte Fleischrouladen, pommes de terre frites. — Grüne Bohnen mit Deringeln, Hammelfleisch.
 - Mittwoch. Fleischbrühe mit Käsebrötchen. — Korb- hülle von der gestrigen Hammelfleisch mit Salat von Wachbohnen. — Spinat von Mangold, gebratene, ge- füllte Kartoffeln.
 - Donnerstag. Hagebuttenuppe. — Spanisch Frico. — Gebratene Lauben, Salat, Kompott.
 - Freitag. Buttermilchsuppe mit Wein. — Gebäckene Hecht, garniert mit Zitronenscheiben und Petersilie. — Deutsche Weißkohl mit Prinzesskartoffeln. — Gefüllte Eierkuchen.
 - Sonntag. Fleischbrühe mit Einlauf. — Lachsfilet, Selleriesalat. — Bratwurst, holländischer Salat, überbackener Kartoffelbrei.

**) Rezeptweise von der Hammelfleisch.* Das Fleisch wird von Fett und Sehnen befreit und in kleine Würfel geschnitten. Nudeln werden eine ganz halbe Kugel in Wasser gemacht, mit Bouillon angerichtet, mit geriebener Zwiebel, gehacktem, weißem Pfeffer, geriebenem Parmesan, etwas warmem Wein und nach Geschmack Zitronensaft ge- würzt und ein wenig Salz dazu gegeben. In die Masse von der richtigen Dike, so tut man die Hammelfleischwürfel hinein und läßt sie nur mit anzudehen. Die Schüssel wird beim Anrichten mit braunen Semmelkrumen bestreut, der Rand mit hartgekochten Eiern, zerhackten Petersilien und grüner Petersilie dekoriert und Salat von Wachbohnen dazu gereicht.

Griechische der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

Frau Hg. Kann mit einer der verehel. Leserinnen eine Aufführung darüber geben, wie es kommt, daß sich bei Milch, die ich täglich als Dickschicht hinstelle, und die nicht länger wie 1 bis 2 Tage stehen bleibt, ab und zu auf dem Boden Rahm zu grüne Flecke (wie Schimmelpilz) zeigen? Be- merken will ich, daß ich die Milch von ein und demselben Milch- mann beziehe und auf Befragen derselben die Antwort erhielt, es käme offenbar vom Futter. Im voraus besten Dank!

Mariechen. Ich möchte anfragen, wie man gelbe Schuhe wieder schön blank und sauber bekommt? (In der Kolig: „Einige Reinigungsmittel“ in der vorliegenden Nummer der Hauswirtschaftlichen Rundschau) wird das Reinigen hellfarbiger, also auch gelber Schuhe behandelt. In der Hauswirtschaftlichen Rundschau vom 25. Juni d. J. finden Sie ebenfalls einen größeren Aufsatz über die Behandlung des farbigen Schuhwerks. D. Red.)

Frau H. M. (Antwort.) Eine Klebeflecke aus Seidenpulver ist empfindlich zu reinigen. Sie würden am besten um, dieselbe in eine chemische Waschanstalt zu geben. Wollte Sie die Decke indes zu Hause reinigen, so bürsten Sie dieselbe frei von Staub und reiben sie dann mit feiner, trocke- ner Asche ab, die, wenn sie ein schmutziges Ansehen bekommt, so lange erneuert werden muß, bis der Kläse rein ist. Ist die Decke sehr un sauber, so reibt man sie mit einer goldid ge- schnittenen Brotkruste, und zwar mit der Krumenseite. Man tut dies vorsichtig, aber mit fester Hand, und erneuert die Bürste, so oft sie schmutzig ist. Ist der Kläse vollständig an verschiedenen Stellen gedrückt, so schlägt man ein nasses Tuch um ein heißes Bügeleisen, legt den Kläse darüber und gießt ihn stramm hin und her, bis die Fasern sich aufrichtet haben. Danach spannt man den Kläse und läßt ihn fest trocknen werden, um ihn zuletzt mit einem weichen, in Petroleum getauchten Lappen auf der rechten Seite zu bestreichen. Das Petroleum verdunstet schnell und der Kläse erscheint wie neu.

Frau H. M. (Antwort.) Ein gutes Mittel gegen Kopf- läuse gibt Ihnen jeder Drogist und Apotheker für wenig Geld. — Zur Vertreibung der Sommerprossen werden viele Mittel angewendet, das meiste taucht jedoch nicht viel. Gurken- milch, aus frischem Gurkensaft, Glacieren und getrockneten Wan- deln bereitet, soll gute Dienste leisten, ebenso Gurkensaft, mehr- mals täglich aufgetragen. R. M. — Ein Radikalmittel ist *Anisöl*, welches ich mit Erfolg bei meinem Töchterchen an- wendete. Anisöl ist in jeder Drogerie erhältlich, für 50 Pf. ge- nügend. Der Kopf wird täglich damit eingerieben, das Kind 3 Tage zu Bett gelegt und der Haarbodenrost fest eingekläut. Drei bis viermal gibt man jeden zweiten Tag ein Kopfbad mit Soda. Auf die Augen aufpassen, daß von den Flüssigkeiten nichts hineinkommt. Grete H.

H. M. (Antwort.) Um die Haut von Mitesser zu befreien, wäscht man sich abends und morgens mit heißem Seifenwasser. Eine Viertelstunde später — man muß die Haut aber feucht erhalten — reibt man mit einem in ganz feinem Sand getauchten Schwamm vorsichtig die Haut ab. Das nachher austretende Brennen der Haut mildert man mit kaltem Auf- schlägen oder etwas Collocreme. Schließlich bepinselt man (für die Nacht) die fraglichen Stellen mit gut umgeschütteltem Kammerfeldchen Waschwasser.

H. M. (Antwort.) Gebrauchte Tinten- und andere Gläser sind kaum zu verwenden. Die Arzneigläser nimmt Ihnen vielleicht ein Drogist oder Apotheker ab.

Strickgarne

Spezialmarken meiner Firma:

das Lot zu	4	6	7	8	9	10 Pf.
das Pfund	2.-	2.90	3.30	3.80	4.30	4.80

Rockwolle, Phönixwolle.
Weisse Sport-Wollen

in vorzüglichsten Qualitäten.

Strumpf- und Sockenlängen
in größter Auswahl. K 84



L. SCHWENCK

Mühlgasse 11/13

Billige Tapeten.

Grosse Restpartien in jeder Rollenzahl für Zimmer, Treppenhäuser, Sockel etc. 1079

enorm billig.

Rudolph Haase

Kleine Burgstrasse 9.

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Weit unter Preis

laufen Sie 6143
elegante Herren- u. Anabenanzüge,
einzelne Hosen auch in schwarz.
Neugasse 22, 1. Stf.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 102
Herrn, Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.
Tafel- u. Wirtsh.-Bepf., 80 Bäume,
s. verl. S. Schuh, Walfmühlstrasse 35.

In Ausverkaufspreisen

solten 6 kompl. Schlafzimmer, zehn
Büffets, Spiegel, Bücher, u. Schreib-
schr., 10 Ausziehtische, Schreibtische,
Vertikos, Spiegel mit Trumeau,
Bajadrommolen, Nachttische, Sofas,
Dittomanen, kompl. Küchen, gr. Partie
Stühle, Klavier, sowie verschied.
andere Möbel, die länger auf Lager
standen, abgesetzt werden.

Sehr günstige Kaufgelegenheit.
D. Levitta, Friedrichstraße 17.

Gelegenheitskäufe.

2 vol. kompl. Schlafzimmer-Einrichtg.,
sowie verschied. einzelne Möbel, fast
neu, für die Hälfte der Anschaffung
zu bez. H. Maurer, Möbelgeschäft,
Sebanplatz 7. B16785

Möbelgelegenheitskäufe

Kompl. Schlafzimmer, Eichen-Nachh.,
Isolirt. Küchen-Einrichtungen, Wirtsh.-
Schreibtische, Vertikos, Kleiderkränke,
Kommoden, Polstermöbel (Spottbillia
Bärenstraße 4, 1. 5802

Gelegenheitskäufe.

Eine größere Anzahl Reformbetten,
sowie verschied. zurückgelegte solide
Möbel bill. abgesetzt. Gelesenstr. 25.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Jung,
Luisenstrasse 24.

Reklame-Angebot.

Preise nur für

Donnerstag u. Freitag.

Ein Restposten einzelner

Damen-Kragen

in allen Weiten.

Regulärer Verkaufswert bis 95 Pf.	Regulärer Verkaufswert bis 1.50
jetzt jeder Kragen nur 50 Pf.	jetzt jeder Kragen nur 75 Pf.

S. Blumenthal & Co.

Haushaltungs-Pensionat mit Kochschule

von Frau Friedrich Wilhelm, Bwe.,
Villa Mozartstraße 2.

Gründliche Ausbildung, 3-5monatliche Kurse, sowie dreimonatliche
Vormittagsturse. — Prima Referenzen. — Prospekte. 5733

Montag, 29. August: Unwiderruflich letzte Vorstellung.
! Nur noch kurze Zeit!

Auf der Durchreise nach Brüssel.

CIRCUS SCHUMANN.

150 Pferde! 200 Personen!

Ältestes, vornehmstes u. grösstes Unternehmen der Gegenwart.
Am Hauptbahnhof + Wiesbaden + Am Hauptbahnhof.

Donnerstag, den 25. August:

Grosse Novitäten-Vorstellung

sowie Ehrenabend des Herrn Direktors M. Schumann
mit vollständigem neuem Programm, bestehend aus
20 erstklassigen Nummern 20.

Jede einzelne Nummer ist eine Attraktion.

Avis! Soeben eingetroffen, heute zum erstenmal: Die
Russentruppe „Doudakoff“ (12 Damen u. 1 Herr)
in ihren Original-Gesängen, Tänzen und militärischen Exerzisen.
Forsar Clow William mit seinem musikalischen Pferd
„Münne“, originellste Dressur der Gegenwart.

Preise der Plätze: Loge 3 Mk., Sperrplatz 2 Mk., 1. Platz 1.50,
2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Vorverkauf bis abds. 6 Uhr im Zigarrengeschäft Gustav Meyer,
Langgasse 25, Telefon 451, vis-à-vis vom „Tagblatt“-Haus.

Die Circuskasse ist täglich von 11-1 Uhr vorm. u. von 6 Uhr abends
an geöffnet. An Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr
vormittags an ununterbrochen.

Hochachtungsvoll! M. Schumann, Ritter p. p.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vorm. von
10-1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf. und Kindern für
25 Pf. Entrée gestattet.

Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, 25. Aug., nachm. von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

HAGENBECK'S



grösste Indische Völker der Welt Schau kommt!

30. August bis 4. September
Unter den Eichen.

Lotterie

der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.
8110 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

100 000

Hauptgewinne im Werte von Mark

25 000

10 000

5 000

Frankfurter Lose zu 1 Mark

11 Lose 10 Mark — Porto u. Liste 25 Pf. extra
empfehlen und versenden

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24

A. MOLLING, Hannover

GUST. PFORDTE, Essen-Ruhr

sämtliche Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer sowie alle durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

JMMALIN



Vertr. Adolf Klingsohr Wwe.,
Wiesbaden, Weirritzstrasse 8, Fernspr. 719.

Für Wiesbaden „Stadt“ alleinberechtigte amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäck- abfertigungsstelle

der Preuss.-Hessischen Staatsbahn
verausgibt amtlich Fahrkarten I., II. u. III. Klasse (Schlafwagen- u.
„D“-Platzkarten, holt Reisegepäck für alle Schnell-, Eil- u. Personen-
züge unter Haftung der Eisenbahn amtlich ab u. stellt den amtlichen
Gepäckschein aus. Auf Wunsch wird Gepäckschein u. Fahrkarten etc.
dem Reisenden ins Haus gesandt.

Agentur der Intern. Schlafw.- u. Gr. Europ. Luxuszüge-
Gesellschaft.

* Dampfer-Kabinen-Reservierung *
für alle bedeutenden Linien. 1020
Reiseauskünfte. Versicherungen. Geldwechsel.



Nikolasstr. 5. — Tel. 2376.
Ab Mitte August:
Langgasse 48, 1
(Ecke Webergasse).



Für die Hühner-Jagd

empfehlen wir in jeder Größe fertig am Lager:

Jagd-Anzüge, -Joppen, -Hosen u. -Mäntel

aus bestem Schilfseinen, leichtem Cheviot
u. Loden, garantiert farbecht u. wasserdicht.

Massbestellungen in eiligen Fällen innerhalb 24 Stunden.

Gebr. Dörner, Hoff.,
4 Mauritiusstrasse 4.

Achtung!
Nur heute Donnerstag: Nohs und
Sir'speisch à Pfd. 45 Pf., Braten-
stücke à Pfund 70 Pf.
Zahnstraße 22 (Gof).



**Ueberall
regnet es**

Lob und
Anerkennung
wenn die
Parketthöden
spiegelblank
sind, wozu
Fritz Müller's
Stahlspäne
verwendet
wurden.

F137

Porträt-Reliefs,

auch Büsten in Gips, werden kundens-
halber kostenlos angefertigt. Event. in
Bronze oder Marmor ausgeführt.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Mt

Architekten und Bau- unternehmer!

In Renaissance-Ausführungsbearbeitung
sind 14 sehr schön gearbeitete
Balkongitter

zu verkaufen. Näheres 6196
Hotel Metropole.

Grummet-Ertrag

von 2 Morgen Bienen zu verl.
Bergensbahnstr. 7, nächst Sch. Aussicht.

Ganz neues System

im Bau von Rühräumen, zerlegbar
und massiv, ferner in der Fabrikation
von Gischränken aller Art, besonders
geeignet zum Einbau in Speise-
kammern. Gießerbrand gering.
Rühlung in. Geschlich geschäftl.
Näheres Carl Dippel, Dieblich,
Rainer Straße 5.

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel. F78



Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten

auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg
ohne Berufsstörung arzneilos und ohne Quecksilber durch

Natur-, elekt. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechstunden 9-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags.

Für Wiesbaden

wird von aller Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut einge-
führter, tüchtiger

General-Agent gesucht.

Nach Nichtakzeptanz finden Berücksichtigung. Gesl. Offert. unter J. C. 14339
an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten. (Bw. 11108) F138

Gardinen-Spann. u. Wäscherei | **Schönheitspflege** Gesichtsdämpfe, Massage,
Frau Krombach, Goulbrunnstr. 12. Haareentfernung, Maniküre. **Milde**
Billige Preise. Tadellose Ausführung. **Reinkmann, Albrechtstr. 3, 1.**

Statt Karten!

Ingenieur **Karl Lenz**, Fabrikant,
Leutnant i. E.

Amelie Lenz,

geb. Loins,

Vermählte.

Sarmingstein, Ober-Österreich. Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Rg. 52.

Donnerstag, Freitag, Samstag

bringen wir die **letzten** Bestände in **Sommer-Konfektion**, zwecks **gänzlicher Räumung**,
grösstenteils „**bedeutend unter Herstellungswert**“, zum Verkauf.

Blusen.

Vorrätige Grössen 42 bis 54,
Halsweiten 33 bis 46,

reguläre Preise:

Mk. 16.— bis Mk. 4.50

Saison-Schluss-Preise:

Mk. 8.— bis Mk. 2.75

Kleider.

Vorrätige Grössen 42 bis 48,

reguläre Preise:

Mk. 85.— bis Mk. 28.—

Saison-Schluss-Preise:

Mk. 50.— bis Mk. 15.—

Kleiderröcke.

Vorrätige Grössen 42 bis 50,

reguläre Preise:

Mk. 38.— bis Mk. 18.—

Saison-Schluss-Preise:

Mk. 18.— bis Mk. 10.—

3 Serien weisser und farbiger Leinen-Batist- und Stickerei-Kleider,

teils angetrübt — teils von voriger Saison —

statt Mk. 165
bis Mk. 125

jetzt Mk. **50.—**

statt Mk. 78
bis Mk. 50

jetzt Mk. **25.—**

statt Mk. 45
bis Mk. 32

jetzt Mk. **15.—**

Weisse Cheviot-Jackenkleider, statt Mk. 145.— bis Mk. 38.—
jetzt Mk. **90.—** bis Mk. **25.—**

Weisse Cheviot-Paletots, jetzt Mk. 38.—, 25.— und **15.—**

Abend- und Theater-Mäntel aussergewöhnlich preiswert.

Wir verkaufen gegen Barzahlung, beziehungsweise entsprechende Anzahlung, müssen Auswahlendungen möglichst vermeiden,
berechnen Aenderungen zum Kostenpreis.

S. Mathias & Co.,

Inhaber **Eugen Moritz**,
Ecke Weber-
und Spiegelgasse.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Zollfreie Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Verkäuferin findet Stellung
auf 1. September. Otto Klinger,
Weberstr. 4, Postfach 2. B16796

Gewerbliches Personal.
Eine erste Schneiderin
für kleines Atelier sucht Hr. A. Linke,
Rheinstraße 88.

Tüchtige Mod- u. Tailleurarbeiten
der sofort gesucht. Gebr. Steinberg,
Rheinstraße 47. B16763

Selbständ. Tailleur-Arbeiterinnen
gef. Carola Schmidt, Marktpl. 3, 1.

Tailleurarbeiten gesucht.
H. Thiel, Langgasse 17, 8.

Perfekte Schneiderinnen,
sowie Arbeiterinnen für dauernd
gesucht. M. Reisser-Loch, Gr. Burgstr. 9

Perfekte Näherin
u. Tailleur-Arbeiterinnen für dauernd
gesucht. M. Langgasse 1, 1.

Erste Tailleurarbeiten
gesucht. Kämer, Werkstraße 11.

Modes.
Tüchtige Schneiderinnen in dauernde
Stell. sucht Klein, Leunstraße 13.

Mädchen und Frauen
z. mittl. Weibsch., Ausbess. (Mädel),
Aufwands- u. Wäscheb. 15, 1. Off. 1.

Junges Mädchen zur Erlernung
der feinsten Blumenbünderei gesucht
Leunstraße 7.

Tücht. erste Stäbchen-Nägerin
wird gesucht. Sedowstraße 5, 1. Et. r.

Zum sofortigen Eintritt
durchaus geübte Oberbrennbläserin
u. ein tücht. Rangschmied gesucht.
Dampf-Wäscherei Kaiserhof, Ein-
gangs Seelgasse 7.

Mädchen u. Frauen
zu Haus- u. Kleinarbeiten. erl.
Blatter Straße 9, Part.

Suche für 3 Kinder (4-8 Jahre)
guter. Fräulein mit gut. Schulb.
für mittlere Kinderärztin be-
vorzugt. Schützenhofstraße 12, 1.

Suche feine Herrschaftsdamen,
bes. Haus- u. Kleinarbeiten f. gute
Koststellen, hier u. ausw. Hr. Erich
Seng, Stellenbergr., Goldstraße 8, 1.

Nettes braves Mädchen
gef. Edelstraße 8, Part. 1. B16876

Ordnentliches Mädchen
gesucht. Bauernstraße 23, Bäcker.

Mädch. zu Kindern u. für Hausarb.
gesucht. Georg Nebler, Stadt Kreuz-
nach, Weibstraße.

Ein lauberes junges Mädchen
sofort gesucht. Emmerichstraße 44, 2. l.

Bess. Kleinarb., d. selbst. Koch. f.
für Antana September. Feld.
9-11 u. 4-7 Uhr. Wilhelmstr. 44

Ein Mädchen, d. selbst. Koch. f.
gesucht. Poststr. bis 11, 1-4 u. noch
7 Uhr. Rexental 13, 1. B16878

Braves Dienstmädchen
gesucht. Kirchstraße 11, Postfach.
Kaiser-Friedrich-Ring 18. Kurh.

Braves Mädchen
für Küche u. Haus gesucht. Pension
Canda, Gartenstraße.

Tüchtiges Kleinarb.
welches selbständig kochen kann, ge-
sucht. Frau. Mertens, Neuberg 2.

Suche ein Kleinarb.
welches gute Zeugnisse hat. Sieglitz,
Bismarckring 3. Vorsprechen morg.
11-1. nachm. 3-4 Uhr. B16785

Tücht. anständ. Mädchen,
das kochen kann u. Hausarbeit verr.
zum 1. Sept. gesucht. Mit Buch zu
melden. Adelsheimstraße 60, 2.

Einfaches Mädchen
gesucht. Meine Burgstraße 4, 1.

Mädchen, das kochen kann,
gesucht. Adelsheimstraße 42.

Mädchen
in bürgerl. Haushalt gesucht. Nidels-
berg 32, Pasternack.

Tüchtiges Mädchen,
in allen Hausarbeiten gewandt, gef.
Bismarckring 9, 1. l. B16801

Tücht. Zweitmädchen
für Hausarb. per 1. Sept. gef. Reiner Str. 40, 1.

Ein tüchtiges Kleinarb.
welches selbständig kochen kann, wird
gesucht. Rheinstraße 15, 1. Et. B1683

Mädchen
Zielerweg 17, im Laden.

Zum 1. Sept. ein Zimmermädchen
gef. Penl. Winter, Sonnenb. Str. 34.

Kräftiges Mädchen,
das kochen kann u. alle Hausarbeit
verrichtet, für sof. od. 1. Sept. gesucht.
Hoher Lohn u. gute Behandl. zuge-
sichert. Dambach 47, Part.

Ein guetl. tücht. Mädchen
bis 1. September gesucht. Herber-
straße 7, Metzgerei.

Junges Dienstmädchen
gesucht. Kirchstraße 47, 2. rechts.

Junges Mädchen, 17-19 J.,
f. Hausarbeit sofort gesucht. Nöh.
Scharnhorststraße 26, 1. l. B16823

Ein Mädchen zum Kleinarb.
sucht Schmidt, Nilolstraße 14c. B16810

Sauberes fleißiges Mädchen
auf gleich gesucht. Moritzstraße 56, B.

Tüchtiges Hausmädchen
sofort gesucht. Langgasse 10, 1.

Braver. saub. Kleinarb.
das kochen kann, gesucht. Adels-
heimstraße 66, 1. Postf. nachmittags.

Junges Kleinarb.
mit gut. Neuen in H. Haus. zum
1. Sept. gef. Bismarckring 38, 1 r.

Sauberliches Mädchen,
welches kochen kann, in klein, bes.
Haushalt gesucht. Währerb. 3, 3. l.
Vorzustellen. von 11 Uhr ab. B16803

Sauberliches Mädchen,
das kochen kann u. best. Hausarbeit
verrichtet, f. sof. gef. Wöhrerb. Str. 13.

Gesucht zum 1. September
e. tücht. Hausm. d. Friedr. Str. 27, 2.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht. Reinerstraße 21, Weberschulden.

Tücht. Mädchen
Alexandrastraße 15, Part.

Dienstmädchen, das kochen k., gef.
(f. allein). Frau Klein, Kirch. 68, 2.

Braver. Mädchen, w. gutbürgerl. koch.
per 1. September oder später gesucht.
Marchand, Friedrichstraße 40.

Ein ordentliches Mädchen
Dobbeimer Straße 65, 4. Et. r.

Alter Herr
wünscht für seine Wirtschaft ein brav.
Mädchen, welches kochen kann. Off.
unter E. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Kleinarb.
das kochen kann u. alle Hausarbeit
verrichtet, wird zum 1. September ge-
sucht. Viktoriastraße 17, 1.

Tücht. saub. Mädchen z. l. d. gef.
Kirchstraße 7, Dörmstraße.

Kräftiges fleiß. Dienstmädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat,
gesucht. Adelsheimstr. 33, 3.

Tüchtiges Hausmädchen
ges. Pension Sarah, Geisbergstraße 12.

Ordentliches Mädchen,
das kochen kann, bei hohem Lohn ge-
sucht. Moritzstraße 15, 1. rechts.

Ein fleiß. braves Mädchen,
sow. ein Kindermädchen bis 1. Sept.
gesucht. Peterstraße 9, Laden.

G. empf. sol. Hausmädchen
Frau Dr. Anauer, Wilhelmstr. 6, 2.

Entempf. brav. Mädchen,
saub. u. fleiß., welches im Haush. erf.
u. mit Kindern gut umzugehen ver-
steht, tagsüber gesucht. Nidelsheimer
Straße 22, 3. l., abends 7-8 Uhr.

Ein Mädchen zur Aubilfe
gef., eb. auch für dauernd. Wücher-
plah 2, rechts. B16713

Junges anständiges Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, tagsüber zur
Aubilfe gef. Alle Kolonnade 42.

Mädchen oder eine Frau
tagsüber sucht Schmidt, Nilolstr. 14c. B16810

Suche für sofort
ein aubehilf. Kindermädchen tags-
über. Kobold, Söhnstr. 20, Partier.

Saubere Putzfrau
für Samstag den ganzen Tag gef.
Schwanstraße 9.

Tüchtige saubere Monatsfrau
bormittags gesucht. Herberstr. 8, 1.

Saub. Monatsfrau z. Laden
von morgens 8-10 Uhr sofort ge-
sucht. Näheres Geisbergstraße 28.

Saubere Monatsfrau
für mehrere Stunden gef. Leun-
straße 28, Bureau, im Hof.

Monatsfrau
für vor- u. nachm. sofort gesucht.
Schwanstraße 28, 2. links.

Tücht. u. fleiß. Monatsmädchen
gesucht. Kirchstraße 76, 2.

Monatsfrau morg. v. 7-10
gesucht. Bismarckring 33, 5.

Saubere Monatsmädchen
gesucht. Wöhrerb. 3, 3. l.

Unabh. Monatsf. in jed. Hausarb.
erf. gesucht. Oranienstraße 60, 3. l.

Leunstraße sofort
Kirchstraße 11, Korsetzm.

Leunstraße
Kirchstraße 2, Korsetzm.

Junges ordentl. Leunmädchen
gef. Carola Schmidt, Marktpl. 3, 1.

Gesunde Frau oder Mädchen
zum Stillen eines Kindes gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen u.
A. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tücht. Stadtschreiber,
der Kolonialwarenverh. besucht, ist
Belohnung geboten. Nebenberuflich
zu erheben. Offerten unter E. 145
an den Tagbl.-Verlag. B16840

Gewerbliches Personal.
Suche einen jungen Schlosser,
welcher Lust hat, sich bei einer jahr-
baren Lokomobile als Heizer aus-
bilden zu lassen u. mit auf Reisen
gehen will. Off. mit Ang. des Alters,
letzte Beschäftigung u. Gehalts-
ansprüchen unter E. 823 an den
Tagbl.-Verlag.

Selbst. Fassaden-Stukateur
gef. Nur am 6 u. 7 Uhr abds. im Bureau
A. Antra, Adolfsallee.

Erstklassigen Kuchenschneider
u. tücht. Backb., d. auch Hosten m.,
sucht. Bloke, Große Burgstraße 8.

Jüngerer Tagtschreiber f. sofort
gesucht. Max Loh, Kirchstraße 76.

Durchaus tücht. Großkucharbeiter
sow. gesucht. Friedr.straße 43, 2.

Tüchtiger Schneider
gef. M. Koch, Langgasse 1, b. B. 16866

Schuhmacher auf Sohlen u. Hiel
gesucht. Wöhrerb. 2.

Gärtnerhelfer
Wärmerlei 8, Prudenz, Weibstr. 11.

Hauswirtsch.
18-19 Jahre alt, in H. Hotel gesucht.
Hotel Doppel, Schillerplatz.

Ein junger Hauswirtsch.
gesucht. Kost u. Wohnung im Hause.
Langgasse 17, Part.

Ein kräftiger Pflanze
gesucht. Sonnenbergstr. 88.

Auerloch,
Älterer, tüchtiger, außer Kost gesucht.
Dobbeimer Straße 123, 1. B16894

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Verk. selbst. Bäckerin f. ang. Stell.,
geht e. in Hof. Wöhrerb. 34, B. 2.

Perfekte Bäckerin
sucht noch einige Kunden. Poststr. 18, 3. links.

Durchaus tüchtige Bäckerin
sucht Kunden in u. außer dem Hause.
Weibstraße 28, B. 1. l.

Tüchtige Bäckerin
f. nach Hindsb. Wöhrerb. 10, E. 2.

Preisfreie nimmt noch Damen an.
Göhrerstraße 9, Part. r. B16885

Bessere Frau, 41 Jahre,
in allen Haus- u. Handarbeiten erf.,
sucht Stellung als Haushälterin
bzw. Gesellschaftlerin, am liebsten
bei älterer Dame. Off. Postlagert-
karte 25, Bismarckring. B16810

Gebildetes Fräulein,
w. verf. engl. u. frz. Sprachk. m.
nach L. f. Verh. Schürberg 27, Part.

Fräulein aus guter Familie
f. Stell. als Haushält. zu eins. alt.
Herrn. Dienstm. od. Stundenf. exp.
Off. u. A. 814 an den Tagbl.-Verl.

Bess. Fräulein f. Stellung
als Stütze z. händl. Ober. f. pr. frz.
Off. u. A. 814 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Herrschaftsdamen,
feinb. in Koch. Koch. u. Restaurat.
Köchinnen f. hier u. ausw. (Land).
6. Herrschaftshausen, a. m. pr. 2 u.
moder. Meinen. Frau Anna Müller,
Stellenvermittlerin. Webern. 49, 2 r.

Bess. durchaus tücht. Mädchen,
w. gutbürgerl. kochen l., sucht Stelle.
Deinertstraße 8, St. 1. l. B16862

19jähr. Mädchen
sucht Stellung, H. Haushalt, mit
Kind. Zu etw. Gärtenarbeiten 5, 2. l.

Ein junges braves Mädchen
vom Lande sucht Stellung. Näheres
Nauentstraße 12, B. 1. l. 1. Et. r.

Serviermädchen
sucht Stelle in Hotel, Pension od. Sanatorium,
hier od. auswärts. Off. u. A. 145
Tagbl.-Beilage. Bismarckring 29.

2 Mädchen f. Stellen f. tagüber
Adlerstraße 67, Seitenb. 1, b. B. 16861

Ja. tücht. Frau
sucht Beschäft. geht auch aus kochen. Nöh. Wöhrerb.
Küche 7, B. 1. B16866

Gut empf. Frau f. Wasch- u. Putz.
Sedowstraße 7, B. 8 Et. rechts.

Tücht. Frau f. Wasch- u. Putzstelle.
Dermannstraße 21, Dachhof.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Erfahre. Hochbautechniker,
Architekt, selbst. viel gebaut, sucht
Stell. als Geschäftsführer, beam.
Verantwortungsb. Off. Postlagert-
karte 25, Bismarckring. B16818

Tüchtiger flottes Dekorateur,
der mit seiner Handarbeit umgehen
kann, sucht sof. St. Off. u. A. 146
Tagbl.-Beilage, Bismarckring 29, B16861

In Polsterer, veri. Lederarbeiter,
sucht dauernde Stellung. Offert. u.
B. 145 an den Tagbl.-Verlag. B16860

Tücht. Herrenfriseur, Friseur,
etw. Damenfriseur, sucht Anf. Sept.
oder später dauernde Stelle. Off. u.
A. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Braver Mann, verh., 26 Jahre,
gedienter Unteroffizier, sucht Stelle
als Bureauhilfsarb., Ausläuf. od. ähnl.
Et. Off. u. A. 821 a. d. Tagbl.-Verl.
A. Gehaltsanspr. 24 J., f. a. Besch.
Mauritiusplatz 8, St. 1. Et.

Stelle-Gesuch.
Durchaus tüchtiger Mann v. 20
mit gut. Zeugnisse, sucht bis 1. Okt.
d. Stell. a. Herrschaftshausen. Off. u.
A. 814, Seelbad Augustfeld (Markt)

Ja. Mann sucht Vertrauensposten,
al. weid. Art, Rationen kann gestellt
werden. Off. u. 6. 10 Hauptpostlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
für meine Spitzenabteilung gesucht.
Ch. Schemmer.

Tücht. Ladenmädchen
auf sofort oder 1. September gefucht.
Metzgerei G. Cron Sohne,
Reugasse 16.

Eine einfache 2. Verkäuferin,
welche schon in Bäckerei tätig war,
auf 1. September gefucht. Nur solche
mit guten Empfehlungen oder Zeug-
nissen mögen sich melden. Kost u.
Lohn im Hause.
Bosson, Kirchstraße 58.

Lehrmädchen
aus anständ. Familie gef. Korsett-
gesch. Oberstr., Gr. Burgstraße.

Gewerbliches Personal.
L. Tailleurarbeiten
nur erste Kräfte,
wegen hohen Lohn auf dauernd ver-
sofort gefucht. (3-4r. 7883) F 43
Eva Nathan, Mainz, Schillerstr. 42.

Konfektion Kies-Hebereich,
Wilhelmstraße, 6184
sucht z. 15. Sept., auch früher, noch gute
Mod., Tailleur- u. Quarbeitearbeiten.

Selbständige
Tailleur- u. Modarbeitearbeiten
für dauernd gefucht. Leunstraße 9, 1.
rechts.

Modes.
Angehende l. Arbeit. sofort gefucht.
Geschw. Schaeffer, Webergasse 12.

Junge kräftige Mädchen
zu dauernder Beschäftig. in unserer
Wäberei gefucht. Vorkenntnisse nicht
erforderlich. Modungen:
Raffaeltische Leinen-Industrie
N. W. Baum,
Ede Kirchstraße u. Friedrichstraße.

Gesucht fürs Ausland
Kinderfräulein für zwei Kinder von
2-6 Jahren, Gute Neuen, durch-
aus erforderlich. Zu sprechen Hotel
Fürstehof, Zimmer Nr. 6, zwischen
2 u. 4 Uhr nachmittags.

Rüchen- u. Zimmer-
Haushälterinnen, Wäscherbischlerinnen,
Wäschepflegerinnen, perfekte Bäckerinnen,
perfekte Jungfernen, angehende Jungfernen,
Hausmädchen für Hotels und Privat-
häuser, Kinderpflegerinnen u. Fräulein,
Büchlerinnen, Sevierfräulein für erste
Geschäfte, Zimmermädchen für Hotels u.
Pensionen, Fräulein zur Stütze, große
Anzahl Köchinnen für Hotels, Pensionen,
Restaurants und gute Herrschaftsdamen
(hohes Gehalt) tolle Kammerl., Kaffee-
köchinnen, Köchinnen für Hotels und
Herrschaftshäuser, gute Köchin für Eng-
land, Stützmädchen nach dem Ausland,
große Anzahl Kleinarb. u. l. w.

Zentral-Bureau
Frau Tina Waltrabenstein,
erstes Bureau am Platz
für Herrschaftshäuser u. Hotels,
10 Langgasse 10, 1. Et.
Telephon 2355.

Junges nettes Fräulein
zum Bedienen der Gäste in ein bef.
Restaurant gefucht. Offerten unter
E. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin, perfekt im Kochen
u. Putzen gefucht.
Penl. Splanab, Sonnenberger Str. 20.

Gesucht eine
Herrschafstköchin
für sofort oder später. Kapellen-
straße 75, 8-11 oder 2-4 und
nach 8 Uhr abends.

Einfaches Mädchen
für Hausarbeit gegen hohen Lohn gefucht.
Konditorei Blum, Wilhelmstr. 46.

Alleinmädchen,
das etwas vom Kochen versteht, zum
1. September gefucht. Kirchstraße 62,
Vorberghaus 1, Hof.

Erstklassiges
Hausmädchen
gesucht. Kapellenstraße 74.

Küchenmädchen
gesucht, 25 Mark Lohn. Sonnen-
berger Straße 29.

Gesucht
v. sofort ein tüchtiges Hausmädchen,
das gut kochen kann. Gr. B. 1. Etage.
Kaiser-Friedrich-Ring 76, 1. Etage.

Alleinmädchen,
das auch etwas kochen kann, bei hohem
Lohn für kleinen Haushalt gefucht. Frau
Wack, Leunstraße 5, Part. r.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Lehrling
für Kolonialwaren-Geschäft per sof.
gesucht. Adelsheimstraße 80.

Tüchtiger Verkäufer
u. Verkäuferin gef. für Verkauf an
Private. Schriftl. Offerten u. A. 820
an den Tagbl.-Verlag.

Günstiges Engagement
bietet sich tüchtigem

Inspektor
bei großer deutscher Versicherungs-Ges.
ellschaft. — Es kann ein größerer
Bezahl. zugewandt und Vertreter unterstellt
werden. — Offerten unter E. 823
an den Tagbl.-Verlag. F 46

Berufswechsel.
Herren und Damen, welche ihre
Tätigkeit dem

Affekturanzfrage
widmen wollen, finden bei erster
denklicher Verh.-Ges. Anstellung gegen
monatliches Gehalt und Provisionen.
Richtschleute werden eingearbeitet.
Off. u. 6. 821 an den Tagbl.-Verl.
Gewerbliches Personal.

Repräsent. Herr
zum Ankaufen eines neuen Re-
nomenunternehmens, einig be-
stehend, gef. in melden. Albrecht-
straße 24, 2. Etage.

Tüchtige
Montenre,
welche in Stahl- und Eisenarbeit-
Anlagen perfekt sind, sucht

F. Dofflein.
Lehrling für Zahntechnik
gesucht. Nöh. im Tagbl.-Verlag. Mk

Schäufensier-Dekorateur
im Abonn. für Kurwaren-Geschäft
gefucht. Off. u. A. 145 Tagbl.-Verl.

Damenschneider,
erf. Arbeiter, finden Jahres-
haltung bei

Erstklassiger
Westenschneider
und
Kocharbeiter
für dauernd sucht
Frau Martin, Wilhelmstr. 56.
Hotel Weis, Mainz.

**Ein braver Junge als Schlosser-
Lehrling**
für gleich gefucht. F 45

Jünger kräft. Laufburche
per 1. September a. c. gef. U. B. 43
& Co., Eisenhandlung, Weibstraße.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtige nette Verkäuferin
m. guten Umgangsformen, 1 Jahr
in Frankreich tätig gewesen, sucht
Stellung, gleich welcher Branche. Off.
unter E. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Ein anständiges Fräulein,
w. schon in Konditorei tätig war,
sucht Stell. als Anfangsverkäuferin
in feiner Konditorei u. Konditorei.
Gehalt. Nöh. an Grotel Müller,
Bad 2. Schwabach, Kondit. Wagner.

Gewerbliches Personal.

Englische Dame

wünscht an pair Stellung in gut sit. Familie, Hotel od. g. Geschäftshaus, Sit., Kond. u. Brom. Offerten unt. Z. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerstochter,

20 Jahre alt, musikalisch, welche im Auslande war, sucht spätestens zum 1. Okt. cr. Stell. in ganz feinem Hause oder bei einz. Dame. Off. an W. Neuhing, Saarbrücken 5, erbet.

Alleinstehende ältere Dame,

Witwe, schöne gr. Erschein., sucht St. als Haushälterin bei alt. alleinst. Herrn. Offerten unter A. 822 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein

sucht Stelle als Jungfer od. zu gr. Kindern, geht auch mit ins Ausland. Off. u. Z. 819 an den Tagbl.-Verl.

Empf. Herrschaftsdien. verfl. Stütze, nette Haus- u. Alleinmädchen m. g. Zeugn. Frau Elise Lang, Stellungsvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Junges Mädchen

aus guter Fam. sucht zum 1. Okt., evtl. später Stellung zur weiteren Ausbildung im Haushalt mit fam. Anseh. ohne gegenseit. Vergütung. Offerten unter Z. 7594 an Haasenhein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. Main, erbeten. P 82

Junges Mädchen,

im Haushalt u. Nähen erf., sehr kinderlieb, sucht St. ins Ausland s. 1. Okt. Off. u. Z. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Volontärstelle

sucht ein j. M., 16 J. alt, aus g. F. u. m. g. Schulbild., auf e. Fabrik. Kontor. Eisenbranche bevorzugt. Off. u. Z. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Herrschaftsdiener,

solid u. zuverlässig, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten u. Z. 818 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaffl. Kutscher,

verb., kinderlos, 33 Jahre alt, geb. Kavallerist, tüchtiger Fahrer, Reiter, langj. vr. Zeugnisse, sucht dauernde Stellung, event. auch als Verwalter oder sonst. Vertrauensstellung. Gefl. Angeb. u. Z. 121 postl. Barmen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Sirichgraben 13, 2. Bld. Part., 1 Zim. u. Küche sofort. Einzugsb. v. 15-6. Nahstr. 44, 5. Bld. P., 1 Zim., Küche u. B. zu b. Nah. Rheinstr. 107, P. Heilstr. 3, 5. Bld., 1-Zim.-Wohn.

2 Zimmer.

Sirichgraben 10 2. Bld. Wohn. a. städt. Nahstr. 19 Markt. Bld. 2 Zim. u. Küche, zu verm. Nah. bei Kamme, Werberb. Frontp. 3305. Heilstr. 3, 5. Bld., schöne 2-Zim.-W. Webergasse 45/47, 2 r., 2 B., m. A. u. B. zum 1. Oktober z. vermieten.

3 Zimmer.

Haulbrunnengasse 5, 2, 3-Zim.-W., sch. hell, per 1. Okt. auch spät. 2597. Nahstr. 19, 5. Bld., P., 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. Nah. 1 St. bei Frau Lang. 3304.

4 Zimmer.

Wahrstr. 17, 2., große 4-Z.-W., mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3270. Kersstr. 9 4-Zim.-Wohn. m. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Nah. Bad. 2826.

Niederstr. 21, 2, schöne 4-Z.-Wohn. sofort zu vermieten. 2792. Niederstr. 12 4-Z.-W., mod. u. bill.

7 Zimmer.

Rheinstraße 77, 1. St., 7 Zim., Ball., Bad, nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Nah. Part. 2772

Läden und Geschäftsräume.

St. Viller Str. 8 Werkstatt, Kellerr., 1. Aufhew.-Räume v. gl. z. verm. 2658. Weinstra. 16, bei Nische, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 3266.

Laden Mauritiustr. 1, neben der Posthalle, Nah. im Lederlad. 3298. Kersstr. 16 Werkst. zu verm. 2773.

Große Läden mit Unterflur im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.

2656. Part. Bld., 3 Z., Küche, 60 Pfg. mon. Nah. Tagbl.-Verlag. Mh

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Niederstr. 39, P., 1. Sch. f. Schlafst. fr. Möbeldstr. 10, S. 2, möbl. Zim. a. v. Möbeldstr. 30, P., möbl. Z. i. C. Möbeldstr. 31, 1, möbl. Z. m. Pf. 62.

Nahstr. 6, S. 3 r., sch. m. Z. a. v. Kersstr. 2, 3 r., möbl. Zim. a. v. Nahstr. 42, 2. Bld., sch. m. Z. a. v. Gießstr. 4, 3 r., einf. möbl. Z. Dohheimer Str. 32, 1 l., möbl. Zim. Drudenstr. 5, 1. Zim., 1 od. 2 B. Erbacher Str. 5, S. 2 l., möbl. Z. a. v. Frankfurter Str. 6 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Fahrstuhlzugang frei geworden.

Friedrichstraße 8, 8, Arnold, Zim. m. 1 od. 2 Betten an Gehst. od. S. Selenstr. 20, 2. St., gr. sch. möbl. Z. Gellmundstr. 14, P., möbl. Z. S. a. v. Gellmundstr. 28, 3 l., m. S., B. 3 W. Gellmundstr. 30, 1 l., gut möbl. Z. a. v. Gellmundstr. 40, 1 l., möbl. Z. 3 W. Gerberstr. 16, 2 r., gut möbl. Z. f. Nahstr. 44, 5. Bld. 1 l., möbl. Z. bill. Kersstr. 4, 2, sch. möbl. Zim. frei. Kersstr. 4, 2, schön möbl. Mans. frei. Kersstr. 17, 2 l., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. 1-2 Betten. Kersstr. 50, 2, schön möbl. Zim. Langgasse 54, 2, a. mb. 3 Tage, Koch. u. Woon. bei Preis. m. 1 o. 2 Bett. Kersstr. 16, 2 r., möbl. Z. a. v. Kersstr. 5, 5. Bld. P. l., gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Rheinstr. 6, 3 l., a. Kaff.-Gr.-M., Seltst. d. el. W., 1-2 a. möbl. Z. Nahstr. 21, 3 l., febl. m. Pf. 2 W. Mauerstr. 15, S. P., Zimmer mit 2 Betten u. 4 Schlafstellen zu verm.

Mauritiustr. 9, 3 r., möbl. Zim. Mauritiustr. 12, 2, 5. Schab. m. S. Nahstr. 12, 1, eleg. m. Z. f. Nahstr. 30, P., 3 Hgb. möbl. Mans. Kersstr. 11, 1. St., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. m. o. o. Benl. f. Kersstr. 5, 1, Kurlage, möbl. Zim. Drudenstr. 4 möbl. Part.-Z. zu verm. Philippstr. 12, 1 r., sch. möbl. Z. Rheinstraße 94 möbl. Zim. zu verm. Niehlstraße 6, S. 1, f. S. od. fr. Z. Niehlstraße 11, 2. Bld. 1 l., möbl. Zim. Nahstr. 29, 2, sch. möbl. Zim. a. v. Nahstr. 6, 1 l., f. amf. i. W. b. Log. Schulberg 27, 2 r., sch. m. Z. f. o. f. Schulgasse 6, 1, erb. anst. junger Mann Zim. mit Kost, 10.50 Wf. Schulgasse 6, 3 l., möbl. Zim. billig. Sebaurstr. 7, 2 l., Koh. u. Sonst. Sebaurstr. 12, 2 l., möbl. Z. a. v. Kersstr. 8, P., m. Z. m. u. o. P. Kersstr. 12, sch. möbl. Mans. b. Nahstr. 21, 3, Wf., m. od. o. 2651. Webergasse 3, 5. Bld., möbl. Zimmer. Wehlstr. 16, P., möbl. Zim. zu verm. Wehlstr. 17, sch. möbl. Zim. a. v. Wehlstr. 9, 2, möbl. Zim. z. verm. Wehlstr. 45, 2 r., gut möbl. Z. b. Wehlstr. 17, 3, möbl. Zim., 3 Wf. Wehlstr. 22, 2 l., einf. möbl. Zim. Nahstr. 11, 1 r., möbl. Zim. a. v. Ein a. möbl. Zimmer z. verm. Nah. Mauerstr. 8, 1 rechts.

Ungen. Zim., nahe Kochstr., sof. zu verm. Nah. im Tagbl.-Verl. Mh

Schöne Zimmer und Mansarden etc.

Gellmundstr. 27 2 Zim., sep. Abteil.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung u. Bureau-Stellung für 5 Pferde, sowie Keller u. Lagerraum, in der Nähe des Winterbahnhofs zu mieten gesucht. Off. u. Z. 822 an den Tagbl.-Verlag.

In Sonnenberg, nahe d. Kell., Zimmer mit Pension zu mäh. Preis f. dauernd von alt. Herrn gef. Off. m. Preisangabe u. Z. 47 hauptpostlagernd Rheinstr.

Fräulein sucht freundl. möbl. Zimmer, Nähe Rheinstr., evtl. Mittagstisch. Off. m. Pr. u. Z. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul., Schneiderin, sucht leeres Zim. in feiner Haus, ev. Gegenst. Off. u. Z. 822 Tagbl.-Bl.

Fremden-Pensions

Herr sucht Nähe Kurviertel behagl. Pension zu 70-80 Wf. Off. unter Z. M. 44 postlagernd.

Vermietungen

3 Zimmer.

Vertramstr. 1, 1. St., große helle 3-Zim.-Wohn., Südseite, mit Mansarde u. 2 Keller, per 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten. Nah. daselbst Parierre, bei Böbles. 2995.

Läden und Geschäftsräume.

Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Kirchgasse 7

zu vermieten: 1. Etage, 8 Räume, für Bahnh., Bureau u. geeignet, per 1. Oktober, Seitenbau, 2. Etage, 2 r. und Küche per 1. 8.

Läden mit Nebenräumen u. Keller für besseres Kolonialwarengeschäft sehr geeignet, zu vermieten Adolfsstr. 6, 1. Stof.

Läden mit Nebenräumen u. Keller billig zu verm. Gueltenaustr. 16 bei Nische. 3257

Villen und Häuser.

Mietreflektanten für Villen, Wohnungen u. Lokale erhalt. kostenfrei Vorschläge von J. M. Mer, Agentur, Taunusstr. 28.

Möblierte Wohnungen. Eleg. möbl. 1. Etage in ruh. freier schöner Lage, Luxemburgplatz, am Kaiser-Friedr.-Ring, Postst. d. Westr., 5-6 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, gute Welt, nach Wahl. Verhältnisse halber sof. zu vermieten. Näheres Luxemburgstr. 7, 1. Etage.

Frankfurter Straße 16. 6067 Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Friedrichstraße 55, 1, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Walramstr. 19, 2 l. sch. gr. m. Zim. sep. Eing., v. l. od. 1. Sept. an e. Herrn z. verm.

Währstr. 5, 1, großes Ballongym. m. Schreibsch. und guter Pension frei. Schönes febl. möbl. Zimmer an best. Herrn od. Dame mit oder ohne Pension Tagheimer Straße 25, 8.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. in feinem Hause zu vermieten Zugendstr. 9, 3 l.

Elegant möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten. Muehlenstraße 5, 2 l.

H. Geldverstr. erb. alt. Herr od. D. p. Pflege u. Helm, 1-2 m. Z. 1. St. h. Dame b. Nah. i. Tagbl.-Verl. Km

Remisen, Stallungen etc.

Stallung für 6-8 Pferde Nahstr. 19, mit od. ohne Wohn., zu verm. (ev. auch geteilt.) Nah. Adolfsstr. 6, 1. Stof.

Fremden-Pensions

Pension Villa Juliane,

Wiesbadener Str. 5, b. Leberberg. Beste Kurlage. Eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Mäßige Preise. Beste halbjährige Winterarrangem.

Erholungsbedürftige

finden für kurze oder längere Zeit Aufenthalt bei bester Verpflegung zu mäh. Preis. Alleinlich. Damen od. Herren für dauernd. Nahegelegenheit. Keine gewerbemäßige Pension. Offerten unter P. H. 10 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden, Langgasse 26.

Villa

(mit gr. Garten), unweit Wiesb., finden Erholungsbedürftige,

alleinstehende Herrn oder Damen, für dauernd od. auch für kurze oder längere Zeit Aufenthalt bei bester Verpflegung zu mäh. Preis. Jagdgelegenheit. Keine gewerbemäßige Pension. Off. u. Z. 6746 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Schön möbl. Balkonzimmer

mit Pension, an best. Herrn od. Dame b. A. verm. Adolfsstr. 3, Kochpar. rechts.

Mietgesuche

Herr

sucht 3-Zim.-Wohnung mit Bad für bald. bis 700 Wf. freie Lage bevorzugt. Off. u. Z. 819 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht

für dauernd leere 5-Zim.-Wohn. in guter ruhiger Lage mit Verpflegung und Bedienung. Off. mit Preisangabe unter Z. 822 a. b. Tagbl.-Verl.

Läden

per baldigst gesucht in guter Kaufgegend, Größe ca. 30-35 qm. Genaue Beschreibung mit Preisangabe unter G. M. 100 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Konsultationsräume

für 1. Oktober von Kervens-Arzt gesucht. Offerten unter G. 822 an den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Zim. mit Küchenbenutz. a. 4-5 Bld. i. Kurviertel z. m. gef. Off. u. Z. 821 an den Tagbl.-Verl.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Beamt., alt. u. pensionierte, erb. Bank-Parier. i. jed. Höhe, jedoch nicht unt. 5.000 Wf., an geschäftlichen Zinsen.

Erbchaften, Revenuen, von Fideikommissen werden belassen, jedoch nicht unter Markt 5000 — Testator muß verstorben sein.

Hypotheken-Kap., zur ersten Stelle in jeder Höhe, Krediten-Tage 60%.

Aberle sen., 11-12%, 2-3 u. 5-8% lbr. Sprecht: 11-12%, 2-3 u. 5-8% lbr.

20-22,000 Wf. auf 2 Hypothek auszuliehen. Elise Henninger, Adolfsstr. 37.

Hypotheken

Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Webergasse 16. Fernspr. 604.

66% der Architekten- und Bauverordnungen, gänzl. Bedingungen, keine Verkaufsklausel, angemess. niedriger Zinsfuß.

Bankagentur Jacob Strauß, Moritzstraße 25. — Tel. 666.

Gute Geschäftswechsel über 1000 Wf. w. stets eingekauft. Off. D. 137 Tagbl.-Verlag. Pism.-H.

12-15,000 Wf., 2. Hypothek, auszuliehen. Off. u. Z. 823 an den Tagbl.-Verlag. Anfragen erbeten.

20,000 Wf. an 1. Stelle, mündelicher, bis 50% der Taxe, auch aufs Land, zu vergeben. Off. Z. 820 an den Tagbl.-Bl.

60,000, 30,000 und 15,000 Wf. an 2. Stelle auszuliehen.

Jos. Randausitzky, Wiesergasse 3, 2. 60,000, 30,000 u. 15,000 Wf. auf erbe, 32,000, 10, u. 12,000 auf 2. Hypothek sof. auszuliehen. Agentur Daniel Kahn, Seidenstraße 6, 1.

Kapitalien-Gesuche.

5000 Wf. 2. Hypothek, auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Taxe 45,000 Wf., Verpflegung 22,000 Wf. Off. erbitte unter H. 490 an den Tagbl.-Verlag.

6000 bis 7000 Wf. auf 2. Hypothek s. 1. Okt. 1910 v. autst. Beamten gef. Off. u. Z. 820 Tagbl.-Bl.

Gesucht 23,000 Wf. auf 2. Hypothek werden auf bestgeeignetes hierorts Haus für 1. Oktober od. früher. Bitte schriftl. Kervensstr. u. Z. 826 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Wf. auf 1. Hypoth. gesucht. Offerten unter Z. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 10-12 000 Wf. auf 2. Hypoth. Offerten unter G. 824 an den Tagbl.-Verlag.

10- und 30,000 Mk. zum 1. Okt. zu leihen gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

20-30,000 Wf. für aut 1. Hypothek gef. Off. u. Z. 825 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mk. zum 1. Januar oder früher zu leihen gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

10,000 Wf. 2. Hypothek auf feines Wohnhaus gesucht. Taxe 55,000 Wf., Verpflegung 20,000 Wf. Off. u. Z. 489 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Vermittler verboten.

50,000 Wf. eventl. weniger, auf 2. Hypothek gesucht. Offerten unter Z. 822 an den Tagbl.-Verlag.

75,000 Mk. zu 4 1/2% geg. 1. Hyp. z. leih. ges. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kaufgeuche

Kolonialwaren-Geschäft, nachweislich rentierend, sofort zu übernehmen gesucht.

Srau Klein

Contistraße 3, 1, Teleph. 3490, zahlst den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Fraustammer

Al. Weberstraße 9, 1, fein Laden, zahlst die allerhöchsten Preise für gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

L. Grosshut

Meißnerstraße 27, Telephon 2079, bester Zahler Wiesbadens für gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

N. Schiffer

Meißnerstraße 21, zahlst ausnahmsweise die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damenkleider.

Frau Grosshut

Grabenstr. 26, Tel. 3895, empf. sich d. gebri. Herrsch. 3. Aut. von gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Tafelklaviere

oder Alt. Flügel. F 82 L. Lichtenstein & Co., Frankfurt a. M., Zeil 36/50.

Ein Ladentisch

mit Marmorplatte, sowie ein geb. Eisschrank zu kaufen gesucht.

Guterh. Kinderwagen

Weidengefl., bernickelt, m. Gummir. u. Schuppi. zu kaufen ges. Off. mit Preis u. N. 822 an den Tagbl.-Verl.

Bitte ausschneiden

Pumpen, Papier, Flaschen, Gläser, etc. u. holt ab S. Sipper, Drantenstr. 54, Rib.

Wachgeuche

Al. Lagerplatz od. Anteil an solchem, Nähe Güterbahnhof, auf soql. zu pachten gesucht.

Unterrieh

Berlitz School. Sprachlehranstalt für Damen und Herren.

Institut Bein

Rheinstrasse 115. Beginn neuer Vorkurse für alle Handelsfächer.

neuer Abendkurse

für Stenographie, Maschinenschreib. (18 Masch.), Schönschreiben, Buchhaltung etc. am 1. und 5. September.

Hermann Bein

Beauftragter kaufm. Sachverständiger und Bücher-Revisor b. d. Gerichten des Kgl. Landgerichtsbezirks Wiesbaden.

Englischer Unterricht

Miss Sharpe, Laissoplatz 6, 1. Engl. Stunden v. Konvers. Zerkle.

Franzose

Miss Douglas-Browne, Frankf. Str. 10. 2. Stod, unterrichtet im Französl., auch Nachhilfestunden.

Suissesse

désire donner des leçons de conversation française à prix modérés.

Arbeitschule für Frauen und Mädchen

Frau Frieda Sauer, Adelheidstr. 33. Am 1. September beginnt mein Unterricht im:

Wäsche-Zuschneiden

Sands u. Maschinennähen, Weiss u. Dunstfäden. Aufnahmen l. jederzeit erfolgen.

Klavierstunden

für Anfänger ert. jg. Dame billigt. Albrechtstraße 30, 2 r. Tanz-Unterricht, a. Sonntags, ert. F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

Kleiner brauner Spitz entlaufen. Dem Wiederbringer hohe Belohnung Dombachtal 47, P.

Geschäftliche Empfehlungen

Durch Massage und Naturerfahren beibl. a. Krankheiten, sowie a. Frauenleiden u. Störungen mit Erfolg.

Massage, Manifure, Ottilie Kassberger

Langa. 39, 1. 10% Rente, auf Wunsch monatl. zahlbar, durch stille Anteil an hoch. Konsum-Geschäft.

Verchiedenes

10% Rente, auf Wunsch monatl. zahlbar, durch stille Anteil an hoch. Konsum-Geschäft.

Suche Teilhaber

zum Ankauf eines g. Gutes mit Branntweinbrennerei u. eig. Jagd, erford. 60.000 Mk. u. eig. tüchtiger Landwirt.

Beteiligung

Verwaltungs- oder Vertrauensposten sucht mit 2-3 Stb. tägl. Tätigkeit, vermög. Kaufmann, Ref. Offiz. Angeb. erbeten u. N. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Griseur

ist Gelegenheit geboten, in einer guten Lage ein Geschäft zu gründen.

Feine Grützenz.

Ein erfahrener solid. Kaufmann auf dem Gebiete der Nahrungsmittelebranche richtet jung. firebsam. Kaufmann ein Engros-Geschäft in Spezialitäten, verb. mit Fabrikation, unter günst. Bedingungen ein. Erforderl. Kapital 10.000 Mk. Erfolg garantiert.

Geld-Darlehen

gibt hiesiger Selbstsch. an Kavaliere, Beamte, die Sicherheit bieten. Kein Vorauszahlungsschwindel. Offerten unter N. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Staatsbeamter

250 Mk. Monatsgehalt, sucht Darlehen von 600 Mk. gegen Sicherheit u. 6 Proz. Zinsen. Offerten unter N. 818 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Persönlichkeit

sucht aus vornehm. Stand ein ardh. Darlehen. Offertbehandl. bisreft u. A. v. E. 25 hauptpostl. hier. F 173

Bestere Herr

sucht auf 3 Monate 500 Mark gegen prima Sicherheit u. gute Verzinsung. Off. u. N. 78 an den Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 8. 6178

Spftheater

1. Rang-Loge, zwei Vorderpläge wegen Trauerfall bis 1. Jan. zu vergeben für Abonnementpreis. Näheres unter Abstr. E. 818 an den Tagbl.-Verl.

Pianist

vorgüthlicher, sucht Engagement. Näh. Weilstraße 14, 4th. Part.

Grslafte Wäste

wird gefälligst durch Waagenismus. Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1.

Frauen!

schonet eure Gesundheit und verlangt sofort das berühmte Frauenbuch von Dr. med. Lewis, 60 Pf. in Marken distret. verschlossen. Anfragen erbeten. Frau Winter, Frankfurt a. M., Humboldtstraße 92.

Damen

erhalten distret Rat u. Auskunft in jeder Angelegenheit durch Frau Frieda Preis, Weisenaustr. 19, Opt.

Damen erb. distret

Rat. Clara Willeke, genr. Krankenpflegerin, Dorfstraße 18, P. Sprechz. 9-12, 2-7.

Für Damen!

In distret. Lage Rat unentgeltlich. Fr. Frida Schworm, Steingasse 28, 4th. 1.

Damen erhält in all. distret. An- gelegenheiten

zuerst Rat u. Auskunft Frau Wagner, Mainz, Forststraße 39, 2. F 46

Diskr. Entb. u. Pens.

geb. M. B. Gebarme, Schwalbacher Str. 61, 2 St.

Damen finden freil. Aufnahme bei ein. Hobamme.

Str. Diskr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. Frau Swart, Ceintourbaan 121, Amsterdam. (Ka. 2348) F 132

Die besten Heiraten

ermittelt reell Frau Frech, Steingasse 17.

Heirat.

Suche für Verwandte, 25 Jahre, dunkel, angenehme Ausseh., kathol., 20.000 Mk. Richtig u. späteres Bemühen ca. 100.000 Mk. paß. Heirat mit Herrn, nicht unter 30 Jahren, in fester Lebensstellung u. ähnl. Vermögensverhältnissen. Gefl. Offerten wenn möglich mit Bild, unter C. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Städt. Amtes vom 12. August bis einschl. 18. August 1910:

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, meat, and vegetables. Columns include item names, units, and prices in different currencies.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 8 Uhr: Rail-coach-Ausflug nach der Platte. 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 6.30 Uhr: Abendsfahrt Dieblich-Bingen. 8 Uhr: Abonnement-Konzert.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Die Fledermaus.

Mehrens-Theater. Geschlossen.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Allerweltvetter.

Walhalla Theater. Abends 8 Uhr: Die heusche Susanne.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Viothron-Theater. Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Viothron-Theater. Taunusstraße 2. Nachmittags 4-11 Uhr.

Volksklub. Kessel, Kuppelungs-Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm. 3-6 nachm. 8-11 abends.

Sirkus Schumann. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Kulturhaus' Kunstsalon. Taunusstr. 6. Saager's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Vöster. Wilhelmstr. 54.

Deutsches keramische Sammlung (Neugasse, im Rathaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldeausstellung Heinemann im Paulinenhofen. Geöff. Sonntags von 10-1 Uhr. Mittwochs von 10-1 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

Volksbibliothek. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Wäckerstraße); Dienstags von 7-7 1/2 Uhr, Donnerstags und Samstags von 8-8 1/2 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Meissner-Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltl. Stellenermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Galt- und Schanewirtschaftsgewerbe für männliche Arbeitsangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-1 Uhr.) - Frauen-Abteilung für weibliches Personal, Köche, Verwalterinnen, Dienstmädchen, Wäscherinnen und Subfrauen.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter. Vereins: Serobentstraße 13, bei Schuhmacher Ruch.

Damenklub. C. S. Drangenberg 15, 1. für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Zentralstelle für Krankepflege im Kurhaus. Geöffnet von 10 bis 12 und 1 bis 7 1/2 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Lebenshilfe. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.

Kuff- und Sonnenbad des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (G. S.) auf dem Heuberg. Täglich geöffnet von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Berein für Sommerlager armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr.

Berein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2. und Alchestr. Schw. Bart. Verabreicht auf dem Schulberg. Knabenhort, Wäckerstraße. Johann. Ludwigsw. Lehrstraße. Hilfsstraße zur Arbeitzeit einmündl.

Berein Frauenbildung u. Frauenstudium. Lehrgang: Drangenberg 15, 1. Wäckerstraße täglich von 10 bis 7 Uhr. Kunststiftung für Frauen u. Berufe: Dieblich, Oberstraße 9.

Berein (früher) geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgymnasten. Zentralstelle für soziale Auskünfte. Joh. Fuhl. Sebera 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.

Krankepflege für Frauen und Jungfrauen. Heilgymn. Wäckerstraße 13, 1.

Gemeinsame Ortskrankenpflege. Heilgymn. Wäckerstraße 12.

Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Techn. Gesangsprobe.

Renntaus Wiesbaden. C. S. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Übung.

Rollerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.

Gesangsverein Frohmann. Abends 8.30 Uhr: Probe.

Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.

Christl. Verein ig. Männer. C. S. 8.45 Uhr: Sitterkunde.

Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegelturcn der aktiven Turner und Röglinge.

Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.

Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

J. D. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Ordnungsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Rauch- und Vergnügungs-Klub Frohmann. 9 Uhr: Rauchabend.

Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Gesangsverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.

Gesangsverein Lieberfranz. Abends 9 Uhr: Probe.

Synagogen-Gesangs-Verein. 9 Uhr: Probe.

Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.

Berein für Stenographie an Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungsabend.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtung.

Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft Strunzer. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 8.15: Gesangsprobe.

Radfahrer-Verein von 1904. Vereinsabend.

Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Hygiea-Gruppe. am Kranzplatz. Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.

Polizei-Revier: I. Lehrstrasse 27; II. Albrechtstrasse 13; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Platter Strasse 16.

Protestant. Hauptkirche. am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Protest. Bergkirche. Lehrstrasse. Küster wohnt nebenan.

Protestant. Ringkirche. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part. oberhalb der Rheinstraße.

Katholische Pfarrkirche. Luisenstr. Den ganzen Tag offen.

Kathol. Mariabildkirche. Platterstrasse. Den ganzen Tag off.

Alt-katholische Kirche. Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstrasse 57.

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde. Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge. Friedrichstrasse 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster: Mr. Hutchison. Wohnung: Friedrichstrasse 29.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz. Stadt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstrasse. Stadt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz u. Dotzheimerstrasse.

Gewerbeschule. in d. Wellstrasse.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg. Augusta-Viktoria-Bad, Viktorienstrasse 4.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm. Nebulor-inhalatorium - Taunusstrasse 57, geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Laboratorium Fresenius. Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Loge Hohenzollern. Adelheidstrasse 81.

Civil-Casino. Friedrichstr. 22.

Offizier-Casino. Dotzheimer Strasse 3.

Loge Plato. Friedrichstrasse 27. Besichtigung nur für Berechtigte.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmuthstrasse 25. Männer-Turnverein: Platter Strasse 18. Turngesellschaft: Schwalbacher Strasse 8.

Reitschule. Saalgasse 36.

Schiessstände der Wiesbadener Schützen-Gesellschaft. Unter den Eichen. Täglich geöffnet.

Pfobert-Schiessstand. Beausite.

Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.

Kaiserliches Telegraphenamt. Rheinstr. 23/25. Ununterbrochen geöffnet. Nach Schalterabschluss: Eingang A. (Bei verschlossener Tür ist die Nachtschleuse zu ziehen.)

Hauptpostamt a) Rheinstr. 23 bis 25: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen und Ausgabe für ständige Abholer im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts, Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungswagen im ersten Obergeschoss; b) Luisenstr. 8/10: Paket-Annahme u. Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle.

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt): Rheinstrasse 23/25 und Luisenstrasse 8/10, Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckring 27 und Taunusstr. 1. Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt v. 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 - Taunusstrasse 1 -) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11 1/2 vorm. bis 1 Uhr nachmittags.

Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof). Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm; b) für die Auflieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterabschluss Eingang letzte Tür am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten.

Infanterie-Kasernen an der Schliersteiner Strasse.

Maschinengewehr-Abteilung an der Schliersteiner Strasse.

Artillerie-Kaserne an der Schliersteiner Strasse.

Die christlichen Friedhöfe (Platter Strasse) u. Satisfriedhof sind täglich bis zur Eintreten der Dunkelheit geöffnet.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet. Der alte Fried-

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kufanlagen.

Königliches Theater. auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater. Luisenstrasse 42.

Volks-Theater. Dotzheimer Strasse 19.

Walhalla-Theater. Mauritiustrasse 1a.

Königl. Schloss. am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.

Rathaus. Schlossplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Staats-Archiv. Mainzerstr. 64.

Bibliothek des Altertums-Vereins. Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Nassauische Landes-Bibliothek. Wilhelmstrasse 24. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-4 Uhr. Samstags wird um 5 Uhr geschlossen.

Städtische Gemäldegalerie. permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 29, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.

Altertums-Museum. Wilhelmstrasse 24. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1. Stiege, anzumelden.

Naturhist. Museum. Wilhelmstrasse 24. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 11-1 u. von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Samstags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. - Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr.

Reichsbank. Luisenstrasse 21.

Landesbank. Rheinstrasse 30.

Justizgebäude. Gerichtstrasse.

Passbureau. Friedrichstrasse 17.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelmplatz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerothal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schliersteiner Str., Gustav-Freytag, Ferd.-Heyl-Denkmal in den Kursanlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Speierskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen an Warmen Damm, Nass. Landesdenkmal auf der Adolphöhe.

hof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntagnachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3.

Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.

Einreichung von Angeboten auf die Versteigerung der Steinzeugplatten-Röden in sämtlichen Gebäuden, u. der Wand-Verkleidungen mit Glasursteinen für das Schülterbad der Volkshilfschule an der Loderer Strasse, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, vormittags 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 31, S. 2.)

Versteigerung eines Wohnhauses der Erben des Landwirts Friedrich Gahn Ber. hier, belegen am Römerberg 33, bei Königl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 309, S. 13.)

Versteigerung von Domänen-Grundstücken im Rentamt-Bureau, Herrngartenstraße 7, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 386, S. 7.)

Versteigerung von Hotelzimmern im Hause Delemont, 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 392, S. 8.)

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Versteigerung der Steinzeugplatten-Röden in sämtlichen Gebäuden, u. der Wand-Verkleidungen mit Glasursteinen für das Schülterbad der Volkshilfschule an der Loderer Strasse, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, vormittags 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 31, S. 2.)

Versteigerung eines Wohnhauses der Erben des Landwirts Friedrich Gahn Ber. hier, belegen am Römerberg 33, bei Königl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 309, S. 13.)

Versteigerung von Domänen-Grundstücken im Rentamt-Bureau, Herrngartenstraße 7, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 386, S. 7.)

Versteigerung von Hotelzimmern im Hause Delemont, 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 392, S. 8.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 25. August, 179. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Personen:

Gabriel v. Eisenstein, Herr Henke.
Kaiserin, seine Frau, Frä. Friedelst.
Franz, Gefängnis-Direktor, Herr Herrmann.
Prinz Orlofsky, Frau Doppelbauer.
Ulrich, sein Gesangs-lehrer, Herr Friedrich.
Dr. Falke, Notar, Herr Reinfopf.
Dr. Blinz, Advokat, Herr Schul.
Edle, Stubenmädchen
Kotlindens, Frau Hans-Jochffel.
Ali-Ben, ein Ägypter, Herr Waldsch.
Kamulin, Gefängnis-schafts-Aktivist, Herr Schäfer.
Murray, Amerikaner, Herr Spieß.
Caricou, ein Marquis, Herr Kumbrecht.
Frolich, Gerichtsdienner, Herr Andriano.
Juan, Kammerdiener des Prinzen, Herr Wulfel.
Jda, Frä. Ghiberti.
Melanie, Gäfte des Frä. Schneider.
Felicia, Frä. Rinzberg.
Sidi, Frä. Büttger.
Pinnl, Frä. Weber.
Fausine, Frä. Koller.
Waffen, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt. Im 2. Akt: Länge von Johann Strauß, 1. Bad Charaktere, gelangt von Fräul. Kling und Fräul. Selgmann. 2. Balza, ausgereift von Reichl II, Gerlach II und Damslein. 3. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen des Ballet-Ensembles.

Spielleitung: Frä. Ripomonti.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.

Spielleit.: Herr Ober-Reg. Rebus. Defox. Einricht.: Herr Maschinenbau-Direktor Hofrat Schmid.

Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt. Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 26. August: Die Journalisten.

Samstag, den 27. August: Orpheus in der Unterwelt.

Sonntag, den 28. August: Die Wolfzäre.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dotzheimer Straße 19.

Direktion: Hans Wilhelm.

Donnerstag, den 25. August, Abends 8.15 Uhr.

Der Allerweltvetter.

Quintet in drei Akten von Roderich Benedix.

Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:

Gärtner, ein reicher Großhändler, Emil Römer.
Ernt, Hans Padenhoff.
Raufne, seine Kinder, Jisa Morini.
Wilhelm, Eugenie Jakob.
Siegel, Gärtners Vetter, Max Ludwig.
Süde, Haushälterin, Ann. Damsion.
Büchlein, ein junger Kaufmann, Billi Wagner.
Ein Diener, Gustav Witters.
Ort der Handlung: Ein kleines Provinzdörfchen.

Freitag, den 26. August: Der Parlier Zaubertrick.

Samstag, den 27. August: Der Kaiserkönig.

Walhalla-Theater. Direktion: H. Horbrst. Donnerstag, den 25. August, Abends 8 Uhr: **Die heusche Susanne.** Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Cloufowski. Musik von Jean Gilbert. Spielleiter: Herr Direktor Todt. Dirigent: Herr Kapellm. Dr. Dulle. Personen:

Baron Conrad des Aubrais, Privatgelehrter, Herr Schiller.
Delpine, seine Frau, Frä. Jentler.
Jacqueline, deren Schwester, Frä. Knote.
Hubert, Kinder, Herr Kohl.
Herr Voislerette, Herr Rufin.
Leutnant, Herr Bas's.
Pomard, Porzellanfabrikant, Frau Paola Berg.
Suzanne, seine Frau, Herr Ueber.
Charenten, Privatgelehrter, Frä. Ditmann.
Noie, seine Frau, Herr Schulze.
Herr, Leutnant, Herr Wagner.
Emilie, Nobile, Frä. Jofor.
Marianne, Kammerjungfer, Frä. Schreiber.
Bisard, Frä. Steinbrecher.
Gobert, Herr Faulstich.
Balkasson, Herr Wähler.
Irma, Frä. Striner.
Polizeikommissar, Herr Martin.
Gäste, Mitglieder der Akademie, Studenten, Herren und Damen der Gesellschaft, Ort der Handlung: Paris, 1. u. 3. Akt im Hause des Barons Aubrais, 2. Akt: Das Ball-Roulet Mouslin Rouge. Zeit: Gegenwart.

Walhalla-Theater. Direktion: H. Horbrst. Donnerstag, den 25. August, Abends 8 Uhr: **Die heusche Susanne.** Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Cloufowski. Musik von Jean Gilbert. Spielleiter: Herr Direktor Todt. Dirigent: Herr Kapellm. Dr. Dulle. Personen:

Baron Conrad des Aubrais, Privatgelehrter, Herr Schiller.
Delpine, seine Frau, Frä. Jentler.
Jacqueline, deren Schwester, Frä. Knote.
Hubert, Kinder, Herr Kohl.
Herr Voislerette, Herr Rufin.
Leutnant, Herr Bas's.
Pomard, Porzellanfabrikant, Frau Paola Berg.
Suzanne, seine Frau, Herr Ueber.
Charenten, Privatgelehrter, Frä. Ditmann.
Noie, seine Frau, Herr Schulze.
Herr, Leutnant, Herr Wagner.
Emilie, Nobile, Frä. Jofor.
Marianne, Kammerjungfer, Frä. Schreiber.
Bisard, Frä. Steinbrecher.
Gobert, Herr Faulstich.
Balkasson, Herr Wähler.
Irma, Frä. Striner.
Polizeikommissar, Herr Martin.
Gäste, Mitglieder der Akademie, Studenten, Herren und Damen der Gesellschaft, Ort der Handlung: Paris, 1. u. 3. Akt im Hause des Barons Aubrais, 2. Akt: Das Ball-Roulet Mouslin Rouge. Zeit: Gegenwart.

Kurhaus zu Wiesbaden Donnerstag, den 25. August 1910. Vormittags 11 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Erich Wemhauer

1. Ouvertüre zur Operette „Prinzess Rosine“ von P. Lincke
2. Ballet-Suite von G. Parès.
3. Hussren-Walzer von L. Ganne.
4. Zankentelchen, Salonstück von R. Edenberg.
5. Glückliche Jugendjahre, Potpourri von A. Schreiner.
6. Vindabona-Marsch von C. Komzak.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementkarten für Fremde u. Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mittags 12 Uhr: **Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.

Abonnements-Conzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Ugo Alfieri, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
2. Zigeuneranz aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
3. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von K. Kreutzer. Possune-Solo: Herr Fr. Richter. Violine-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
4. Dorischwalben aus Oberösterreich, Walzer von Joh. Strauss.
5. Phantasie über Lieder ohne Worte von F. Mendelssohn.
6. Solveygsled von E. Grieg.
7. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.
8. Le reveil du Lion, Caprice von A. v. Kotsky.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti.
2. Phantasie aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini.
3. Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“ von L. Fall.
4. Du bist die Ruh, Lied von Franz Schubert.
5. Phantasie aus d. Op. „Der Maskenball“ von G. Verdi.
6. Auf der Wacht von P. Dierig. Solo-Trompete in der Entfernung: Herr E. Schwiegl.
7. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauss.
8. Soldatenblut, Marsch v. F. v. Blon.

Bei genügender Beteiligung: **Rheinfahrt mit Souver und Ball.** Dieblich-Bingen u. zurück. Abfahrt 6.30 Uhr abends Strassenbahn - Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). Sonder-Dampfsboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. An Bord: Konzert-Kapelle. Preis (einschl. elektr. Bahn, Schiffahrt und Souper ohne Wein): 6 Mk.

Bereitschaft

Berein Wiesbadener Verkehr. Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung I. 8 1/4-9 1/4 Uhr: Turnen der Damenabteilung II.

nach ihrem Ende, er setzte nach der Ruhe und Stille seiner Bergangeheit.

Gatte er die Folgen solch eines Telegramms ablesen können, er hätte wohl gar gebeten, es noch um eine Woche aufzusehen zu dürfen.

Dem so kamen nun zur Befreiung des alten Gutes viele hohe und vornehme Männer aus dem Kreislande, wie man hier noch immer zu sagen pflegt, Kaiser und Regierungsrath, sogar der Oberpräsident und der kommandierende General.

Und mit allen diesen Herren mußte Gero einige Worte wechseln, denn sie alle sprachen ihn an, freilich mit ernstlichen Trancennenzen. Da hieß es gut eingekerkerte Antworten geben, den Sauf für die bewiesene Treue abwarten.

Es war sehr brüchig und festerlich in der alten Stadt, die alte Trancennenz und Erben, außer dem Kaiser, Gero war wie benommen. Aber die Besuche vor er behalt gerade im Auge, den Pflichten seiner neuen Stellung zu genügen.

Gottmann fuhr ein Stein von der Seele als er sah, wie alles sich vorarramlich und tadellos abwickelte. Und er kehrte der Ruhe, denn nicht für einen Augenblick verließ er seinen jungen Brann, der mit in seiner Gegenwart ruhig blieb.

Erst als die letzten Gasse die Sonnburg heftigen hatten, als die Trancennenz niederlag, das grüne gelbe Banner wieder leuchtend im Winde flatterte, trat Ruhe ein.

Wit der Ruhe aber kam auch der Müdigkeit. Die alten Leute im Schloß setzten den aus den Gemächern des jungen Fürsten kommenden Geheimgängen bewachten Wächtern entgegen, befolgten keine Weisheit, sondern taten alles so, wie sie es von früher her gewohnt waren.

Der junge Fürst konnte das nicht bemerken, denn sofort nach dem Besuche trat er ein. Er wollte nicht die Zore der goldenen Gewand wieder aufrollen, so war für ihn die Ruhe ein Glück.

Wit der Ruhe aber kam auch der Müdigkeit. Die alten Leute im Schloß setzten den aus den Gemächern des jungen Fürsten kommenden Geheimgängen bewachten Wächtern entgegen, befolgten keine Weisheit, sondern taten alles so, wie sie es von früher her gewohnt waren.

Der junge Fürst konnte das nicht bemerken, denn sofort nach dem Besuche trat er ein. Er wollte nicht die Zore der goldenen Gewand wieder aufrollen, so war für ihn die Ruhe ein Glück.

Wit der Ruhe aber kam auch der Müdigkeit. Die alten Leute im Schloß setzten den aus den Gemächern des jungen Fürsten kommenden Geheimgängen bewachten Wächtern entgegen, befolgten keine Weisheit, sondern taten alles so, wie sie es von früher her gewohnt waren.

Der junge Fürst konnte das nicht bemerken, denn sofort nach dem Besuche trat er ein. Er wollte nicht die Zore der goldenen Gewand wieder aufrollen, so war für ihn die Ruhe ein Glück.

Wit der Ruhe aber kam auch der Müdigkeit. Die alten Leute im Schloß setzten den aus den Gemächern des jungen Fürsten kommenden Geheimgängen bewachten Wächtern entgegen, befolgten keine Weisheit, sondern taten alles so, wie sie es von früher her gewohnt waren.

Der junge Fürst konnte das nicht bemerken, denn sofort nach dem Besuche trat er ein. Er wollte nicht die Zore der goldenen Gewand wieder aufrollen, so war für ihn die Ruhe ein Glück.

Wit der Ruhe aber kam auch der Müdigkeit. Die alten Leute im Schloß setzten den aus den Gemächern des jungen Fürsten kommenden Geheimgängen bewachten Wächtern entgegen, befolgten keine Weisheit, sondern taten alles so, wie sie es von früher her gewohnt waren.

mit besserer Überlegung. Ich aber berichte ihn — er sieht sich nach Arbeit, nach seinem Berufe, er will auch anderen die Wohlthaten antun lassen, die er uns erwiesen hat.

Der Oberste aber an die Möglichkeit einer solchen Trennung von Gern und Gernsdin machte den jungen Mann tieftraurig und riefte ihn den Schlaf seiner Rache.

Edon zwei Tage später aber, es war am 15. Mai, ein Urtheil des Obersten, stand er heiter und vergnügt auf.

Sofort nach dem Gasse ließ er den Privatsecretär rufen und diktirte ihm eine Menge von Posten in die Feder.

Gabeln war es ein bißchen wir und durchsinnig aber, aber er wollte sich schon zufriedig machen. — (Schluß folgt.)



Der „Schmalzer“ im Bayerischen Wald.

Wald große Rolle des Schmalzer unter den „Schalzen“, den Schmalzer des Bayerischen Waldes, spielt, das ist Dr. S. Sengler in einem inhaltreichen Vortrag zur Gasse, den er im „Schmalzer“ vorstellte. Der Schmalzer Wald liegt ja noch wie eine isolierte Insel ganz von der Welt abgeschlossen für sich da und bietet der Gasse ein reiches Feld der Gasse, denn die Schmalzer haben die alle Zeit und Gasse beibehalten und bewahren in ihren Schmalzen viel uralte Gasse und Gasse.

Die Gasse zum Schmalzer, wie der Schmalzer hieß, „Schmalzer“ und „Schmalzer“ genannt wird, begleitet den Schmalzer durchs Wald. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

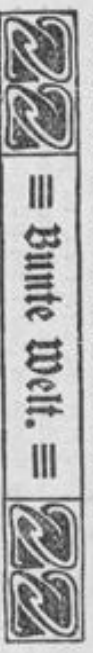
Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.



Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“. Edon der Schmalzer hieß sich mit dem, dem Schmalzer oder älteren Schmalzer hieß sich „Schmalzer“.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprospekt:
„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Weisgerloh. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Zuschlag. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter
Langgasse 21, sowie die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die Postämter 52
Langgasse und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Bezugspreis für die Beile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“
in einwöchiger Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btl. für lokale Anzeigen; 2 Btl. für auswärtige
Anzeigen. — Anzeigen, die nicht unter dieser Rubrik stehen, sind nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unteränderten Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen am vorzugsreichen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 394.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Überschätzung der militärischen Aviatik.

Von sachmännischer Seite wird uns geschrieben: Einzelne französische Pressestimmen verkünden triumphierend schon einen nahen Sieg über den Erbfeind, weil sie sich im Besitze einer neuen „Waffe“ befinden, die der eigenen Armee eine bestimmte Überlegenheit über die deutsche sichert. Henri Rochefort sieht sogar schon die Bomben, die von den Aeroplanen herabfallen und die Deutschen zu Paaren treiben. Ganz wild gebärdete sich ein Teil der Presse, als der Kommandeur des 2. Armeekorps, General Manour, mit dem Leutnant Jaquant in einem Zweifelder bis nach Moncel, etwa 500 Meter von der deutschen Grenze, geflogen war und dann dem Kriegsminister einen Bericht sandte, in dem von einer „Erkundungsfahrt“ gegen die deutsche Grenze die Rede war. (1) Noch toller wurde es, als der Flieger Regagneux die deutsche Grenze bei Chambrey überschlug, wobei zu beachten ist, daß die Pariser Presse schon vorher angekündigt, zwei Aviatiker würden von Nancy aus über die Stadt Metz fliegen. Es gibt jenseits der Vogesen gewiß noch besonnene, tüchtige und vernünftige Menschen, aber die Sprache großer Blätter über die aviatischen Ereignisse läßt genügend die allgemeine Stimmung in dem Nachbarlande wieder einmal deutlich hervortreten. Man wird unwillkürlich an die Zeit vor 1870 erinnert, als die Turfos und Mitrailleur den Weg „à Berlin“ bahnen sollten. Sie taten es nicht, stellten aber doch wenigstens handfeste Faktoren dar, die eine bestimmte Leistungsfähigkeit aufwiesen. Uns liegt nichts ferner, als etwa die Flieger Frankreichs herabsehen zu wollen. In der Aviatik, in der Fähigkeit, neue Flugmaschinen und Motore zu konstruieren, steht Frankreich zurzeit unbedingt an erster Stelle. Aber wie lange? Auch bei uns regt sich der Flugport, dessen Errungenschaften sicher bald internationale Gemeingut werden. Allerdings müssen wir zurzeit ohne weiteres zugeben, daß unsere aviatischen Leistungen im Verhältnis zu denen Frankreichs noch einigermaßen minderwertig sind. Es kommt aber hier ganz allein darauf an, ob das Flugzeug schon militärisch verwendbar ist und was es tatsächlich leisten kann. Infolge des Geschreies der französischen Presse und der Sucht, neue Erfindungen immer höher einzuschätzen, als sie es verdienen, hat eine Unklarheit über die militärische Leistungsfähigkeit der Flugapparate Platz gegriffen, die von ganz irigen Voraussetzungen ausgeht.

Zunächst muß einmal festgestellt werden, daß die gelungenen Flüge überhaupt in der Seltenheit sind. Zum ostfranzösischen Rundflug meldeten sich z. B. 26 Personen; am Start erschienen nur 8, und von diesen haben nur 3 den Flug durchgeführt. Vor allem ge-

hört zur absoluten Sicherheit die Erfindung der „automatischen Stabilität“. Aber selbst angenommen, daß das „Flugzeug“ die Kinderjahre bereits überwunden hat, so wird es im besten Fall immer nur eine „Giftpflanze“ bleiben, die bedingt von Vorteil sein kann. In erster Linie käme es für die Aufklärung in Betracht. Der Mitfahrer muß also etwas sehen können. Dies ist am besten bei allen Doppeldeckern der Fall (z. B. Grade und Torner), während die Eindecker (Antoinette und Blériot, also französische Maschinen) eine Beobachtung nicht gewähren. Diese ist aber bei dem Dahinsausen überhaupt sehr erschwert, so daß ein Erkennen von Einzelheiten durch ein Fernglas fast unmöglich erscheint. Besonders Geländeerkundungen werden bei der Schnelligkeit der Fahrt auf große Schwierigkeiten stoßen, da von oben aus alles glatt aussieht und sich Höhen und Täler nur durch Schatten unterscheiden. Also große strategische Erkundungen wird der Flieger nach wie vor dem Lenkballon überlassen, der beliebige Zeit an einem Punkt verweilen und durch Funkensprache das Geschehene melden kann. Der Flieger müßte, um etwas Bestimmtes zu erkunden, in Spiralen um den Gegenstand schweben. Für bestimmte Zwecke, schnelle Erkundungen von Einzelheiten zum Beispiel, kann selbstverständlich der Flugapparat vorzügliches leisten. Aber selbst wenn er, das Luftschiff oder die Kavallerie es tun, so ist damit beileibe noch kein Gefecht gewonnen. Eine gute Meldung kann eine Annahme des diesseitigen Führers bestätigen oder eine überraschende Nachricht bringen. Es hängt dann ganz von den Umständen ab, ob bedeutungsvolle neue Dispositionen noch durchgeführt werden können. Am sichersten erscheint jedenfalls einzuweisen immer noch die Aufklärung durch die auf dem Boden weilenden Wachen, die unabhängig von Wind und Wetter sind. Will man aus der Luft z. B. erkunden, ob ein Berg für Artillerie befahrbar, ob eine Wiese passierbar ist usw.? — Den Hauptwaffen bleibt ihre Tätigkeit in dieser Hinsicht also unbeschränkt; nur ergänzen kann die „Luftwaffe“. Was das „Bombenwerfen“ anbelangt, so müßte die Flieger ziemlich tief in Spiralen über dem Ziel schweben, um zu Schuß zu kommen. Bekanntlich ist es sehr schwer, im Flug etwas zu treffen, und an die Wache ist doch auch zu denken. Sollte nicht eine Anzahl einer Geschwader treffen? — Unsere Seeresverwaltung macht keine Reklame für die Aviatik im Heere. Es wird eben im stillen gearbeitet und alles ausprobiert, und wenn es darauf ankommt, wird alles zur Stelle sein, darauf können wir uns verlassen!

Fliegerunterricht bei der Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen.

In der Presse war verbreitet worden, daß auf dem Flugplatz zu Johannisthal auf Veranlassung der Militärbehörde Offiziere in der Handhabung von Flug-

zeug ausgebildet würden. Wie wir dazu erfahren, ist dies nicht zutreffend, da das genannte Flugfeld nur für die private Unterweisung von Offizieren für diese Zwecke in Betracht kommt. Seitens der Militärverwaltung ist die Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen mit der Ausbildung von Offizieren als Flieger betraut worden und diese Behörde hat auf dem Truppenübungsplatz Tölkert einen abgegrenzten Flugplatz eingerichtet, auf dem auch ein Schuppen zur Unterbringung von Flugapparaten errichtet worden ist. Unter Leitung der Versuchsabteilung werden gegenwärtig vier Offiziere dieser Abteilung auf zwei verschiedenen Systemen durch einen im Besitze des Pilotenzeugnisses befindlichen Lehrer unterrichtet, und die Ausbildung weiterer Offiziere der Versuchsabteilung ist in Aussicht genommen. Zu bemerken ist noch, daß Flugversuche mit dem vom Regierungsbaumeister Hoffmann konstruierten Aeroplan in letzter Zeit nicht mehr stattgefunden haben. Mit Genehmigung der Militärbehörde hat sich, was bekannt sein dürfte, der Leutnant v. Liedemann, der kürzlich in Frankfurt verunglückte, mit seinem Sommerapparat in Tölkert etabliert. Besonders Interesse bringt der Kronprinz dem Fliegerunterricht für Offiziere entgegen. Er hat den Übungen gelegentlich seiner Anwesenheit in Tölkert mehrfach beigewohnt.

Politische Übersicht.

Der Reichskanzler.

Eine Nachricht, die zu schön war, als daß man ihr nicht hätte mißtrauen sollen, meldete kürzlich, der Landtag werde im Winter eine Wahlreformvorlage erhalten, die die geheime und die direkte Wahl bringen werde. Man hätte sich auch ohne eingezogene Erkundigung alsbald sagen sollen, daß das wohl nicht stimmen wird; indessen haben wir uns erkundigt und sind nicht weiter überrascht, zu erfahren, daß es mit dieser Nachricht ungenau so geht wie mit dem berühmten Pferde in Ariosis „Rafendem Roland“. Das Pferd hat alle Vorzüge, die ein Pferd nur irgend haben kann, aber daneben hat es einen kleinen Mangel: es ist nämlich tot. Seine Meldung ist so schön, wie es eine Verheißung überhaupt sein kann; nur leidet sie an einer Kleinigkeit, sie ist falsch. Vielleicht schwebt Herr v. Bethmann-Hollweg die Möglichkeit eines solchen Wahlreformentwurfs vor, wie es ja die Besonderheit dieses grüblerischen Staatsmanns ist, daß ihm manderlei vorschwebt. Vielleicht erwägt er einen Waffengang mit den Konservativen, aber nur in der Theorie. Selbst wenn er „Unternehmungen toll Mark und Nachdruck“ in seinem Sinne wälzen sollte, würden sie sofort von des Gedankens Blässe angekränkt werden. Herr v. Bethmann-Hollweg könnte dem schwarz-blauen Bloß den Mann mit der

Fenilleton.

Ein Meister des Tierbildes.

(Zum 100. Geburtstag von Constant Troyon, geb. den 28. August 1810.)

Von Dr. Paul Landau.

Die Entwicklung des Tierbildes, wie sie in der Geschichte der Malerei seit der Frührenaissance sich ausdrückt, war vor allem darauf gerichtet, ein möglichst genaues Abbild der einzelnen Tiergattungen mit allen charakteristischen Einzelheiten zu geben. Mit unendlicher Liebe für das Individuelle zeichnete Pisanello seine Rehe und Bologneser Hündchen, Sirachello Dürer jedes Härchen eines Hasenfelles und jedes Federchen eines Rebhühners. Auch die großen Holländer, ein Paulus Potter, Albert Cuyp und Adrian van de Velde, gaben bewundernswürdige Portraits von Tieren; nicht eindringlicher läßt sich die vollkommene Naturtreue einer Kreatur in all ihrer Wesenheit durch die Kunst offenbaren, als in Potters „Großem Stier“ im Haag und seinem Wolfshund in Petersburg. Aber es ist nur das einzelne Exemplar der Gattung, das in diesen höchsten Leistungen des Tierportraits vor uns tritt. Die Landschaft, in der es lebt, der Boden, dem es entsprossen, sie sind höchstens als Staffage angedeutet. Zwar haben auch schon ein paar Holländer, vor allem der geniale Meister der Luftstimmungen, Cuyp, versucht, die Tiere in ihre Umwelt hineinzustellen, nicht ihnen die Landschaft als einen äußeren Rahmen hinzuzufügen, sondern sie in ihrer Bedingtheit notwendig aus der Natur herauszuwachsen zu lassen. Aber das waren nur vereinzelte Anfänge einer neuen Auffassung des Tieres, die bald durch die anstößlich genackelte Ver menschlichung unserer vierfüßigen Brüder verdrängt wurde. Der erste, der mit der Kraft eines großen Könnens und starken Erlebens die ewige Harmonie zwischen Tier und Natur

darstellte und damit der Bahnbrecher einer bisher kaum geahnten Schönheit des Tierbildes wurde, war der Franzose Constant Troyon. Er hat in der künstlerischen Aufhebung der Wahrheit zum Siege verholfen, durch die Darwin die Wissenschaft revolutionierte: daß nämlich das Tier ein Produkt seiner Umwelt ist, daß es sich der Landschaft, in der es lebt, anpaßt und mit ihr zu einem stolzen Einklang verschmilzt. Daß er diese untrennbare Einheit von Natur und Geschöpf im Wilde darstellte, das ist sein unvergängliches Verdienst. So ward er gleichsam zum Erwecker der Tierseele, zum Gestalter jener dumpfen Instinkte, die aus der dampfenden Scholle, dem braunenden Morgennebel, dem feuchten Waldesduft fast noch deutlicher zu uns reden als aus dem Tier selbst, dessen Fühlen und Wesen wir so leicht vernachlässigen.

In seiner Auffassung und Darstellung der Natur ist Troyon ein Schüler der großen Maler von Barbizon, die im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts eine neue realistisch-romantische Landschaftskunst herausführten. Die prachtvoll belebten, von einem majestätischen Glanze durchdrungenen Wälder am hoch sich wölbenden Himmel, die scharfen Silhouetten ehrwürdiger Baumwälder erinnern an die Bilder Théodore Rousseaus und Duprés; an Mittel die weiten, in Silberdunst gehüllten Ebenen; die intimen Tiefen und die waldigen Abhängen an Diaz. Es war notwendig, daß die Stala von Ausdrucksmöglichkeiten in der Landschaft durch einige große Künstler so reich ausgebildet wurde, bevor auch die Tiere in dieser ruhig mächtigen Schönheitswelt ihren Platz finden konnten. Troyon, der Autodidakt und Naturforscher, der seine erste Ausbildung bei den Porzellanmalern in Schwes empfangen, der lange im veralteten Rodolo-Gesamtd gearbeitet und sich in seinem ersten großen Bilde, dem „Eisener Tobias mit dem Engel“ von 1841, zur heimischen Landschaft im Stile Poussins durchgerungen hatte, geriet zunächst ganz in die Abhängigkeit der schweren, fetten, stark impastierten Malerei, wie sie besonders Dupré pflegte. Seine Landschaften aus dieser Zeit

der beginnenden Reise leiden an einer gewissen Einsamkeit der Durchführung; die Energie seines Pinsels, die Fülle des gleichmäßig pastosen Auftrags bleiben die gleichen, ob er massige Bäume und schwere Steine oder zarte Blätter und flockige Wolken malt. So haben diese Werke der vierziger Jahre mit ihren biden Farbschichten eine Starrheit und Unbeweglichkeit, eine gewisse Überkraft, die nicht nur Napoleon III., dem sein Kunstmünister Charles Blanc den jungen Maler empfahl, sondern das ganze Publikum befreundete. Diese „mächtig-starke, wie mit Erz gepanzerte Malerei“, die damals Blanc als einer der ersten rühmte, bedurfte eines ihr gemäßen Inhaltes, einer schärferen ernsthaften Stimmung; sein fetter, breiter Pinselstrich war so recht das Ausdrucksmittel für den warmen Geruch der fruchtbaren Scholle, für den dampfenden Brodem, der aus den Röhren der Zugtiere bringt, für die satten Farben belichteter Tierkörper.

Auch seine großen Meister, die Maler von Fontainebleau, hatten die Landschaft mit Tieren belebt. Das großartigste Beispiel dafür ist der „Abstieg der Kühe im Jura“ von Th. Rousseau im Haager Mesdag-Museum. Aber die Tiere sind in dieser zauberhaft-phantastischen Natur nicht realistisch geschaute Wesen, sondern sind eingehüllt von bunten Schatten, aus denen sie magisch auftauchen. Troyon hatte unterdessen auf einer holländischen Reise die reine Klarheit und die harmonisierende Wirkung der Licht- und Luftstimmungen bei den Holländern kennen gelernt. Er brachte in das Silbergrün seiner Grundfarbe nun hellere Töne, wachte der Schwere seines dickaufgetragenen Farbenspektrums eine zarte Weichheit zu geben, erwartete sich so die Möglichkeit, die dumpfe Schwüle seiner Luft durch eine feine Führung des Lichts aufzuheben und ihr die monotone Festigkeit und Starrheit zu nehmen. Er bevorzugte bunte, regnerische Stimmungen, die regenfeuchte, milde hängende Atmosphäre, durch die die Sonnenstrahlen langsam und gebrochen hindurchstern, die volle Pracht bunter glühender Sonnenuntergänge, die wie Feuerströme

Kräftig zugreifenden Faust zeigen, aber er wird die Gelegenheit nicht benutzen. Er wird auch jetzt kein Wahlgesetz einbringen, das der Forderung der Werten im Volk Genüge tun und den beschämenden Druck mildern könnte, mit dem das Ostelbierum auf den deutschen und den preussischen Zuständen lastet. Er will erst, wie wir in einem Drahtbericht der Morgenausgabe schon mitteilten, sehen, was die nächsten Reichstagswahlen bringen werden — dann erst wird er sich entscheiden. Er fragt sich grüblerisch, was ihm ein Aufbegehren gegen die Konservativen nützen könnte, da die Konservativen doch stark sind und sich nicht so leicht werden unterwerfen lassen; er fragt sich ebenso grüblerisch, ob eine Wendung nach links hin Erfolg versprechen könnte, und er kommt auch hier nicht über das Fragen und das Bedenken hinaus. Da er die Zeit nicht meistern kann, so läßt sich der Reichskanzler von der Stunde führen. Er möchte einen mittleren Kurs steuern, aber mit all seinem Labieren gerät er immer nur auf Sandbänke. Der Reichskanzler erwartet nichts Gutes von den nächstjährigen Reichstagswahlen, und doch löst er die Dinge gehen, wie sie wollen. Das ist das Merkwürdige an ihm, daß er die Zusammenhänge deutlich erkennt, daß er deutlich sieht, wohin wir unter der Herrschaft des schwarz-blauen Bloßes werden geraten müssen, und daß er sich mit dem Zusehen begnügt. Das Ganze aber nennt man ja wohl einen philosophischen Staatsmann. Ist die Spezies neu, so ist sie doch nicht so nützlich wie neu. Man könnte es versuchen, wenn Herr v. Bethmann-Hollweg seine Sache auf Gedeih und Verderb mit der der Konservativen verknüpfen wollte; denn auch ein Irrtum kann Gutes und Fuß haben, er kann imponieren, so schädlich er sein mag. Aber was man schlecht begreifen kann und doch als Wirklichkeit vor sich sieht, das ist, daß der Kanzler die Gefahren erkennt, die von rechts her drohen, und keinen Finger zu ihrer Behinderung rührt. Wäre Herr v. Bethmann-Hollweg nicht in Amt und Würden, wäre er nur Privatmann, wäre er etwa Professor oder Abgeordneter, wir sind sicher, daß er alsdann den Pflichtenkreis der Regierung ungefähr so umschreiben würde, wie es der Kluge und wahrhaft gemäßigte Schmöller getan hat, der den Reichskanzler neulich einlud, einem Nachfolger den Platz zu räumen, wenn er nicht endlich eine vernünftige Wahlreform machen könne. Aber Herr von Bethmann-Hollweg ist nicht Privatmann, sondern verantwortlicher Staatsmann, und so macht er keine vernünftige Wahlreform, gleichgültig, ob deshalb oder trotzdem.

„Bei Philipp! sehen wir uns wieder!“

Bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen antisemitischen Abgeordneten Zimmermann wurde der sozialdemokratische Kandidat, der ehemalige Pastor Göhre, mit überwältigender Majorität gewählt. Nach den bis 12 Uhr abends aus fast allen Orten des Wahlkreises Fischpau-Marienberg eingetroffenen Nachrichten stellt sich das Gesamtergebnis wie folgt: Göhre (Soz.) 1445, Brodauf (Freis. Volksp.) 4672, Freitsche (Antij.) 4544. Bemerkenswert ist, daß Göhre auch auf dem Platten Lande eine bedeutende Anzahl von Stimmen erhalten hat. Man ist von diesem Ergebnis ziemlich überrascht, da man in bürgerlichen Kreisen zum mindesten auf eine Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen Kandidaten und einem der beiden bürgerlichen gehofft hatte. Nach der endgültigen Feststellung erhielten Freitsche (Reformpartei) 4630, Brodauf (Freis. Volksp.) 4717 und Göhre (Soz.) 14831 Stimmen. Göhre ist somit gewählt. Das ist also das

achte Mandat, das die Sozialdemokraten in der Nachwahl eroberten. Auch dieser Wahlsieg der radikalsten Partei ist ganz ohne Frage der famosen Reichsfinanzreform des schwarz-blauen Bloßes zuzuschreiben, an dem sich so bei einem Fall nach dem anderen das Wort Reichthums bewahrheitet: Das aber ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortgehend Böses muß gebären. Der Kandidat der zum schwarz-blauen Bloß gehörigen Reformpartei, Zimmermann, erhielt (wenn auch mit Unterstützung der Konservativen und mancher Nationalliberalen) 1907 noch 11732 Stimmen und siegte damit im ersten Wahlgang über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten, der nur 11281 Stimmen erhielt. Diesmal hat der Antijemite nur 4630 Stimmen erhalten weniger sogar als der neu aufgestellte linksliberale Kandidat, 14732 — 4630 = 10102! Soviel hat der Kandidat der zum schwarz-blauen Bloß gehörigen Partei jetzt weniger erhalten als 1907. Zahlen beweisen. Und die Rechenkünste der „Kreuzzeitung“?

Der Jubel des „Vorwärts“.

hd. Berlin, 25. August. Der „Vorwärts“ schreibt zum Ausfall der Reichstags-Ersatzwahl in Marienberg-Fischpau: Der Wahlausfall bedeutet die denkbar schärfste Verurteilung der Politik, die im Zeichen des Schnapsbloßes in Deutschland getrieben wurde und noch immer getrieben wird. Das Wahlergebnis bedeutet aber noch mehr, nämlich eine scharfe Abfage an den Liberalismus, der sich einbildete, im träben Fischen zu können. Vor allen Dingen aber ist diese Wahl zweifellos eine Generalprobe für den Ausfall der allgemeinen Wahlen gewesen, die im nächsten Jahre stattfinden. Die bürgerlichen Parteien werden die Hoffnungen, die sie hegten, wesentlich reduzieren müssen. (Das werden wir wohl in Ruhe abwarten können. Die Red.) Sachsen ist auf dem besten Wege, wieder das rote Königreich zu werden. Das vorliegende Wahlergebnis ist der beste Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie mit der Haltung, die sie im Reichstag eingenommen hat, auf dem richtigen Wege war. Auf den Höhen des Erzgebirges weht wieder die rote Fahne der Sozialdemokratie.

Die Königsberger Kaisertage.

Zu Beginn der bereits erwähnten gestrigen Parade nahm der Kaiser den Frontrapport aus den Händen des kommandierenden Generals entgegen. Alsdann begann das Abreiten der Fronten. Mit dem Kaiser ritten der Kronprinz, die Prinzessin, die Kronprinzessin und die Prinzessin Sibel Friedrich. Im Wagen folgten die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise. Von den Wällen der Festung donnerte der Ehrensalut von 33 Schuß. Hierauf nahm der Kaiser den Rapport der Kriegervereine entgegen und ritt die Front der Vereine ab. Es folgten zwei Vordemarsche der Truppen. Unter Geleit einer Eskadron lehrte die Kaiserin im Wagen zur Stadt zurück. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Stabarteneskadron nach dem Schloß. Die Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin in die Stadt gestaltete sich zu einer ununterbrochenen glänzenden Ovation für das Kaiserpaar. Kriegsveteranen von 1864, 1866 und 1870/71 bildeten Spalier. Auf dem Rossgärtnermarkt nahm der Kaiser, welcher die alten Krieger aufs freundlichste begrüßte, den Rapport der Kriegsveteranen aus den Händen des Generalleutnants J. D. Grafen Eulenburg-Widen entgegen.

Der Kaiser verließ heute nachmittag im königlichen Schloße. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Nachmittags das Krankenhaus der Barmberggasse. Hierauf besuchte die Kaiserin das katholische Elisabeth-Krankenhaus. Hier war auch der Weihbischof Augustin aus Breslau anwesend. Abends um 7 Uhr fand im Roskowitzsaale des königlichen Schloßes bei den Majestäten Parabetafel für das 1. Armee Korps statt. Der Kaiser hielt bei dem Diner

folgenden Trinkspruch: Es sind nunmehr 31 Jahre verflossen, seit ich als junger Leutnant, im Jahre 1879, meinen Vater begleitend, mein erstes Kaisermandat unter Kaiser Wilhelm dem Großen gemacht, und das war hier. Die ehrfurchtbietende Gestalt des großen Kaisers, umkleidet vom Nimbus seiner Siege, das Reich noch jung und eben in der Entwicklung begriffen. Die eingehende und hohe Kenntnis meines Vaters von den Traditionen der Regimenter dieses Korps, von denen ihm zumal das Regiment Kronprinz so außerordentlich nahe stand, führte mich in die Geschichte dieser Truppenteile ein. Bei der Parade war die heroische Gestalt meines Vaters die erste, die vor seinen Grenadieren an seinem kaiserlichen Vater vorüberzog, und der Generalfeldmarschall von Moltke leitete die späteren Übungen. Seitdem sind die hohen Herren dahingegangen und sind für uns historische, heroische und von der Sage umwobene Gestalten geworden. Aber nicht dahingegangen ist der Geist, den diese Männer in die preussische Armee und in das hiesige Korps eingepflanzt haben. Hochgehalten und gepflegt werden nach wie vor die alten Traditionen von den Regimentern, die mit ihren Tugenden teilweise bis in die kurbrandenburgische Geschichte hinaufreichen. Der Kaiser sprach dann dem Armee Korps seine Anerkennung und sein Vertrauen aus.

Im Tiergarten wurde nachmittags um 5 Uhr in Anwesenheit des Kronprinzen und in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste ein großer Veteranen-Applaud abgehalten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen begab sich nach Schloß Hammelmark. Graf Zepelin ist von Kiel nach Friedrichshafen abgereist. Professor Dr. Herzog und die übrigen Expeditionsteilnehmer verließen ebenfalls Kiel.

* Ein Wort des Kaisers. Anlässlich der Abreise des Kaiserpaars von Posen wird folgende Äußerung Kaiser Wilhelms im „Hannoverschen Courier“ erzählt: Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich mit den zum Abschied Erschienenen noch einige Minuten. Zum Oberbürgermeister Blum sagte er u. a.: Kinder, Ihr habt hier genug! Ich habe Euch hier alles sehr schön gemacht, ich habe alles getan, was ich tun konnte, das andere ist nun Eure Sache.

* Der Besuch des Zarenpaars am heftigen Hofe. Dem militärischen Sicherheitsdienst übernahmen, wie mitgeteilt, 20 heftige Infanteristen unter dem Kommando des Hauptmanns Schmidt-Offenbach. Das Militär wird hauptsächlich den äußeren Patrouillendienst übernehmen. Bischof Wladimir, der griechisch-katholische Bischof des westlichen Europas mit dem Sitz in Rom, wird in den nächsten Tagen in Bad Nauheim eintreffen, um den Gottesdienst während der Anwesenheit des Zarenpaars hier selbst zu leiten. Der russische Hofzug mit dem Zarenpaar trifft am Montag, den 29. August, nachmittags gegen 5 Uhr in Friedberg ein. Die ganze Strecke, die der Hofzug passiert, wird von Polizei, Gendarmen und sonstigen Sicherheitsbeamten überwacht werden. — Also ganz nach russischem Muster.

* Russisch-englische Heckerien. Die „Times“ geben eine Nachricht der russischen „Nowoje Wremja“ wieder, die sich dahin ausdrückt, daß das Hauptmerkmal des Verkaufs der deutschen Kriegsschiffe an die Türkei nicht etwa die gesteigerte Wehrkraft der türkischen Marine bilde, sondern die durch den Verkauf für Deutschland geschaffene Möglichkeit, vier Sonder-Wagehälften auf Stapel zu legen und so auch den als Quittung festgestellten kleinen Vorprung der englischen Flotte vor der deutschen auszugleichen. Dazu wird halbseitig bemerkt: Die „Times“, die ohne Zweifel besser unterrichtet ist wie das russische Blatt und erst kürzlich durch einen loyalen englischen Marinefachmann, John Lehland, auf das Faktische einer ihrer Angaben über das deutsche Schiffsbauprogramm aufmerksam gemacht worden ist, sollte tendenziöse russische Mitteilungen dieser Art nicht nachdrucken. Der Verkauf der zwei deutschen, über 20 Jahre

schweben und lösen. Grau und gedämpft ist sein Licht, wird allseitig reflektiert von dem nebelumhüllten Himmel, blau, in den Wolken schwimmend. Und in dieser von Feuchtigkeit und Sonne gesättigten, heiß brütenden, fruchtbaren Stimmung, die mühselos aus der breiten, vollen, farbenreichen Technik zu entstehen scheint, bewegen sich die kräftig wuchtigen Ochsen, die sich schwerfällig durstig zur Tränke heugen oder, tief in die äppige Wiese vergraben, sich dem Geschäft des Wiedererläuens hingeben. Ebenso sind die in schmutzig weiß stimmernder Masse gegebenen Schafe in diese äppig schwelgenden Formen der Landschaft hineingefügt, nicht als stummenschaf herausgearbeitete Tierkörper, sondern als kräftige Licht- und Farbensiede, die einen Akzent mehr beitragen zu dem heißen, wundervollen Hymnus auf die schöpferische Natur. Von den Tieren wie von der Landschaft strömt der dumpfe Odem zeugenden Lebens, still sich entsaltender Kräfte aus.

Das erste Bild, in dem diese Vermählung des Tieres mit der Natur zum vollen Ausdruck kam, war das „Touques-Tal“ von 1853. Auf dem weiträumigen, von reichlicher Fruchtbarkeit erfüllten Werke, in dem am Himmel wie in der Luft Regen und Sonnenschein kämpfen und aus dem die warmsteuchte Atmosphäre einem gleichsam in vollen Wogen entgegenschlägt, schmelzen die Tiere mit den Linien der Landschaft zu einem vollen Akzent zusammen. Diese Röhre sind wirklich Probenstücke dieses Bodens, dem sie ebenso entsprossen scheinen, wie das fetts Gras, in dem sie gleichsam wie in einem grünen Meer schwimmen; sie gehören zu der fruchtbaren Erde, aus der sie ihre stehenden Säfte gezogen haben. Mit ihren glänzenden Pfauen, ihren mächtigen Wammen bieten sie das gleiche Schauspiel eines gesunden Wachstums, aufgeschwemmter Lebensfülle, das in Strauch und Palm sich regt. Der stolze Hymnus auf die ewig schaffende, aus tiefen Quellen stets neu schöpfende Natur stellt sich noch gesteigert dar in dem riesigen Bild des Couvre, das drei Paar Ochsen „auf dem Wege zur Arbeit“ zeigt. Es ist wohl das Bekannteste und berühmteste Werk Trovons. Die folgenden, wie Schüler über den schwereren Boden flatternden Herbstnebel sind von der Morgen Sonne noch nicht ganz aufgelöst; mit feuchtem Dunst ist die Atmosphäre geschwängert; der nasse Boden steigt aus der Erde empor und vermischt sich mit dem Atem, der aus den Rüstern der Tiere aufsteigt. Die dunkle

Einheiten haben sich die majestätischen Ochsen von dem lichtgetränkten Himmel. Ihre breiten, massigen, im wachsenden Trittschritt und herhschwappenden Rücken beleben die strenge Horizontale, der sich unabsehbar dehnen den Ebene. Schon das riesige Format hebt ein solches Bild über jede gewöhnliche Kleinigkeit, gibt ihm in seiner einfachen Sachlichkeit etwas Monumentales. Diese Ochsen werden in ihrer ertümlichen Größe zu Helden eines Epos, das mit der Kraft des Hestod von den Werken der Menschen und Tiere, von der Schönheit und Größe des Ackerbaues erzählt. Solche Werke der ersten Hälfte der 50er Jahre betrachteten Trovon rasch auf die Höhe des Ruhmes und Erfolges. Eher als seine Meister, ein Millet und Rousseau, wurde er berühmt. In einer rastlosen Unermüdlichkeit schuf er innerhalb eines Jahrzehnts eine Fülle von Bildern, die ihm mehr als eine Million eintrugen. Fast schien es, als ob er geahnt hätte, daß ihm nur eine kurze Frist gewährt sei, das in voller Reifezeit zu gestalten, was er sich in zwanzigjähriger Lehrzeit angeeignet hatte. Schon 1859 stotzte seine bis dahin unerlöschlich sprudelnde Erfindungsquelle; eine Lähmung, die den Körper ergriffen, breitete sich immer mehr aus und ließ auch seine künstlerische Kraft erlahmen; 1864 ergriff ihn der Wahnsinn und ein trauriges Hinsterben erfolgte, von dem ihn am 21. Februar 1865 der Tod erlöste.

Trovon war in seinem Wesen auch als berühmter Mann ein gutmütiger fröhlicher Naturbursche, von einer rührenden Liebe zur Natur und zu Tieren besetzt. Als Künstler war er, so viel er auch von den Meistern der Vergangenheit und seiner Zeit gelernt hat, doch ein Autodidakt, der sich auf die Sicherheit seines Auges, seine durch stetes Studium im freien geschöpften Beobachtungen verlassen konnte. Seinem wuchtig derten, schwerfällig kräftigem Naturell waren bei der Darstellung der Tierwelt besonders die Wiederläufer sympathisch, und sein Höchstes hat er denn auch in der Schilderung von Ochsen und Röhren geleistet. Die malerisch leichteste und bewegteste seiner Darstellungen ist die berühmte „weiße Kuh“, deren milchig lüchtes Fell wunderbar leuchtet und in dem hell funkelnden Wasser, dem reich schimmernden Himmel eine strahlende Verstärkung und harmonische Ergänzung findet; die naturalistisch getreueste Erfassung des Tieres bietet vielleicht die „schweigende Kuh“, ein Werk, das mit Botters Stierbild an

Wirksamkeit wetteifert und es durch die schöne, friedvoll warme Landschaft übertrifft.

Aber Trovon war kein einseitiger „Kuhmaler“, er hat auch viele andere Tiere in seinen Bildern dargestellt. Am wenigsten paßten ihm Pferde in seine Natur, die die äppigen Wiesen, die ausgelederte Aderturme, die feuchten Hänge am Fluß- und Secufer beborgte; sie waren ihm zu lebendig, zu leicht beweglich, zu schlank und edel für seine schweren Formen; ebenso waren ihm die Ziegen zu spitz und zu starr. Häufig aber hat er Schafherden in seine Ebenen gesetzt, die mit ihren wolligen Körpern und breiten Rücken schöne materische Flächen geben. Der Unterschied seiner Tierauffassung von der Milletts tritt hier deutlich zutage. Der „Michelangelo der Bauern“ umfaßte die Tiere, besonders Schafe und Schweine, mit einem tiefen Mitleid und schloß der stumme Weh der zur Schlachtbank geschleppten Kreatur, während Trovon die wimmende Menge zur Bestattung lockt, die er in einer zitternden lichten Staubwolke aus der Fläche hervorhebt. Das kröbende, flimmernde Leben hat ihn auch zur Schilderung der Hühner und ihres bunten Treibens geführt, die zwischen herbstlichem Laub wie lebendig geworden große Mäher mit zierlicher Geschäftigkeit umherhüpfen.

Erst spät wendete sich der Meister den Hunden zu, denen einige seiner allerherrlichsten Werke gewidmet sind. Die über den Boden hinschreitenden Jagdhunde glaubt man lechzen zu hören; wie fein schmiegt sich der fleckige Hühnerhund an dem Abhang hin, wie schön heben sich die Jagdhunde von einem dunklen Baumdickicht ab. Trovon sieht immer das ganze Bild, niemals den einzelnen Gegenstand; das ist sein Triumph, dies Wort Ch. Blancs faßt seine Bedeutung zusammen. Er gab nicht das Tier und die Landschaft, sondern beides zusammen, als die einzige lebendige Form. Die moderne Tiermalerei nahm von ihm Ausgang und steht noch heute unter seinem Einfluß, soweit sie nicht in der Erfassung momentaner Bewegungen impressionistische Wirkungen erstrebt. In Frankreich kräftigten Rosa Bonheur und Charles Jacques an ihn an, in Holland Maude und Willem Maris. Auch der größte Tiermaler, den wir Deutsche heute besitzen, Heinrich von Bügel, ist nicht denkbar ohne das bahnbrechende Schaffen Constant Trovons, den man mit Recht den größten Tiermaler des 19. Jahrhunderts genannt hat.

alten Schiffe kann und wird an dem deutschen Flottenbauprogramm, wie es das Flottengesetz vorschreibt, absolut nichts ändern. Die ersten Pläne für die Ersatzbauten der verkauften Schiffe sind, wie die „Times“ wissen wird, in dem Etat für 1911 anzunehmen. Jene eine Beschleunigung des Baues dieser Ersatzschiffe, für die der Verkauf der alten an die Türkei etwa die Motivierung bilden könnte, ist nicht zu erwarten.

Zum Fall Gagern. Der Rechtsbeistand des Generalmajors v. Gagern veröffentlicht nachfolgende Erklärung: „Unser Herr Mandant General Freiherr v. Gagern hat es strikte abgelehnt, in einer Angelegenheit, die vor bürgerlichen und militärischen Gerichten schwebt, Erklärungen abzugeben, die „rechtfertigen“ und „verteidigen“ könnten. Um aber als an der Rechtspflege Mitwirkender, soweit ich vermöge, zu hindern, daß die öffentliche Meinung nur einen Teil höre, und zwar, daß der Anspruch vom zuständigen Gericht als völlig unbegründet abgewiesen worden ist, fühle ich mich angezogen, die unrichtigen Darstellungen vorzuführen, aus den Akten festzustellen: 1. Die einfache Prüfung der Daten ergibt, daß unser Herr Mandant zu dem älteren nicht der abgewiesenen Klägerin in keinerlei Verhältnis stehen kann. 2. Die Angaben, unser Herr Mandant sei der Empfänger oder Kuynehmer eines beträchtlichen Erbes, ist ebenso falsch. 3. Unser Mandant ist in zweiter Ehe mit einer ihm verwandten Dame verheiratet, die mit der streitenden Angelegenheit nicht das geringste zu tun hat. Auf Bitten der Klägerin habe unser Herr Mandant ihr im Laufe der Jahre ca. 42000 M. gezahlt und die Klägerin hat in Worten überschwenglichen Dankes erklärt, daß sie keinerlei Forderungen an unseren Herrn Mandanten zu stellen habe. Was weitere wird vor der zuständigen Behörde festgesetzt werden.“ Die Hauptsache, über die mit Recht die Öffentlichkeit emört ist, wird durch diese Erklärung des v. Gagernschen Rechtsbeistandes nicht im mindesten berührt, nämlich die Tatsache, daß v. Gagern als militärischer Vorgesetzter mit der Frau eines untergebenen Offiziers jahrelang fortgesetzt Ehebruch getrieben hat.

Ein „Spahn“ im Reich. Die in Augsburg anlässlich des Rathkolikentages versammelten Reichstagsabgeordneten der Zentrumspartei haben in gemeinsamer Sitzung beschloffen, Universitätsprofessor Dr. Spahn-Braschburg i. Esh. nahe zu legen, seine Reichstagskandidatur Barburg-Höfster zurückzuziehen, da sich seine in Wort und Schrift geäußerten Ansichten nicht mit denen seines Mandatsvorgängers Schmidt-Barburg decken, auch nicht die Billigung der hier versammelten Reichstagsabgeordneten der Zentrumspartei fänden.

Prinz Prosper v. Arenberg. Der kürzlich aus dem Sanatorium des Dr. Lauerstein zu Hedemünden entlassene wurde, hat sich bereits nach Brüssel begeben, wo er die nächste Zeit verbringen will.

Ein neuer Grenzzwischenfall. An der preussisch-russischen Grenze unweit Memel wurde ein in preussischen Diensten stehender russischer Unteroffizier, der im Rausche aus Versehen die Grenze überschritten hatte, von einem Kosaken erschossen.

Zur Ehrung der Kriegsveteranen. Der Magistrat von Magdeburg beantragte bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung einer Ehrengabe von 20000 M. für die Kriegsinvaliden.

Der jungliberale Vertretertag soll am 22. und 23. Oktober in Köln stattfinden. Bisher wurde er stets vor dem nationalliberalen Parteitag abgehalten.

Der Werftarbeiterstreik zieht immer weitere Kreise. Da die Werften versuchen, ihre Arbeiten kleineren Werften zu übertragen, lehnen die Arbeiter dieser Werften die Streikarbeit ab. So wurden bei der Werft Oberholz-Schermbeck 200 Arbeiter sofort entlassen, weil sie solche Arbeit ablehnten. Auch in anderen kleinen Werften haben zusammen über 200 Mann aus denselben Gründen die Arbeit niedergelegt. Die Arbeitgeber lehnen jede Vermittlung ab.

Rechtspflege und Verwaltung.

C. L. Der Bundesrat deutscher Justizsekretäre in Kiel, auf dem über 1000 preussische mittlere Justizbeamte vertreten waren, nahm, wie man uns mitteilt, einstimmig die folgende Resolution an: „Die Hauptversammlung bedauert auf das lebhafteste, daß es nicht gelungen ist, eine bessere Regelung des Wohnungsgeldauschusses der Staatsbeamten zu erreichen, als wie sie durch das Gesetz vom 25. Juni 1910 vorgesehen worden ist. Um Gleichheit mit der Regelung des Wohnungsgeldauschusses im Reich zu erzielen, ist im preussischen Staat innerhalb der eigenen Beamtenenschaft gerade das Gegenteil erreicht worden: es bestehen nunmehr in den vielen verstaatlichten Städten der Monarchie zwei Gruppen von preussischen Staatsbeamten, von denen die an sich schon besser gestellte eine Gruppe der Beamten mit Höchstgehalt den bisherigen höheren Wohnungsgeldauschuss behält, die andere finanziell schlechter gestellte Gruppe bei Bewilligung einer Gehaltsaufgabe erhebliche Beträge einbüßt. Die Hauptversammlung hofft, daß der hohe Bundesrat die nächsten Witzstände auf dem betreffenden Gebiete baldmöglichst durch Reklassifizierung der betreffenden Orte, namentlich auch der großen teuren Industriestädte des Reichens, beheben wird.“

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Graf v. Kirchbach, Gen. der Inf. und kommandierender General des 5. Armee-Korps, à la suite des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 gestellt. * **Kirchbach,** Regierungsdirektor in Orlanzenstein, unter Abergelung als besonders beauftragter Militär-Laufinspektor bei größeren Neubauten dorthin zum Militär-Bauinspektor ernannt.

Die **Marineschule**, die die Aufgabe hat, die Fährtiche zur See in Ergänzung der Ausbildung auf den Seeabfertigungsschiffen für die Seeoffiziersprüfung vorzubereiten, scheidet im kommenden Monat von Kiel nach Rürwik an der Holsbarger Förde über, da das neue Schulgebäude jetzt vollendet ist. Die Verlegung von Kiel nach Rürwik war 1903 beschloffen worden. Die neue Bildungsanstalt der Flotte ist mit einer Gesamtsumme von 2362260 M. gebaut worden, die durch die Etats vom Jahre 1904 ab zur Verfügung gelangt sind.

An den diesjährigen Herbstmanövern der Flotte nehmen 113 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge teil. Es sind 21 Linienfahrzeuge in drei Geschwadern, darunter die ersten beiden vom „Bagehals“ Typ, „Raffau“ und „Wessalen“, ferner 4 Panzerkreuzer, 7 geschützte und 2 ungeschützte kleine Kreuzer, 2 Minensuchdampfer, die 2 Divisionen und 20 kleine Torpedoboote zählenden beiden Minensuchdivisionen und 55 Hochsektorpedoboote. Die Besatzung dieser schwimmenden Wehrmacht beträgt nicht weniger als 27300 Mann.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die **Entthüllung** des Kaiser-Franz-Joseph-Denkmals in Jschl. Gestern fand in Anwesenheit der Erzherzöge und der Erzherzoginnen sowie zahlreicher Mitglieder der Hochschulen, Tausende von Weidmännern aus allen Teilen des Reiches, zahlreichen Abordnungen von Schützenvereinen und anderen Körperschaften die feierliche Entthüllung des von den Weidmännern der Monarchie anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers errichteten Standbildes des Kaisers statt. Auf die mit stürmischer Begeisterung aufgenommene Ansprache des Präsidenten Graf Wurmbbrand erwiderte der Kaiser: „Freudig bewegt bin ich hierher gekommen, um das Standbild in Augenschein zu nehmen, das die Weidmänner Österreichs als Zeichen der Treue, Anhänglichkeit und Liebe mir zum 80. Geburtstagstag dargebracht haben. Das edle Weidwerk war immer eine erquickende Erholung für mich, der ich mich oft gern hingab nach den Anstrengungen der Arbeit, dem ich auch immer meine Sympathie und Unterstützung bewahren werde. Ich danke Ihnen für die Huldigung und bin auf das tiefste ergriffen, — herzlichsten, herzlichsten Dank!“ Die Worte des Kaisers waren der Anlass zu neuen jubelnden Rundgebeten der Weidmänner. Mit einem Vorbemerkung der Weidmänner, der Schützen- und anderer Vereine vor dem Kaiser und dem Gesang der für diese Gelegenheit gedichteten Festhymne durch den Schubertbund schloß die Feier, worauf der Kaiser unter nicht endenwählenden Ovationen in die kaiserliche Villa zurückkehrte.

Die **Frachternährung** für Schlachtvieh. Auf Veranlassung des Eisenbahnministeriums erklärte sich die Verwaltung der Pustschtrader Eisenbahn zu einer 50proz. Frachternährung für Schlachtviehförderung nach Wien bereit.

Frankreich.

Marshall Hermes da Fonseca hat die an ihn ergangene Einladung, den nächsten französischen Heeresmanövern beizuwohnen, offiziell angenommen.

England.

Zur **Annexion** Koreas durch Japan. Das Reutersche Bureau erfährt, die britische Regierung sei von der beabsichtigten Annektion Koreas in Kenntnis gesetzt, von ihrer Seite sei kein Einwand aus politischen Gründen vorhanden. Man hat die kommerzielle Wirkung der bevorstehenden Änderung in Erwägung gezogen, aber es läßt sich keine Erklärung über diese Wirkung abgeben, bevor die Bedingungen, unter welchen die Annexion erfolgt, bekannt gemacht sind.

Italien.

Die **Erben** Pius IX. Das Appellgericht in Rom hat die Forderungen der Verwandten des Papstes Pius IX., Gräfin Majal Peretti und Grafen Gorokamo, auf Auszahlung von 300000 Lire rechtsgültig anerkannt.

Die **Cholera.** Der Unterstaatssekretär des Innern hat sich in das Choleragefährliche Gebiet begeben, um der Rettungssaktion die notwendige Einheitslichkeit zu sichern. Es soll vor allem für gesundheitsgemäße ordentliche Küche Sorge getragen werden. Der Unterstaatssekretär wird sodann dem Ministerpräsidenten über Maßnahmen, die notwendig sind, Bericht erstatten. Der Ministerrat wird heute zusammentreten, um über Notstandsarbeiten zu beraten, die in den Gebieten Süditaliens in Angriff genommen werden sollen, wo ungenügende Ernährungsverhältnisse zu verzeichnen sind.

Norwegen.

Die **Gerüchte** über Kaiser Wilhelm als Nobelpreisträger. Zu dem in den auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte, nach dem der frühere Minister Lödland als Vorsitzender des Nobelkomitees des Störthings Kaiser Wilhelm für den diesjährigen Friedenspreis vorgeschlagen habe, als Anerkennung für das Austreten des Kaisers bei der Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Österreich-Ungarn, äußerte Lödland, er habe von einem österreichischen Vorgesetzten nichts gesehen oder gehört. Da die Vorschläge für den Friedenspreis unter Verfügung von Aufklärungen über die Verdienste des Vorgesetzten von der Friedenskommission bis zum 1. Februar eingereicht werden müssen, sei das Nobelkomitee außerstande, die Frage überhaupt zu behandeln.

Rußland.

Die **Disziplinlosigkeit** in Offizierskreisen. In Moskau hieben, wie erwähnt, zwei eben beforderte junge beurlaubte Offiziere einen Schuhmann mit ihren Säbeln zusammen, der alsbald verstarb. Im Militärlager bei Moskau stürmten etwa 60 junge Offiziere die Baracke eines abwesenden unbeliebten Generals und zerhackten mit den Säbeln das gesamte Mobiliar. Die Offiziersbeförderung am 19. August führt stets zu den wildesten Szenen in Vergnügungslokalen, die an diesen und den nächsten Tagen von anständigem Publikum gemieden werden. Zu so schlimmen Ausschreitungen war es aber bisher noch nicht gekommen. Die Blätter verlangen im Interesse des Ansehens der Armee die Abschaffung der traditionellen drei Tage, an denen die jungen Offiziere außerhalb der Disziplin stehen.

Montenegro.

Die **Jubiläumsestlichkeiten**. In Cetinje fand in Anwesenheit der Könige Viktor Emanuel und Ferdinand, des Fürsten Nikolaus, der Königin Helena, der Fürstin Milena, des Kronprinzen Boris, der Mitglieder der jugslawischen Familie und der Sulten sowie des österreichisch-ungarischen Gesandten Frhrn. v. Giesl und des österreichisch-ungarischen, des russischen und französischen Militärattaches eine Militär-Revue statt, die unter der Teilnahme von sage und schreibe 3000 Mann glänzend verlief.

Bulgarien.

Zur **Vermählung** des Prinzen Boris von Bulgarien mit einer montenegroischen Prinzessin. Wie das Belgrader Blatt „Dnevni List“ meldet, steht die Verlobung des bulgarischen Thronfolgers, Prinzen Boris, mit einer montenegroischen Prinzessin bevor. Der Plan wird augen-

blicklich zwischen König Ferdinand und dem Fürsten Nikolaus in Cetinje besprochen. Da Prinz Boris noch sehr jung ist, wird die Hochzeit hinausgeschoben werden.

Der **„Sport“** des Königs Ferdinand. König Ferdinand, der auf seiner Fahrt nach Konienegro durch Serbien gefahren ist, hat seiner Gewohnheit gemäß die Lokomotive selbst geführt. Das Blatt „Politika“ meldet, daß ein serbischer Bahnwärter von der Lokomotive überfahren und getötet worden sei. Der bulgarische Hofzug habe schon einmal einen serbischen Bahnwärter überfahren und getötet.

Die **mazedonischen Flüchtlinge.** Der türkische Gesandte in Sofia empfing eine Abordnung mazedonischer Flüchtlinge und gab ihnen die Zusicherung, daß sie unbeschadet in ihre Heimat zurückkehren könnten. Der Minister des Innern übergab dem Minister des Äußeren eine Liste der Flüchtlinge zur Übermittlung an die türkische Gesandtschaft. Die Anzahl der bis 19. August Geflüchteten — 1424 — dürfte seitdem noch zugenommen haben.

Türkei.

Das **Ende** der Unruhen in Albanien. In einem großen Teil des Vilajets Monastir wurden die gesperrten Schulen und Kirchen wieder geöffnet. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Auf Grund eines Berichtes des Oberkommandierenden Albanien ist vorläufig eine Entlassung von Truppen unmöglich, da diese zur Unterstützung der Neuordnung in der Verwaltung notwendig seien. Es wurde deshalb angeordnet, daß die Truppen in Albanien überwinteren sollen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits getroffen.

Kreta **ohne Ende.** Der Ministerrat beschloß, in Kreta energische Schritte zu unternehmen, falls Venizelos und die anderen gewählten Kreten ohne Verzicht auf ihre Ämter in der Regierung Kretas in die griechische Nationalversammlung aufgenommen würden. Dagegen soll der Minister des Äußeren den Vorschlagern der Kretaschwärme erklärt haben, die Fortsetzung seiner weiteren Schritte unternehmen, wenn Venizelos als Chef der kretischen Regierung demissioniere.

Marokko.

Der **neue Pascha** von Tanger. Der Sohn El Mokris hat, eskortiert von Polizeimannschaften und Angehörigen der benachbarten Stämme, unter Salutgeschüssen gestern seinen feierlichen Einzug als Pascha von Tanger gehalten.

Verenigte Staaten.

Eine **neue Redetur.** Roosevelt trat eine längere Redetur nach dem Westen an. Sein Reiseprogramm schließt auch die sogenannten Insurgenten-Staaten des Westens ein, wo die Republikaner den jetzigen Zolltarif wegen seiner schutzökonomischen Tendenz angreifen und ihn als eine Verletzung des Wahlversprechens der republikanischen Partei bezeichnen.

Ostasien.

Zur **Annexion** Koreas durch Japan. Der Wortlaut der zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Konvention ist sämtlichen Vertretern der Mächte mitgeteilt worden. Soweit bisher bekannt, ist die Konvention am 22. August unterzeichnet worden. Auf Anregung des Ministers des Innern sind alle Blätter überlegen gekommen, nichtautorisierte Mitteilungen bezüglich Koreas zu unterlassen bis zur Proklamierung der Konvention über die Annexion, welche für den 29. oder 30. d. M. erwartet wird.

Vom Deutschen Katholikentag.

Schw. Augsburg, 24. August.

Der **Katholikentag** geht seinem Schluß entgegen, und doch ist auch der Besuch der heutigen vorletzten geschlossenen Versammlung sehr gut. Zunächst steht im Mittelpunkt der Debatten die Fürsorge für die schulpflichtige Jugend. Es wird für die Fortbildungsschulen pflichtgemäßer Religionsunterricht und die Errichtung von Jugendheimen gefordert. Der Vorsitzende des Zentralkomitees der katholischen Jugendvereinigungen Deutschlands, Dr. Brammer, macht Mitteilung, daß in Deutschland in 2000 Jugendvereinen 200000 Jugendliche organisiert sind. Die Jugend hat sich einen Platz erobert und wird ihn behalten. Die katholischen Arbeiter müßten sich mehr um die Jugend kümmern. Ein engerer Anschluß an die Ständevereine sei notwendig. Herr Walterbach, der Vorsitzende der süddeutschen katholischen Arbeitervereine, bittet, sich auch der in den Industriegebieten besonders gefährdeten weiblichen Jugend anzunehmen. Lebhaftes Händeklatschen zeigt an, daß der ehemalige Kurator der Katholikentage, Fürst zu Löwenstein, ein achtzigjähriger Herr, der sich als Vater Rahm und Bus ins Klosterleben zurückgezogen hat, im Saale erschienen ist. Weiter wird den Vorschlag und Gesellschaftern das Interesse der Versammlung gewidmet. Es wird moralische und finanzielle Unterstützung der im Ausland bestehenden katholischen Vereine dieser Art empfohlen.

Einen großen Raum in der Debatte nimmt die **Militärfürsorge** ein. Es wird zwischen Rekruten-, Soldaten- und Reservistenfürsorge unterschieden. Der Präsident, Dr. Martz, polemisiert scharf gegen die liberale Presse, die die katholische Militärfürsorge bezeichnet hat als ein neues Mittel, die konfessionelle Spaltung auch ins Heer zu bringen. Diese Liberalen haben keine Ahnung von den Anforderungen der modernen Zeit. Wir verbitten es uns, daß man unser staatsberathendes Werk so beurteilt. Ein interessantes Geplänkel gibt es zwischen den „Verlinern“ und den „Gladbachern“ bei dem Antrag, die katholischen kaufmännischen Vereinigungen als die berufene Organisation der katholischen anzusehen. Die Gewerkschaftler widersprechen energisch diesem einseitig konfessionellen Standpunkt und siegen über die „Verliner“. Das kategorische „die“ wird durch „eine“ ersetzt. Zwischendurch macht der Präsident die Mitteilung, daß zwei Mitglieder des Reichstags eines Reises ins Ausland antreten werden: Herr Gleditsch als deutscher Besucher des amerikanischen, Graf Oppersdorf als Gast des österreichischen Katholikentages. Beim Kapitel „Charitas“ ist bemerkenswert ein Antrag, der das Auswandererproblem für die Katholiken durch Errichtung weiterer Stationen diesseits und jenseits des Meeres lösen will. Eine große Reihe von Anträgen beschäftigt sich mit der Stärkung des katholischen Deutsch-

tums im Ausland, in England, Frankreich, Italien und Rußland, in dessen Süden viele tausend Deutsche wohnen, die 1783 aus der Pfalz, Baden, Elsaß ausgewandert sind und ihren heimischen Dialekt sprechen. „Fürsorgerziehung“ und „Alkoholismus“ sind Gegenstand kurzer Beratungen.

In der heutigen öffentlichen Abendversammlung werden Dr. Bernhart-München über „Bildungsaufgabe der deutschen Katholiken“, Prof. Dr. Mansbach-Münster über „Frauenbildung und Frauenstudium“ und Graf von Pestalozza-Nürnberg über „Modernes Freiuntertum“ sprechen.

Der Schluß des 57. Deutschen Katholikentages.
Schw. Augsburg, 25. August. (Von unserem eigenen Korrespondenten.) Um 1 Uhr wurde heute in öffentlicher Sitzung der Katholikentag geschlossen. Präsident Dr. Marx warf in seinem Schlußwort einen Rückblick auf die Tagung, in dem er die Einigkeit der katholischen Kirche preist. Er bezeichnete als den Hauptzweck der Tagung den Kampf gegen den Unglauben und trat lebhaft für die konfessionelle Schule ein. In der geistlichen Schulaufsicht werden wir festhalten und kein Litzelchen uns davon nehmen lassen. Jeder katholische Lehrer gehört in den katholischen Lehrerverein. Der Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit muß auf der ganzen Linie aufgenommen werden, da die Gesetzgebung verlagert. Scharf äußerte sich der Redner gegen die „schlechte Presse“ und die studentischen Korps, in die keine katholische Mutter ihren Sohn hineinflassen dürfe. Unsere Orden wollen wir alle wieder haben, ehe das Unheil weitergeschritten ist. Als Redner ausruft: „O, welch ein Glück, katholisch zu sein!“ brach die Menae in spontanen Beifall aus. Mit tränenerrückter Stimme erteilte sodann der Bischof von Augsburg der Versammlung den Segen, tiefgerührt über den glänzenden Verlauf des Katholikentages. Dem Präsidenten Marx wurden minutenlange Ovationen gebracht. Unter großer Begeisterung geht die Versammlung unter Gesang und Glockengeläute auseinander.

Luftschiffe und Aeroplane.

„B. 6“ beim Blumenorso.

w. Baden-Baden, 24. August. Der heutige Blumenorso wies eine Beteiligung auf wie nie zuvor. 50 prächtig geschmückte Wagen, Bierzüge und Automobile rollten vor der jubelnden ungeheuren Menschenmenge vorbei. Als die Konfetti- und Blumenschlacht ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschien um 5 Uhr 10 Min. „B. 3. 6“ über dem Platz. Er führte einige prächtige Schleifen aus und wurde bei der Preisverteilung mit einem Preis bedacht.

„B. 5“

w. Posen, 25. August. „B. 5“ ist wegen fortwährender ungenügender Witterung zurückgelassen worden und wird mit der Bahn nach Berlin zurückgeschickt, um einer gründlichen Revision unterzogen zu werden.

Ein neuer Flug über den Sund.

w. Kopenhagen, 24. August. Der schwedische Aviatiker Baron Cederstroem stieg heute abend 6 Uhr 54 Min. vom Flugplatz bei Kopenhagen auf, um nach Ralmö über den Sund und zurück zu fliegen. Als er sich über dem Sund befand, trat Rebel ein, weshalb Cederstroem bei Ralmö landete. Teils wegen des Nebels, teils wegen der Unmöglichkeit, in Ralmö wieder aufzustiegen, mußte er den Rückflug nach Kopenhagen aufgeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

September-Programm der Kurverwaltung.

Sobald ist das September-Programm der Kurverwaltung erschienen, welches wieder in einem geschmackvollen Frischen an den Tagesstätten im Kurhaus und an der Kurtoilette in der Wilhelmstraße kostenfrei an Interessenten zur Vorausgabung gelangt. Die Verwaltung hat, der vorgezeichneten Jahreszeit Rechnung tragend, außer den Veranstaltungen im Freien bereits wieder Saalveranstaltungen in größerer Zahl in das Programm aufgenommen. Täglich finden, soweit nicht Extraveranstaltungen vorgesehen sind, um 4 und 8 Uhr Abonnementkonzerte des Kurorchesters statt, und die Railcoach macht täglich 3 Uhr ab Kurhaus ihre Route in die schöne Umgebung Wiesbadens. Von besonderen Veranstaltungen finden statt: Am 1. September, 8 Uhr, im großen Saal ein Richard-Wagner-Abend unter Mitwirkung der Opernsängerin Fraulein Lisa van der Kors (Sopran), Herrn Opernsänger Fenardi aus Dresden (Heldentenor) und Herrn Ugo Afferni (Klavier); 2. September, 8 Uhr, im Kurgarten zum Besten des Baufonds des Bismarckturmes: Konzertkonzert, ausgeführt von der „Sängervereinigung Wiesbaden“, bestehend aus 18 Sängervereinen mit über 1000 Sängern; 3. September, ab 8 Uhr, Gartenfest zu volkstümlichem Eintrittspreis, verbunden mit Doppelkonzert und großem Feuerwerk; 7. September, 8 Uhr, im kleinen Saal Musikalisch-humoristische Soiree des Klavier-, Gesangs- und Deklamationshumoristen Herrn D. Lamborg; 8. September: Rheinfahrt nach Coblenz, u. a. Besichtigung der Sektellereien der Firma Weinhard u. Ko.; 9. September, 8 Uhr, im kleinen Saal Großes Konzert unter Mitwirkung von Frau Maki Borgia, Mitglied der Saisonoper in Monte Carlo; 10. September, ab 8 Uhr, Gartenfest mit großem Feuerwerk im Abonnement; 14. September, 8 Uhr, im kleinen Saal Heiterer Abend des Herzogl. braunschweigischen Hofchauspielers Eugen Marlow; 15. September: Wagnerausflug durch den Taunus; 17. September (erster Sonntag), ab 8 Uhr, Venezianisches Nachfest, verbunden mit großer Illumination, Doppelkonzert, Tanz im Freien; 18. September (zweiter Sonntag), ab 4 Uhr nachmittags, Gartenfest mit abendlichem großen Feuerwerk;

20. September (dritter Sonntag), ab 8 Uhr, Großes Herbstfest, Illumination, Doppelkonzert und Ball; 22. September, 8 Uhr, im kleinen Saal Lichtbildervortrag des Herrn Hans Schomburgk über das Thema: „Kreuz und quer durch Afrika“; 23. September, 8 Uhr, im großen Saal Wiederabend von Frau Dittlie Metzger (Alt) und Herrn Theodor Lattmann (1. Bassist an der Hamburger Oper); 24. September, 8 Uhr, kinematographische Vorführungen des Unter-Theaters aus Frankfurt a. M.; 25. September, 8 Uhr, im kleinen Saal wieder zur Laute, gesungen von Elsa Laura Freistau v. Wolzogen; 30. September, 8 Uhr, im großen Saal Großes Oratorienkonzert unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Professor Max Schilling aus Stuttgart und unter Mitwirkung der Herren Professor Felix Berber (Violine) und Ernst v. Postart (Kantate).

— Oberpräsident Hengstenberg ist aus Cassel hier eingetroffen und im „Hotel Rose“ abgestiegen.

— Kultusminister von Trutt zu Solz, welcher bis vor wenigen Tagen als Gast des Grafen Marischka-Breitenklau auf Schloß Kollrads bei Winkel im Rheingau weilte, ist zu mehrtägigem Besuche nach Cassel abgereist.

— Kurgäste. Es ist hier eingetroffen: Generalmajor von Dieringhausen aus Frankfurt im „Victoria-Hotel“.

— Krieg im Frieden. In bezug auf die große militärische Übung der letzten Tage bei Döbheim-Frauenstein verdient noch als besonders erwähnenswert hervorgehoben zu werden, daß die Alarmierung des 3. in Homburg garnisonierenden Bataillons der Achtziger mit der Reifung erfolgte, auf der Eisenbahnfahrt zum Gefechtsplatz unausgeseht die Manöver des Fesselballons der Segenpartei zu beobachten und danach eventuelle Maßnahmen zu treffen. Der Ballon stand durch drahtlose Telegraphie mit seiner Partei in Verbindung. Infolgedessen wurde das 3. Bataillon nicht in Schierstein, von wo der Anmarschweg ungleich näher gewesen wäre, ausgeladen, es fuhr vielmehr weiter bis Niederwalluf, von wo aus es vom Fesselballon ungesehen das im Gefecht stehende Regiment erreichen konnte. Abgesehen führte das 3. Bataillon, das im entscheidenden Augenblick auf dem linken Flügel der eigenen Aufstellung, wo der feindliche Ansturm besonders stark war, eingesetzt wurde, dort den Sieg herbei. Auch auf der übrigen Verteidigungslinie schlugen die Achtziger dank der vorzüglich angelegten Schützengräben, die im Ernstfall einen mindestens zweiwöchigen Angriff ausgehalten hätten, und der zweckentsprechenden Feuerverteilung den Angreifer vollständig. Der kommandierende General, der nach dem Gefecht Kritik abhielt, sprach sich über die Leistungen der beteiligten Truppen, insbesondere unserer Achtziger, in sehr anerkennenden Worten aus.

— Wiesbaden auf dem Architekten- und Ingenieurkongress. Der Wiesbadener Architekten- und Ingenieurverein wird auf der vom 2. bis 7. September in Frankfurt tagenden Abgeordneten- und Wanderversammlung durch den Königl. Baurat Laute-Wiesbaden und Baurat Wagner-Darmstadt (vom „Mittelrheinischen Architekten- und Ingenieurverband“, dem auch Wiesbaden angehört), vertreten sein.

— Die Aviatik in Wiesbaden. Herr Ingenieur Rappeler teilt uns im Anschluß an unseren Artikel mit, daß er die Arbeit an seinem Schraubenschiff lieger fortsetzt: er will damit in kurzer Zeit fertig sein.

— Schlechte Zeiten. Hauswirt zu sein, ist heutzutage 'ne Plage. Diesen schönen Restrain eines Couplets illustrierte so recht deutlich die Mittwochvormittagsitzung der Ferienkammer des Königl. Amtsgerichts. Nicht weniger als zehn Räumungsklagen kamen zum Ausstrag, weil keine Hausmiete zu kriegen war, und immer erdete die Klage damit, daß der Hausbesitzer statt Geld zu erhalten, für berechtigt erklärt wurde, seinen Mieter vor die Tür zu setzen.

— Obstmarkt. Der gute Verkauf, den der im vorigen Jahre von den Rheingauer Obstzüchtern in Wiesbaden veranstaltete Obstmarkt genommen hat, wird dazu führen, diese Einrichtung zu einer ständigen zu machen. Wie uns mitgeteilt wird, hat eine Versammlung der Beteiligten beschlossen, in diesem Jahre den Obstmarkt am 3. Oktober abzuhalten.

— Verhaftet wurde in Frankfurt a. M. ein Mensch, der im Verdacht steht, an dem Einbruch bei dem Uhrmacher Hartmann, Schwalbacher Straße 49 hiersebst, beteiligt zu sein. Der Verdächtige hat sich auf Veranlassung der Behörde heute vormittag nach Frankfurt begeben, wo der Verdächtige ihm gegenübergestellt werden soll.

— Nassauischer Städtetag. Bei Gelegenheit des Nassauischen Städtetages in Herborn hatte beklamtlich Stadtrat Ziehen aus Frankfurt ein Referat erstattet über „Fragen der Schulorganisation mit besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks Wiesbaden“. Es war bei dieser Gelegenheit aus der Versammlung der Wunsch geäußert worden, es möge den bei der Angelegenheit besonders interessierten Städten in einer Sonder Sitzung Gelegenheit zu einer eingehenderen Besprechung derselben geboten werden. Diese Besprechung ist nunmehr auf den 5. September angesetzt und findet im Rathaus in Frankfurt statt. Stadtrat Ziehen hat die Leitung übernommen. Einladung zur Teilnahme ist an die Bürgermeister aller dem Nassauischen Städtetag angeschlossenen Städte ergangen.

— Wohnungsfürsorge für Eisenbahner. Im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz hat die Wohnungsfürsorge für Unterbeamte und Arbeiter in der letzten Zeit wieder sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Man baut dort nicht mehr, wie es vielfach bei Behörden geschieht, nach einem bestimmten Schema, sondern paßt die Bauten den örtlichen Verhältnissen, der Landschaft usw., an. Auch ist man davon abgekommen, lediglich kleine Häuser mit ein oder zwei Wohnungen zu errichten, vielmehr rechnet man auch hier mit den gegebenen Umständen. Es ist festgestellt, daß die dreistöckigen Beamtenwohnhäuser die wirtschaftlichsten sind, so daß es möglich ist, den darin Wohnenden sehr billige Mietpreise zu machen. Ein sehr lebenswertes Wohnhaus ist durch die Eisenbahndirektion Mainz kürzlich in Rierstein vollendet worden, wo mit einfachen Mitteln ohne irgend einen Luxus ein schönes Ergebnis erzielt worden ist. Auch in Bilschheim, wo schon im letzten Jahre Wohnungen für Unterbeamte und Arbeiter mit Rücksicht auf den dort herrschenden Mangel an Mietwohnungen geschaffen wurden, sind wieder neue Gebäude entstanden, in denen auf ge-

schickte Raumanordnung und behagliche Ausstattung viel Wert gelegt worden ist. Häuser größeren Umfangs sind in der Nähe der Station Niebrich-Ort geplant, man wird sie im Hinblick auf die Nachbarschaft städtischer Verhältnisse wieder ganz anders gestalten als etwa die Bauten in Rierstein und in Bilschheim. Auch in Wiesbaden ist der Bau von Wohnhäusern für Eisenbahner in absehbarer Zeit in Aussicht genommen. Die Verwaltung ist bemüht, einmal mit den vom Minister für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Mitteln möglichst viel und möglichst Gutes zu erreichen und dabei so zu bauen, daß den Eisenbahnern die Wohnungen möglichst billig abgelassen werden können. Dabei fügen sich die Bauten harmonisch in das Landschaftsbild ein, und zwar nicht nur am Rhein, wo das behördlich zur Vermeidung von Verunstaltungen vorgeschrieben ist, sondern überall, wo eine Gegend durch besondere Merkmale hervortritt.

— Fleischpreise in früheren Jahrhunderten. Da die Fleischpreise durch den jüngsten Aufschlag eine Höhe erreichten, wie sie noch keine Zeit aufzuweisen hatte (Die Red.), möchten wir uns erlauben, auf die Preise dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels in früheren Jahrhunderten hinzuweisen. Die Professor Otto aus Wiesbadener Stadtrechnungen mittelst, kostete im Jahre 1524 in Wiesbaden 1 Pfund Rindfleisch 5 Pf. und 1 Pfund Kalbfleisch 4 Pf.; 1 Gans galt 24 Pf. Die „Rheingauer Chronik“ des Schultheißen Joh. Georg Hoffmann aus Nauenthal berichtet, daß 1695 1 Pfund Rindfleisch 5 Kreuzer galt. Man kaufte damals einen Hammel für 3, ein Kalb für 5 und ein Schwein für 7 Gulden; 3 „Spähnerdel“ kosteten 1½ Gulden. Nach dem Dillenburg „Intelligenzblatt“ vom Jahre 1783 galt das Pfund Ochsenfleisch in Herborn damals 6, in Dillenburg 7 und in Diez 8 Kreuzer; Schweinefleisch kostete in diesen Städten 8 und 9 Kreuzer das Pfund, Hammelfleisch 6, Schafffleisch 5 und Kalbfleisch 4 Kreuzer. Allerdings entsprachen diesen niedrigen Fleischpreisen auch die Arbeitslöhne, wie man aus den Mitteilungen des Professors Otto ersieht, der in seinen Ausführungen bemerkt, daß 1524 ein Tagelöhner im Winter 8 und im Sommer 16 Pf. verdiente; ein Drehscher mußte sich mit einem Tagelohn von 10 Pf. begnügen. Ähnlich lagen die Verhältnisse in den anderen Jahrhunderten. (Das Fleisch war also im Verhältnis zu dem Wert des Geldes damals nicht nur nicht billiger, sondern sogar teurer als heute. Um 2 Pfund Fleisch kaufen zu können, hatte ein Arbeiter im Winter einen ganzen und im Sommer einen halben Tagelohn nötig. Die Red.)

— Kurhaus. Am Freitag führt der Wagnerausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, nach Clarenthal, Chausseeborn, Georgenborn, Schlagenbad und zurück. — Morgen Freitagabend 8 Uhr findet im Abonnement Schuber-Liszt-Abend des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ugo Afferni statt. — Am Samstag dieser Woche findet im Kurgarten ein großer Illuminations-Abend, verbunden mit Doppelkonzert, Leuchtfantone und Scheinwerfer, statt. Das von seinen früheren festlichen Mitwirkungen noch in bester Erinnerung stehende Boston-Quartett wird sowohl nachmittags wie abends durch Gesangsbeiträge erfreuen.

— Patentamtliches. In die Musterrolle unter Nr. 431 806 ist eingetragen „Vandstabilisiermen“, erfinden von dem Maschineningenieur Anton Schudart, Querselstraße 7, dabei. Diese neue Vorrichtung soll ein Erfolg für leberne Rührriemen sein und zum Verarbeiten bei Treibriemen und Federgehäusen dienen.

— Kleine Notizen. Die Vakanzliste für Militäranwärter Nr. 34 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Die außerordentlichen Mitglieder der Versammlung des Kurclubs Wiesbaden, E. V. findet heute abend 8½ Uhr im „Hotel Metropole“ statt. Über einer Satzungsänderung steht der Bericht über die abgelaufenen und die eben ausgeschriebenen Rennen auf der Tagesordnung. — Der Wiesbadener Lehrerverein hält Samstag, den 27. August, abends 8½ Uhr, Familienabend bei John unter den Eichen ab.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Walthalla-Theater. Gelegentlich des am Freitag stattfindenden Chorbenefizes gastiert außer Herrn E. Rothmann Herr Birlinger aus Dortmund als Annamvrl.

* Kammermusikabend. Auf Veranlassung des Bildbauers Herrn Waldemar Heder wird im Monat September ein Koncert von Kammermusikabenden, verbunden mit der Auf-führung der melo-dramatischen Dichtung „Die Winde“ von Waldemar Heder, Musik von Otto Eichardt, in den Sälen der Vereinigen Mannogesellschaft zur Ausführung gelangen. Zwei Mitwirkung haben bis jetzt zugezogen: Königl. Hofopernsängerin Frau Professor Nella Schlar-Brodman, Königl. Hofopernsängerin Frau Maria Friedfeldt, Königl. Hofopernsängerin Frau Marcella Köfeler, Opern- und Konzertsängerin Frau Elsa Rehfuss-Westendorf, Königl. Hofopernsänger Herr Paul Rehfuss, Konzertsänger Herr Albert Seyberth, Professor Herr Oskar Brüdner, Kammeränger Herr Selmar Bitter, Kammer-musiker Herr Fritz Berner und der Pianist Herr Walter Fischer. Die Begleitung der melo-dramatischen Dichtung „Die Winde“ geschieht unter der orchesterlichen Leitung des in den höchsten Kreisen rühmlichst bekannten Komponisten Herrn Eduard Diener. Die Darstellung des Melodramas selbst geschieht in einem ganz modernen Stil, und zwar durch Herrn Heder, den Königl. Bayerischen Hofchauspieler Herrn Jean Weid, die sehr bekannte Mimikerin Die St. Rade, den Mimiker Herrn Felix Dubrouil und Fräulein Paula Man. Herr Heder selbst hat vor einigen Jahren Auffehen durch die Wiedereinführung der künstlerischen Märchen- und Marionettenspiele gemacht, und war sowohl mit Ernst v. Wolzogen, als auch den „Scharfrichtern“, dem Kabarett „Chat Noir“ usw. eng verbunden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Personal-Nachrichten. Der Vorsitzende des Kreisau-schusses, Landrat Kammerherr v. Deimburg, hat den Tagelöhner Ludwig Kiliau in die Stelle als Schäfflerstellvertreter und den Tünder Karl Zaba in Rambah als Gemeindefürsorge bestätigt.

Nassauische Nachrichten.

— Cappelstein, 24. August. Das Ferienheim für Diakonissen und Hilfsdiakonissen des Bezirks Wiesbaden ist fertiggestellt und wird am 4. September eröffnet werden. Das neue Heim, die erste dieser Anstalten in Deutschland, ist von dem Kapital erbaut worden, das dem General-superintendenten Dr. Rauwer anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums überreicht worden war.

6. Unterliederbach, 24. August. Der Gastwirt Joh. Müller („Zum Löwen“), ein sehr bekannter Mann, ist im Alter von 67 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Müller gehörte 20 Jahre dem Gemeindevorstand als Beigeordneter an.

u. Griesheim a. M., 24. August. In einer Griesheimer Wirtschaf lehrte kürzlich ein Arbeiter aus der Nachbarschaft ein, der des Guten offenbar schon etwas viel getan hatte. Gelegentlich eines Austritts traf er auf dem Hofe spielende Kinder, mit denen er über ungebührliche Dinge sprach. Die Wirtin, die das ganze Gespräch zufällig hörte, warnte den Ge-



Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften in 1909.

Von 43 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1909 insgesamt 212 529 eigentliche Lebensversicherungen über 1 078 612 672 M. neu abgeschlossen.

Der Gesamtbestand eigentlicher Lebensversicherungen am Schlusse des letzten Jahres erhöhte sich um 115 728 Policen und 625 869 899 M. Summe auf 2 177 889 Versicherungen über 10 328 723 357 M.

Banken und Börse.

h. Ein Börsengerücht über Rockefeller. An der gestrigen Berliner Börse ging das Gerücht, der amerikanische Petroleumkönig Rockefeller sei schwer erkrankt.

Industrie und Handel.

* Møhl- und Brotfabrik, A.-G., Hausen bei Frankfurt a. M. In der gestrigen Generalversammlung waren 463 000 M. Aktien mit 926 Stimmen anwesend.

* Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik zu Düsseldorf. Das Ergebnis des zu Ende gehenden Geschäftsjahres der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, A.-G. in Düsseldorf, ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge günstiger als im Vorjahr ausgefallen.

* Die Schiffswerften Blohm u. Voß, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Hamburg, schlossen für 1909/10 nach Abzug der ziffermäßig nicht angegebenen Abschreibungen mit einem Betriebsüberschuß von 1 185 014 M.

Der Petersburger Bezirk, das Gouvernement Niem, das Karitgebiet und die Stadt Dmsk sind für Cholera gefährlich, die Gouvernements Moskau, Tomsk und die Gubien Ural und Batum für Choleraverdächtig erklärt worden.

tigen Umständen das Dienstmädchen Therese Hoffmann. Sie ist nachts im Franz-Joseph-Hospital in Wien gestorben. Zwei andere Personen sollen ebenfalls unter choleraerbächtigen Symptomen gestorben sein.

hd. Wien, 25. August. In den späten Abendstunden wird ein dritter Choleraverdächtiger Fall gemeldet. Es ist ein Matrose des von Budapest gefommenen Schiffes „Regensburg“ der Bawerischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, mit dem auch die beiden erkrankten Frauen angekommen waren.

hd. Rom, 25. August. In den letzten 24 Stunden ist in Cerignola eine Erkrankung und ein Todesfall an Cholera festgestellt worden. Ferner in Margherita di Savoia ein verdächtiger Fall, in Barletta 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Trani 4 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Andria 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Canosa di Puglia 2 verdächtige Erkrankungen, in Ruvo eine verdächtige Erkrankung.

wb. Gelsingfors, 24. August. Unter den russischen Dragonern in Wellmonstrand wurde ein Cholerafall festgestellt.

hd. Konstantinopel, 25. August. In dem Bezirk von Erzerum sind 10 Cholerafälle, darunter 6 tödliche, festgestellt worden. Die Epidemie nimmt einen immer größeren Umfang an.

* Die Waldbrände in Amerika. Aus Kalifornien wird gemeldet: Die Waldbrände erstrecken sich über fünf Counties. Namentlich der Nationalwald im Placer County ist bedroht. 3000 Acres Holzbestand sind schon verbrannt.

Kleine Chronik.

Zu dem Brande, der in der Nacht zum Dienstag auf dem Rittergut Heine ausgebrochen ist und drei Stallkälber vernichtete, in dem die Pferde zweier Esabrons des Langenjalzer Jägerregiments untergebracht waren, wird von zufälliger Seite weiter gemeldet: Verbrannt sind acht Pferde; ein weiteres mußte erschossen werden; die übrigen verletzten Tiere trugen nur Fleischwunden davon.

Das gewaltige Schadenfeuer in Strelitz ist angeblich durch spielende Kinder verursacht worden, 17 Wohnhäuser und 42 Nebengebäude sind eingeschert, 70 Familien obdachlos. Der Schaden wird auf 1/2 Millionen Mark geschätzt.

25 000 M. unterschlagen. Der Kassenbote der Sparkasse zu Königswinter, der auf dem Wege zum Postamt 25 000 Mark unterschlagen hatte, ist in Bonn verhaftet worden.

Von einem Zug überfahren. Aus dem Pilgerzug von Revelac stieg auf Bahnhof Reuf eine Dame auf der verkehrten Seite aus. Sie wurde von einem Güterzug erfasst und auf der Stelle getötet.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Einen schrecklichen Tod hat am Dienstagabend die 55jährige Frau Maurigsch in Berlin beim Plätten gefunden. Sie ist dort bei lebendigem Leibe verbrannt. Sie war allein in der Wohnung geblieben, als aus noch nicht aufgeklärter Ursache — vermutlich durch Explosion ihres Spiritusplättelens — Feuer ausbrach.

Flammendob. In Ernsdorf bei Viellitz brach nachts infolge Unvorsichtigkeit eines dort übernachtenden Reisenden in einem Gasthause Feuer aus, wobei der Reisende verbrannte. Zwei Dorfbewohner, die sich an den Löscharbeiten beteiligen wollten, fanden durch herabfallendes Geröll den Tod.

Ausbruch eines Zuchthausers. Der Diener Stof, der wegen zahlreicher Einbrüche, u. a. beim Grafen Schulenburg in Trampe, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist nachts aus dem Zuchthaus zu Sonnenburg ausgebrochen.

Aus der Umgebung.

Verhafteter Erpreßer.

b. Frankfurt a. M., 24. August. In Gießen gingen dieser Tage mehreren Einwohnern von Lauterbach aus verschiedene Briefe zu, in denen ihnen Bombenattentate angedroht wurden, falls sie nicht zu einer bestimmten Zeit postlagernd Gießen 400 Mark senden würden.

Amerikaner des Landgrafen von Hessen.

b. Gauen, 24. August. Der Landgraf von Hessen hat sich, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, am 12. August von Köln nach Amerika eingeschifft. Er beabsichtigt, die Vereinigten Staaten und Canada zu besuchen.

n. Kufsa, 25. August. Der frühere Landrat von Fulda, Kurt Steffens aus Dangiz, ist gestern nach jahrelangem schwerem Leiden in einem Heidelberger Sanatorium gestorben. Im August 1908 wurde der Verstorbenen von einer Krebskrankheit befallen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wa. Eine Verhaftung mit Hindernissen. Ein junger Mann namens K. sollte eines Tages wegen irgend einer Bagatelldelikt, zu dem A. Verhaftung er sich nicht gestellt hatte, verhaftet werden. Einigen Schutzleuten war gemeldet worden, daß der Gefangene sich in der Nähe des Wollensbruchs aufhalte, wo er sich ein förmliches Räuberlager zurecht gemacht habe.

wa. Essigsäurefabrikation im kleinen. Eine Spezererhändlerin in Viebrich hat, als ihr einmal der Essig ausgegangen war, aus Essenz selbst Essig hergestellt. Dabei scheint sie sich dann aber in der Menge des zugesetzten Wassers ganz erheblich vergriffen zu haben.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— Berlin, 24. August. Das Kriegsgericht der 1. Gardedivision in Spandau hatte sich mit dem Oberleutnant v. Pflanze zu beschäftigen, der wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an Kindern, angeklagt war. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen.

Vermischtes.

Die Cholera.

Der Petersburger Bezirk, das Gouvernement Niem, das Karitgebiet und die Stadt Dmsk sind für Cholera gefährlich, die Gouvernements Moskau, Tomsk und die Gubien Ural und Batum für Choleraverdächtig erklärt worden.

fahrts-Gesellschaft Eßlingen, zwei Segelschiffe für die Firma Lanist und ein großer Passagier- und Frachtdampfer für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Über die Gründe des Kursrückganges der Anteile der Gesellschaft, der sich an der gestrigen Berliner Mittagsbörse im freien Verkehr bis auf 1080 Proz. fortgesetzt hat, erhält die „F. Z.“ noch einige präzisere Informationen.

Verschiedenes.

Deutsches Musterlager in New York. Während der Monate Mai bis August 1911 ist in New York in der „Merchants and Manufacturers Exchange“ ein deutsches Musterlager geplant.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 24. August. Roter Weizen (Nassauscher) per Malter 17 M. 15 Pf., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 16 M. 65 Pf., Korn per Malter 16 M. 60 Pf., Hafer alter per Malter 7 M. 75 Pf., neuer per Malter 7 M. 10 Pf., Kartoffeln per Malter 6—7 M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with 3 columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, etc.

Letzte Nachrichten.

Ein Handschreiben Kaiser Wilhelms.

hd. Cetinje, 25. August. Der deutsche Gesandte von Bilgim-Baltazi übergab gestern vormittag in feierlicher Audienz das Handschreiben des deutschen Kaisers an den Fürsten.

Die Retifizierung der Amegion Koreas. hd. Berlin, 25. August. Der hiesige japanische Botschafter hat gestern Abend auf dem Auswärtigen Amt vorgesprochen, um die deutsche Regierung von der Amegion Koreas amtlich in Kenntnis zu setzen.

Das „getränkte“ Frankreich.

w. Paris, 25. August. Zu der Savas-Depesche aus Rio de Janeiro, wonach der Deputierte Albuquerque die Regierung aufgefordert habe, sich im Bedarfsfall nur an Frankreich wegen der Entsendung von Militärinstruktoren zu wenden, schreibt der „Matin“: Man habe in Frankreich mit einer gewissen Überraschung von der Entscheidung der brasilianischen Regierung erfahren, Deutschland um die Entsendung von Militärinstruktoren zu er-

suchen. Mit Rücksicht darauf, daß die schon seit mehreren Jahren im Staat Sao Paulo mit der Organisierung der Polizei betraute französische Militärmission bei der Regierung dieses Staates große Anerkennung gefunden habe, habe man mit Recht geglaubt, daß die brasilianische Regierung Frankreich auch um die Entsendung von Armeeinstruktoren ersuchen werde.

Biel Lärm um nichts.

wb. Paris, 25. August. Bezüglich des Gerüchtes, daß in Amiens den an dem letzten Rundflug durch Ostfrankreich beteiligten Fliegern in verbrecherischer Absicht ein mit ätzenden Säuren vermishtes Öl abgeliefert worden sei, daß die Motore mehrerer Aeroplane verdorben habe, wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, die Untersuchung des Oes habe ergeben, daß es sich keineswegs um ein verbrecherisches Vorgehen gehandelt habe.

Wiederherstellung der russischen Flotte.

wb. Petersburg, 24. August. Zweck schleunigster Wiederherstellung der russischen Flotte und bestmöglicher Organisation des Schiffbaues ist ein Allerhöchster Befehl erlassen worden, daß die Mitglieder des Reichsrats, die Generale Höhrberg und Höbiger und Geheimrat Dimitriew, die wirtschaftliche administrative Tätigkeit der Hauptverwaltung des Schiffbaues und die Lieferungen für die Kronwerften und Häfen zu prüfen und ihr Gutachten über die Maßregeln zur Erreichung der genannten Ziele in kürzester Frist der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten haben.

Die russischen Artilleriebestellungen.

wb. Petersburg, 25. August. Anlässlich der in der Presse erschienenen Nachricht, im Ausland sei von dem Artilleriereferat eine enorme Bestellung gemacht worden, wird offiziell mitgeteilt, daß von dem allgemeinen, seitens der Gesetzgebung zur Anfertigung eines materiellen Teiles der Artillerie bewilligten Kredit dem Ausland aus rein technischen Gründen lediglich eine Bestellung übergeben worden sei, welche weniger als 6 Prozent der angeforderten Gesamtsumme ausmacht.

Die griechischen Wahlen.

hd. Paris, 25. August. Der „Matin“ meldet aus Athen: Das Wahlergebnis ist immer noch nicht definitiv bekannt. Es wird jedoch bestätigt, daß die Majorität für die Volkspartei ist.

Schwere Folgen von Nachlässigkeit.

w. Straßburg, 25. August. Die „Straßb. Korrespondenz“ schreibt vom 24. August: Am 11. August, vormittags 6 Uhr 40 Min. sind auf der Strecke Straßburg-Basel, zwischen Bensfeld und Magerheim, bei dichtem Nebel und dem Anzugen zweier Züge 6 Rottenarbeiter durch Überfahren getötet worden.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

hd. Gnesen, 25. August. In der Maschinenfabrik von Adolf Brandenburg in Gnesen wollten die beiden Lehrlinge Kalbisch und Wendler das Spundloch eines mit Lad gefüllten Fasses öffnen. Da der Spund sehr fest saß, holte Kalbisch eine glühende Eisenstange und trieb diese in das Fass hinein.

Die Diebstähle beim Ausstellungsbrand in Brüssel.

hd. Brüssel, 25. August. Die Feststellung der bei dem Brande in der Ausstellung gestohlenen Wertgegenstände in der französischen Abteilung ergab, daß der Wert der Sachen sich auf 50 000 Franz beläuft.

Ein Schiffszusammenstoß.

wb. Paris, 25. August. Aus Boulogne wird gemeldet: Das Fischerboot „Saint Pierre“ aus Portel wurde gestern von dem holländischen Küstendampfer „Az Scheffer“ angeannt und buchstäblich entzwei geschnitten.

Neue Pestfälle.

hd. Odessa, 25. August. Rumneer hat die Pest auch auf die Umgebung von Odessa übergriffen. In der am Dnjepr gelegenen Ortschaft Bickajewka ist gestern ein Pestfall konstatiert worden.

Der Prozeß gegen Crippon.

hd. London, 25. August. Wie hier verlautet, wird der Prozeß gegen Crippon und Fränlein Leneve vor dem Bowstreet-Polizeigericht im Wege des Vorverfahrens seinen Anfang nehmen, und zwar schon Anfang September, da mehrere Zeugen sobald wie möglich nach Amerika zurückkehren möchten.

Sunderen von Gefuchen um Einlasskarten überhäuft, erklärt aber, daß keine Einlasskarten ausgegeben werden. Wo Crippon und seine Begleiterin landen werden, wird streng geheim gehalten.

Neue Erdbeben in Reggio.

hd. Rom, 25. August. Gestern morgen wurden in der Gegend von Reggio wieder heftige Erdstöße wahrgenommen, die unter der Bevölkerung große Aufregung verursachten.

Die großen Waldbrände in Amerika.

wb. Spokane (Washington), 24. August. Ein heftiger Schneefall, der heute in der Umgebung von Missula niederging, hat erheblich zur Eindämmung des Waldbrandes beigetragen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

San Sebastian, 24. August. Der Ministerrat hat mit Ausbruch des Bedauerns die aus Gesundheitsrücksichten eingereichte Demission des Generals Marina von seinem Posten als Generalkapitän von Melilla angenommen.

Lissabon, 24. August. Aus Anlaß der Überreichung des Schwarzen Adlerordens an König Manuel wurden zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem König herzliche Ansprachen gewechselt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 25. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.25, Diskonto-Kommandit 186 1/2, Dresdner Bank 158, Deutsche Bank 255, Handelsbank 168.25, Staatsbahn 159.50, Lombarden 21.75, Baltimore und Ohio 105 1/2, Eisenwerke 212.25, Bodumer 233.75, Harpener 107.25, Lirfenlofe 179, Norddeutscher Lloyd 109.25, Hamburg-Amerika-Lloyd 142.50, Aprop. Ruffen 92, Bönig 234.50, Allg. Elektr.-Ges. 283, Übersee 182.75, Schudert 168.25.

Wiener Börse, 25. August. Oesterreichische Kredit-Aktien 683.20, Staatsbahn-Aktien 746, Lombarden 112.50, Marknoten 117.46. Tendenz: ruhig.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 25. August. Preise per 100 Kilo: Safer 16 bis 17 M., Richtstroh 4 bis 5.60 M., Heu 5.20 bis 6.80 M. Angefahren waren 15 Wagen mit Frucht und 28 Wagen mit Stroh und Heu.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M. für den 26. August: Heiter, meist trocken, tags wärmer, windig.

Meteorolog. Beobachtungen, Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 24. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf Co u. Normalhöhe, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur 11.0.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with 6 columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Row for 26. shows times: 12 29 5 33 7 24 10 19. 0 34 9.

Geschäftliches.

Auf dem Gebiete der Obst-Verwertungsmaschinen leistet die Firma Hb. Ranfath u. Co. in Frankfurt a. M. das Hervorragendste. Die Ranfath'schen Pressen und Mühlen sind so wellüberbunden, daß die Firma seit ihrem nahezu 40jährigen Bestehen nunmehr über 30 000 Stück geliefert hat.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt u. Form: H. Kragerbork, Gebrochelsmühl; für Druck: H. Schulte von Brühl, Eisenberg; für Anzeigen: G. Riederer; für Anzeigen: G. Riederer; für Anzeigen: G. Riederer.

Wiesbadener Fremden-Liste.

R
 Rabinowitz, Fr., m. Sohn, Kowno Savoy-Hotel
 Raumann, Rent., m. Fr., Wien Hotel Nassau u. Cecilie
 Raumann, Stud., Wien — Hot. Nassau
 Rebländer, Fr., Sängerin, Berlin
 Reinert, Stud., Broldorf — Reichspost
 Rosenbad, Stud., Neuhausel Hotel Grüner Wald
 Reuter, Architekt, Berlin, Centralhotel
 Ricker, Kfm., Köln — Wiesb. Hof
 Rohrman, Fr., Düsseldorf
 Rohmer, Apotheker, m. Fr., Utrecht Hotel Fuhr
 Romel, Dr. med., Lunc — Reichspost
 Rose, Berlin — Hotel Bellevue
 Rosella, Stud., New-York, Rheinhotel
 Rosenberg, Kfm., Frankfurt
 Rosenthal, Kfm., Breslau, Gr. Wald
 Roth, m. Fr., Pirmasens — Reichspost
 Rotzko, Dvinsk — Englischer Hof
 v. Ruberts, Fr., Jelkaterinow
 Rüger, Deckoffizier, m. Fr., Cuxhaven
 Ruiner, Kfm., Haarlem — Reichshof
 Rust, 2 Fr., Esens — Emaer Str. 5
 Ryan, Manchester — Nikolastr. 39

S
 v. Saint-Ignong, Oberleut., Wolstadt
 Sanyer, Fr., Rent., Ohio — Quisisana
 v. Sas-Chostowski, Kfm., Berlin
 Sassenhagen, m. Fr., Kiel, Goldgasse 2
 Sasslawsky, Rent., Russland
 Schacht, Kfm., Rostock — Querstrasse 3
 Schaumann, Fr., Oberstleut., Hannover
 Grünweg 4

Scharping, Karlsruhe — Hans-Hotel
 Schaw, Fr., Rent., New-York
 Hotel Nassau u. Cecilie
 van der Schoer, Rent., m. Fr., Leiden
 Hotel Nassau u. Cecilie
 Scheffeld, Rent., m. Fr., Boston
 Quisisana
 Schehl, Kfm., Philadelphia
 Grüner Wald
 van der Schelden, Architekt, m. Fam.,
 's-Gravenhage — Hotel Fuhr
 Scheurer, Kfm., Pfalzberg
 Centralhotel
 Schiermann, Frau, m. 2 Kindern,
 Wetter — Centralhotel
 Schiffmanowitsch, Petersburg
 Bellevue
 Schlipmann, Frau, Dresden, Imperial
 Schleg, Konviktesubdirektor, Trier
 Hensahotel
 Schloesser, Gymn.-Prof., mit Frau,
 Barmen — Viktoriahotel
 Schloeder, Fr., Lehrerin, Marxloh
 Lehrstrasse 11
 Schlosser, Rektor, Hattviggen
 Zwei Böcke
 Schluckebier, Maria, Idetein
 Augenheilanstalt
 Schmidt, Kfm., Hannover, Erbprinz
 Schmidt, Kfm., Augsburg
 Nikolastrasse 39
 Schönfeld, Direktor, Weiburg
 Prinz Nikolaus
 Scholl, Lehrer, Siefersheim
 Emver Strasse 5
 Schoße, Kfm., m. Fam., Bremen
 Rheinhotel
 Scholtes, Kfm., Luxemburg
 Westfälischer Hof
 v. Schuch, Frau General, m. Tochter,
 Rolandseeck — Prinz Nikolaus
 Schüssler, Kfm., m. Tochter, Münster
 in Westf. — Reichshof
 Schulze, Fr., Oberleut., Berlin
 Stiftstrasse 14

Schubert, Rent., Halle, Centralhotel
 Schumacher, Prof. Dr., Düren
 Zwei Böcke
 Schuster, Weingutsbes., Kallstadt
 Continental
 Schuster, Kantor, Mannheim
 Kronprinz
 Schwartz, Berlin — Rose
 Schweikhardt, Frau Rent., m. T., Lodz
 Allessand
 v. Schweinitz, Baron u. Baronin,
 Meran — Quisisana
 Sief, Frau, mit 2 Kindern, Warschau
 Astoriahotel
 Simmels, Kfm., Offenburg
 Grüner Wald
 Simon, Kfm., Technik, Savoy-Hotel
 Siroki, Ing., Kiew — Hotel Nassau
 v. Skoret, Stud., Dresden, Centralhotel
 Smirnow, Notar Dr., Samara
 Nerotal 5
 Smith, Rent., m. Fr., Baltimore
 Quisisana
 Somerville, Fr., Irland
 Sonnenberger Strasse 64
 Söltner, Kfm., Dresden, Grüner Wald
 Sours, Dr., Los Angeles
 Vier Jahreszeiten
 Spiegel, Kfm., Ludwigsstern
 Hotel Saalburg
 Serinch, m. Fam., Arnheim
 Metropole u. Monopol
 Stein, Direktor, m. Fam., Bremen
 Wiesbadener Hof
 Steinhauer, m. Frau, Köln
 Zur Stadt Biebrich
 Steintal, Kfm., Berlin, Grüner Wald
 Stemmler, Lehrer, Koblenz
 Goldenes Kreuz
 Stephan, Kfm., Dresden — Erbprinz
 v. Stetzki, Russland — Rose
 Stocklin, Dr. med., m. Frau, Berlin
 Hansa-Hotel
 Stoner, Boston — Palasthotel
 Stratenhoff, Werne — Centralhotel

Strauss, Kfm., Nastätten, Kronprinz
 Streil, Fr., Dresden, Darmstädter Hof
 Stuart, Fr., Boston — Palasthotel
 Süssmann, Fr., Koblenz, Kronprinz
 Sunder, Kfm., Ohio — Grüner Wald
 Surwitzsch, Kfm., Petersburg
 Nassau u. Cecilie
 Synas, Irland, Sonnenberger Str. 64

T
 v. Tatschaloff, Fr., Moskau
 Lehrstrasse 11
 Teichmüller, Bernburg — Hansahotel
 Tennesdt, Kfm., Grubach
 Grüner Wald
 Thalgrün, Frau Rentner, Warschau
 Astoriahotel
 v. Theodorowicz, Lemberg, Römerbad
 Thiedemann, Pfarrer, Sittelstadt
 Oranienstrasse 15
 Thole, m. Frau, Amsterdam
 Hansahotel
 Tonndorf, Rentner, Jena
 Häfnergasse 5, 2
 Toutenhoofd, Dr., m. Fam., Amster-
 dam — Hansahotel
 Techalkowsky, Dr. med., Bern
 Geisbergstrasse 8
 Tschenz, Leut., Wien — Centralhotel
 Turner, Dr., Baltimore — Quisisana
 Tzatscheff, Sofia — Metropole

V
 Versteeg, m. Frau, Haag
 Nassau u. Cecilie
 Versteeg, Dr., St. Pancras
 Nassau u. Cecilie
 Versteeg, 2 Herren, Leiden
 Nassau u. Cecilie
 van Vliet, Haarlem — Hotel Hoppel
 Vogel, Kfm., Lehr — Grüner Wald
 Vogt, m. Sohn, Heilbronn, Reichspost
 Volownik, Frau, Berdinez — Spiegel
 Volownik, Fr., Berdinez — Spiegel
 Vreeswyk, Architekt, Haag
 Riehstrasse 18

W
 v. Waldow, Landrat, m. Fr., Frieda-
 berg (Neumark) — Metropole
 Wagner, Kfm., m. Frau, Stuttgart
 Nonnenhof
 Wagner, Schulinspektor, Saarbrücken
 Hotel Weas
 Wagner, Kfm., mit 2 Schwest., Rem-
 dorf — Wiesbadener Hof
 Wagner, Fr., Berlin — Bad Nerotal
 Wagner, Frau, m. Sohn, Riga
 Englischer Hof
 Warner, Rent., Chicago — Quisisana
 Wasserthal, Kfm., m. Frau, Agram
 Allessand
 Watson, Fr., Brooklyn — Palasthotel
 Webster, Advokat, m. Fam., London
 Nassau u. Cecilie
 Wegener, Berlin — Adler Badhaus
 Wegener, Kfm., Pforzheim
 Grüner Wald
 Weiler, Rent., Indianapolis
 Sendigs Eden-Hotel
 Weinoldt, Kfm., m. Frau, Leipzig
 Hainzerweg 1
 Weisbrod, Charlottenburg
 Zur Stadt Biebrich
 Welzeboraki, Kfm., Frankfurt
 Nonnenhof
 Wieneciers, Fabrikant, m. Fr., Duis-
 burg — Hotel Krug
 Werner, Würzburg — Reichspost
 Wertenkamp, Frau Rent., Amsterdam
 Taunushotel
 Wetherbee, Fr., Boston, Fürstenhof
 Graf v. Westphalen, Pfarrer, Neu-
 hützel — Grüner Wald
 Weuvhon, Kfm., New-York
 Hotel Krug
 van de Weyer, Neupriester, Hochlar
 Einhorn
 Wichnepolsky, Dr. med., m. Fr., Kiew
 Centralhotel
 Wiegner, Fr., Nürnberg
 Hotel Christmann

Amthliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
 Am 4. Oktober 1910, vor-
 mittags 9 1/2 Uhr, wird auf
 Zimmer No. 60 des unterzeichneten
 Gerichts das der **Philippine**
Cuders, Wwe., in Wiesbaden
 gehörige Wohnhaus mit Garten,
 Viktoriastraße Nr. 14, zwangweise
 versteigert.
 F 254
 Wiesbaden, 1. August 1910.
Königliches Amtsgericht,
 Abt. 9.

Zwangsversteigerung.
 Am 26. d. M., vormittags
 10 Uhr, versteigere ich
Neugasse 22
 hiersehit:
 Ein 1-tür. Kleiderschrank, ein
 1 Vertiko, 1 Sofa, 6 Stühle,
 1 Teppich, 1 Nähstisch, 1 Sofa-
 stisch, 1 kleines Schränkchen,
 1 Herren-Schreibtisch u. a. m.
 öffentlich meistbietend gegen bare
 Zahlung.
 F 241
 Wiesbaden, 25. August 1910.
Bischoff,
Gerichtsvollzieher,
 Blücherstraße 25.

Bekanntmachung.
 Freitag, den 26. August 1910,
 mittags 12 Uhr, versteigere ich im
 Versteigerungslokale
 Delenenstraße 5:
 1 Büfett, 1 Spiegelschrank, ein
 Warendisch u. 1 Majolika-Safe
 öffentlich zwangswerte gegen Bar-
 zahlung. B 17017
 Wiesbaden, den 25. August 1910.
 Reiner, Gerichtsvollzieher,
 Raunentaler Straße 14, 3.

Neubau Infanterie-Kaserne
 Wiesbaden.
 Es wird die Lieferung von 72 ehm
 better roter Sandstein für die Um-
 mauerung öffentlich ausgeschrieben.
 Angebote sind einzureichen bis
 Mittwoch, den 31. 8. 1910, morgens
 10 Uhr, an das Neubaubureau. Exer-
 zierplatz. Vordrucke sind dabeifort gegen
 60 Pf. zu erhalten, auch liegen Zeich-
 nungen und Bedingungen dort aus.
 Militär-Bauamt. F 178

Nichtamtliche Anzeigen

Zöpfe,
 größte Auswahl, von 3 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.
Maschinenstrickerei M. Schaffer,
 Paulbraunenstraße 4, empfiehlt sich
 best. zum An- und Restriren von
 Strümpfen usw.

Verein für Feuerbestattung E. V.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfacher Form?

Anfang mit einwöchigem Transportloz	Mk. 40.-
Gebühren des Kol. Kreisarztes	18.-
Leichenschau mit Stempel	8,50
Beforgung der Papiere und Befellungen	5.-
Telephon und Stempel	1.-
Leichenschau	2.-
Einäschung, Harmoniumspiel	70.-
	Mk. 162,50

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
 Einäschung 30.-, an die Vereinskasse lt. Statut 20.- Mk. 50.-
 Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden 4,70
 Bei einer Trauerfeier durch einen eamuel. Geistlichen in Mainz sind an die
 ewangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener
 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. F 446
 Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Mauritiusstr. 7, 1,
 morgens 10-12 Uhr, sonst Martstr. 30, 2., Laden, erteilt.

Obstkuchen
 schmecken vorzüglich mit
Schnell-Back-Pulver.



Misliogen d. Gebäcks ausgezeich-
 Seit über 25 Jahren unerreicht!
Dr. Moebus, 189
 Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.
 L. Jahn, Wwe., Wellstr. 18.

Von der Reise zurück.
 Geheimer Sanitätsrat
Dr. Kempner.

Von der Reise zurück.
 San.-Rat Dr. Ramdohr.

Von der Reise zurück.
 Dr. Wilh. Koch.

Dr. med. Müller-Cuntz
 von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.
 Ernst Cramer, Zahnarzt,
 Webergasse 8, 2. Teleph. 2682.

Ich nehme hiermit die gegen Herrn
Fritz Klein, Zahnarzt,
 hier, gemachte Aeußerung zurück.
Georg Köhler,
 Walramstraße 3.

Schwarzer Dadel

entlaufen. Abzugeben gegen Belohn.
 Entzer Straße 36.

„Dubi“.
 Bitte sof. Brief abd.

Farg-Magazin
Ernst Müller,
 Erd- und
 Feuerbestattungen,
 Lager:
Wellufer Straße 3,
 Laden: 1046
Kastellstraße 1.
 — Telephon 576. —
 Lieferant des Vereins
 für Feuerbestattung
 und des Beamtenvereins
 Eigener eleg. Leichenwagen.

**Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,**
 vom einfachsten bis zum aller-
 feinsten Genre. K 6

S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Trauerkränze,
 auch in den billigsten Prei-
 sen. Reich in großer Auswahl
 vorräthig. 1066

Ernst Wahl,
 Wilhelmstr. 40, Bahnhofstr. 3.
 Tel. 908. Tel. 910.

Codes-Anzeige.
 Heute entschieft sankt nach langem, schwerem Leiden unser guter
 und braver Sohn, Neffe und Better,
Emil Hensler,
 welches wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur
 Nachricht bringen.
 Die tiefgebeugten Eltern:
Jacob Hensler und Frau.
 Wiesbaden (Adlerstr. 78), 21. August 1910.
 Die Beerdigung findet Samstag mittags 3 1/2 Uhr von der
 Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebe-
 voller Anteilnahme bei dem unersetzlichen
 Verluste meiner lieben Frau, unserer
 guten Mutter, sagen tiefgefühlten
 innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Kling und Kinder.
 Wiesbaden, den 25. August 1910.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 27. August 1910, ab 8 Uhr:

Grosse Illumination des Kurgartens.

Doppel-Konzert. Während des Doppel-Konzerts: Gesangsvorträge des Boston-Quartetts.

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr abends.

Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. Bei ungünstiger Witterung: 8 Uhr: Konzert im Saale. Städtische Kurverwaltung.

Vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates



bitte dringend um zwanglose Besichtigung meiner

Rex-Apparate.

Der Erfolg steht einzig da!

Rex-Gläser

passen in alle anderen Systeme. bitte, probieren Sie!

Ohne Mehrpreis

des Apparates können bis 18 Gläser zu gleicher Zeit aufeinander gestellt eingekocht werden und übernehme ich volle Garantie, dass kein Glas platzt!

10.- u. 12.- Mk. komplett.

Erich Stephan, Kleine Burgstr. Ecke Häfnergasse. K 141

Morgen Freitag habe ich am Markthauschen die letzten 3 Waggon

hochprima Heidelbeeren und Preiselbeeren.

Infolge Massenzufuhr verkaufe ich zu konkurrenzlosen Preisen.

NR. Man achte genau auf meine Firma, da nur ich garantiere frische Ware habe. 6199

Ignatz Böhm.



Kohlen

Fett- u. Halbfett-Kohlen aller Sorten anerkannt beste Erzeugnisse zahlreich.

bedeutender Zechen des Ruhr- und Warm-Reviere;

Anthracit-Nusskohlen deutscher Herkunft von Zeche „Ludwig“, „Gottfried Wilhelm“, „ver Pörlingssiepen“, „Pauline“ und „Kohlscheid“;

Belgische Anker-Anthracit „Bonne Esperance“, Herstal u. Englische Wales-Anthracit in unübertroffenen Qualitäten u. in vollkommener Aufbereitung durch u. sere elektrisch betriebenen, neuerbauten Siebwerke, deren Besichtigung wir gerne gestatten.

Koks.

Spezialitäten in: Brechkoks, Siebbrechkoks und Zechenkoks von den hervorragendsten Kokereien des Ruhrgebiets in einer grossen Auswahl von Körnungen und in unerreichten Qualitäten.

Briketts.

Eiform- und Steinkohlen-Briketts von Zeche „Alte Hütte“ u. „Blankenburg“; Braunkohlen-Briketts Marke „Union“.

Brennholz.

Buchen- und Kiefern-Scheitholz, ganz und geschnitten; Anzündholz, Abfallholz und Birken-Spulen-Abfallholz.

Sämtliche Sorten zu den jetzt noch gültigen Sommerpreisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2.

Telephon 545 und 775. K 45

Lagerplätze am Bahnhofe Dotzheim.

Pianos

neuester Eisenbänkerkonstruktion, größte Tonfülle, unverwundliche Dauerhaftigkeit, neue erste Marken, gegen B 16532

Teilzahlungen.

König, Pianohandlung, Bismarckring 6 — Telephon 3945.

Straussfedern

und **= Boas =** zu extra billigen Preisen.

Straussfeder-Manufaktur

★ Blanck ★

Friedrichstrasse 37, 2,

gegenüber dem Hl. Geisthospiz. Bitte genau auf die Firma Blanck zu achten.

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der da Patent-Portemonnaie Practicum m. Zähltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, fach, biegsam u. unzerreissbar.

Preis Mk. 2.— nur im Offenbacher Lederwarenhause.

Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat.

W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Koche auf Vorrat

mit Original-Weck



Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfachste Handhabung! Verschluss unfehlbar!

Kompletter Apparat nur noch **II Mk. 10.— II**

Alleinverkauf: **L. D. Jung,** Kirchgasse 37.

Weitere Verkaufsstellen bei: Franz Fläsner, Wellritzstrasse 6, M. Stillger, Häfnergasse 16. K 32

Bohnen- und Schneide,

beste Qual. Schleifen u. Repar. billig. Ph. Krämer, Reichergasse 27, Telephon 2019.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr. — Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 6031 Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krüger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Jahreszeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Grösste Originalbunde 70 Bl. u. 1 Bl., Bänderchen u. Körbe 50 Bl. u. 1 Bl., Rosen Dtd. 30 u. 50 Bl., Geranten 15 und 20 Bl., Wuchsen 30 Bl., Goldtauchen u. 80 Bl. an. Bälmen 2 Bl., Strauße u. 80 Bl. an. Zungenblätter 13 gebe ich Biefing zu 5 Bl., große Gurken 10 Bl., Römische Kohl 3 Bl., 20 Bl., Zwiebeln 18 Bl., Kefel Bd. 8 und 10 Bl.

Ebensens, billig, Gerderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Rath-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

3 extra billige Verkaufstage

und enorme Auswahl in

Haushalt- u. Küchenwaren!

Wir empfehlen:

Graue Küchenhandtücher . . . Meter 8 Bl.	1 Deckbett-Bezug, 180 br., bunt Kattun . . . 1.80
Prima Drellhandtücher . . . Meter 24 Bl.	1 Deckbett-Bezug, 160 br. 2.75
Weiß-rot Handtücher Nr. 17 Bl.	Bettdecken, Wäfel und Wiese, 4.50, 3.75, 2.80, 1.75
Weisse Drell-Tücher mit roter Naht . . . 22 Bl.	Kulden, schön, neueste Blumenmuster . . . von 2.25 an
Weisse Gerlenhorn (Halbleinen) . . . 42 Bl.	Steyppdecken, volle Größe (Extra-Kosten) . . . 3.75
Weisse Damast-Tücher, neueste Muster . . . 48 Bl.	Weisse Kissen mit Einfay 75 Bl.
	Weisse Kissen, gebort, von 48 Bl.

Einzelne Handtüchern unter Preis!

1 Dtd. Staubtücher . . . 95 Bl.	1 Posten Kissenbezüge weißer unter Preis Stück 95 Bl.
1/2 Dtd. gute Putztücher . . . 85 Bl.	
1/2 Dtd. Spültücher . . . 75 Bl.	1 Posten Betttücher, gute halblein, 225 cm lang, St. 2.15
1 m blaues Schürleinen 100 cm breit . . . 62 Bl.	

Sämtliche bei uns gefasste Bett- und Tischwäsche, sowie Handtücher werden gratis gewebt. K 36

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Verlangen Sie stets Rabatmarken! Bücher werden in Zahlung angenommen.

Brantfränge,

billigst, in gr. Auswahl, Brantfränge, Ioh., Silber- u. Goldbrantfränge, Silberlöcher als Geschenk stets vorrätig. S. v. Santen, Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstraße 12.

Reisefoffer,

Reisef., Taschen, Räder u. gut u. sehr billig Webergasse 3, 10th.

Wash-Anstalt „Ganmed“, Gärden- u. Spannerel. Tel. 4310, C. Walter, Dronienstr. 35.

Geldhühner,

täglich große Sendungen, direkt aus der Faab, Junge per Stück 1.50 bis 1.60 jährige . . . 1.10 . 1.20

empfehl **Aug. Kortheuer,** Telitaten, Rerostr. 26, Telephon 705.

Prima Spelse-Kartoffeln, weiße Kumpf 30 Bl., gelbe 35 Bl., große Kochäpfel und Birnen 12 Bl., Spezial-Gewächst Weichstraße 47, gegenüber der Schule.

Der Schneiderunterricht für Damen besserer Stände

hat wieder begonnen.

Der Unterricht findet statt in geschlossenen und offenen Kränzchen, in und ausser dem Hause, auch in Pensionaten. — Beste Referenzen.

Anmeldungen sind erbeten Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitags von 3-6 Uhr an die Leiterin:

Frl. Lilly Manderbach,

akademisch ausgebildete Lehrerin, Jahnstrasse 5, 8.

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft. F 189